

Heimatgaue.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,
Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

4. Jahrgang 1923.



Linz.

Verlag von R. Pirngruber.

1923.

Inhalt

Dr. Heinrich Prohaska, Geschichte des Badeortes Fischl 1823—1923	3, 135, 273, 305
Franz Stroh, Erdställe im Mühviertel	43
Dr. Franz Fuchs, Aus der Vergangenheit der Pfarre Puz- leinsdorf	54, 149
Josef Aschauer, Armenwesen in alter Zeit	71
Dr. Artur Goldmann, Familienname, Geburtsort und Ge- burtsdatum des Astronomen Georg v. Feuerbach	75
Dr. Edmund Haller, Der Kremsmünsterer „Lazarus“ (1752)	77, 270
Hans Commedia, Linz und Umgebung. Ein Heimatkundlicher Rundblick	121, 343
Dr. Hans Commedia, Der Landla	153
Dr. Alfred Wehinger, Weihnachtslieder aus Oberösterreich	201
Dr. Alfred Wehinger, Lindemayrische Gedichte im Volksmund	253
Dr. Edmund Haller, Thomas Brunner und Georg Mau- ritius d. Ae.	262

Bausteine zur Heimatkunde.

Franz Prillinger, Zur Geschichte der Volksschule in Laakirchen	82
Dr. Franz Berger, Wann wurde Ried i. J. eine eigene Pfarre? Florian Obergrütl, Gloggen	89 91, 382
P. Gottfried Engelhardt, Die Glocken von Kirchberg bei Kremsmünster	94, 363
Georg Stibler, Stelzhamers Geburtshaus	99
Dr. Adalbert Depiny, Vom Schützenwesen	100
—, Vor 100 Jahren, 2 Zimmermannsprüche	100
—, Ein altes Schulschreibheft	102
Leopold Arthofer, Zwei Grabinschriften in Hartkirchen aus der Zeit der Türkenkriege	103
Franz Selter, Die Römerstraßen in Oberösterreich	172, 362
Dr. Josef Schider, Eine unbeachtete Urkunde für die mittel- alterliche Geschichte Oberösterreichs	180
Dr. Hans Arnreiter, Einige alte Bürger- und Bauern- inventare aus dem unteren Mühviertel (1719—1849)	186, 287, 353
Florian Eibensteiner, Der Paskab im Marktarhive von Perg	188
Dr. Edmund Fries, Zur Tabakversorgung der österr. Ar- mee im Jahre 1813	190
D. Stallinger, Die alte Haushamerlinde	191
Fr. Reuner, Volkskundliche Beobachtungen im Traunkreise	191
Dr. A. Depiny, Ein Urlaubslieb	192
R. Winder, Sagen	193
Altinger-Depiny, Natursagen aus Eidenberg im Mühviertel	193
P. Sebastian Mahr, Grabkreuze aus Schmiedeeisen zu Win- dischgarten	292
Dr. Konrad Schiffmann, Die Römerstraßen in Oberösterreich	357
Dr. Johann Böschbauer, Ein Steindenkmal des großen Tür- kenkrieges	363
Dr. A. Depiny, P. Maurus Lindemayrs Bildnisse	363
Sigismund König, Die Pest in Kremsmünster und Umgebung	364
Bohdanowicz-Depiny, Mitteilungen über die Pest in Oberösterreich	371
Dr. A. v. Avanzini, Heimische Vogelnamen	372
Dr. A. Depiny, Vom Bepflücken	374

—, Das Totenhemd	374
Panuschka-Depiny, Urlaubslieber	375
M. Lindenthaler, Hochzeitsprüche im Mondsee-Gau	379
Albert Binna, Der Pfarr-Ritt in Fischlham	379

Kleine Mitteilungen.

Dr. Anton Haasbauer, Eine Mundartgeographie von Ober- österreich	105
Dr. Josef Haimerl, Der Innviertler Volksliedsammler	106
Dr. Eduard Traß, Die zoologische Abteilung des oberöstr. Landesmuseums	110
Dr. Theodor Perschner, Tätigkeitsbericht der Fachstelle für Naturschutz	194
Franz Peterlechner, Die Vierhundertjahr-Feier der Kirch- weihe in Mürschwang	197
Dr. Depiny, Alte Familienbilder	198
Dr. Oskar Oberwalder, Die Linzer Weihnachtskrippenaus- stellung	295
Felix Königseder, Krippentours und Krippenausstellung in St. Georgen a. d. Gusen	302
Alfred Walcher-Moltke, Kunst und Heimatschutz im Hause Franz Peterlechner, Einige Erfolge in heimatllicher Kleinarbeit	303
	385

Heimatsbewegung in den Gauen.

Martha Rühl, Vertretertagung der Jugendortsgruppen für Hei- matschutz in Oberösterreich	113
Dr. A. Depiny, Musealverein „Lauriacum“ in Enns	114
Feichtmayr, Heimattagung Pfarrkirchen in Bayern	387

Bücherbesprechungen.

S. 115 ff., 200, 390.

Abbildungen:

Textbilder: S. 5, 20, 53, 99, 345.

14 Tafelbeilagen, darunter 2 Farbendrucktafeln, 1 Notenbei-
lage (Weihnachtslieder).

222

Verzeichnis

1. Personen.

L. = Lehrer; Pf. = Pfarrer; Sch. = Schauspieler;
C. = Contingenter.

Acerenca, Herzogin	19	Arnim Graf	22
Adalbert, Bischof, Passau	184 f.	Asturien, Prinz	306
Adamberger Toni	25	Attwenger J. M.	279
Almasch Gräfin	143	Auböck F., Pf., Fischl	36 ff., 40, 135 f., 310, 337
Alt Rudolf v.	25	Auerbach Berthold	273
Altmann, Bischof, Passau	181, 184	Autengruber Franz L.	283, 307
Altrach (806)	180	Avarna, Herzog v.	319
Altwirt J., Kremsm.	10	Aehrenthal, Minister	311 f., 315, 319
Andrassy J., Minister	310	Baden, Großherzogin	19
Angermeier, Domprobst	274	Badibonsky Dr., Fischl	7
Anguleme, Anna Maria Th.	22	Balz v. Balzberg	285
Antonh	318	Banffy Baron	284
Antzengruber	334	Bathany Graf	7
Arneth Michael	10	Battenberg Fürst	145, 273
		Bauernfeld	25, 143, 147, 276, 316



4. Jahrgang.

3. Heft.

Weihnachtslieder aus Oberösterreich.

Dr. Alfred Wobinger (Graz)

Einleitung.

Der Herausgeber dieser Zeitschrift übergab mir eine Sammlung von mehr als 150 Weihnachtsliedern, die der im ganzen Lande verbreitete Stab seiner getreuen Mitarbeiter in den letzten Jahren unmittelbar aus dem Volksmunde oder aus Handschriften aufgenommen hatte.

Die Sichtung dieser Lieder ergab nun, daß eine große Anzahl davon bereits in älteren Veröffentlichungen zugänglich ist. — Solche Stücke druckte ich nur ab, wenn sie sich von bisher bekannten Fassungen ziemlich unterscheiden oder schwer zugänglich sind. Im übrigen aber wies ich sie nur nach, indem ich die beiden Anfangsverse wiedergab, und zwar — zur leichteren Uebersicht — alphabetisch geordnet nach dem ersten Buchstaben. Da ich alle vorkommenden Eingänge auch desselben Liedes bringe, ist ein rasches Zurechtfinden leicht möglich; bei Verweisungen möge man beachten, ob eine Nummer unter A (Seite) oder B (Anfänge) angeführt ist. Unmittelbar nach den beiden Versen folgt die Angabe der Quelle, aus der das Lied aufgenommen wurde. Hierauf gab ich den Literaturnachweis für das betreffende Lied. Es gibt ja nicht allzuvielen Veröffentlichungen von Weihnachtsliedern, die ein möglichst genaues Verzeichnis der bereits gedruckten Fassungen eines Liedes bringen. Ich wollte nun einmal auch diese Lücke etwas füllen, wenigstens soweit

ich es bis zum Augenblick vermochte. Gelegentlich ersparte ich mir die Angabe jener Nachweise, die schon andere erbrachten, so besonders Hartmann, Jungbauer C., Mautner, Pailler und Soder; dann verwies ich ausdrücklich auf jene Belege mit „Literatur!“ neben dem Namen. Oft aber mußte ich auch bereits nachgewiesene Literatur noch anführen, wenn charakteristische Unterschiede in der Zahl oder Reihung der Strophen vorlagen. — Pailler aber, als Herausgeber der monumentalsten Sammlung, habe ich jedesmal ohne Rücksicht auf Nachweise von anderer Seite angeführt. Natürlich konnte ich hier nur jene Literatur bieten, die für diese Lieder in Betracht kam. — Sowohl meinen Quellen, als auch den Nachweisen aus gedruckten Sammlungen setzte ich stets eine Charakteristik des Liedes nach Zahl der Strophen und Strophenzeilen bei; ein Lied mit 6 Strophen zu je 4 Verszeilen erscheint demnach gekennzeichnet durch 6×4; da die Verszahl vielfach bei gleichen Liedern dadurch ungleich wird, daß die eine Fassung Kurz-, die andere Langzeilen hat, charakterisierte ich auch dies, etwa durch „R. 3.“ oder „L. 3.“. — Wichtigere Unterschiede werden besonders angeführt.

So wollte ich einem bereits sehr empfindlich abgehenden Weihnachtsliederlexikon wenigstens teilweise vorarbeiten. Das Bedürfnis nach einem solchen „Generalindex“ ergab sich mir von selbst, da ich schon seit einer Reihe

von Jahren an der Herausgabe der von Ludwig v. Hörmann aufgenommenen Sammlung Geistlicher Lieder aus Tirol arbeite.

Die Texte jener Lieder jedoch, die ich aus den bisher durchgearbeiteten gedruckten Sammlungen nicht nachzuweisen vermag, gab ich zur Gänze wieder, und zwar ebenfalls alphabetisch und ohne an der Schreibung etwas anderes zu ändern als ausgesprochene Verschreibungen und den Gebrauch der Satzzeichen. Natürlich ist daher auch das Schriftbild — entsprechend der verschiedenen Herkunft der Lieder — keineswegs einheitlich. Verderbte Uebersetzung oder anzunehmende Füllungen setzte ich in () Klammern.

Weisen bringe ich, soweit sie mir vorlagen, im Anhange. Im besonderen bemerkte ich, daß ich zu jedem Liede, für das ich eine Weise bringe, gleich neben der Nummer ein W setzte mit der laufenden Nummer der Weise, zur Weise selbst wieder in Klammer die Nummer des Textes. Auch zu den Literaturnachweisen gab ich, wenn dem Texte eine Melodie beigegeben ist, das W, doch ersparte ich mir das, wenn alle Liedertexte der betreffenden Sammlung Weisen führen, was ich jedesmal schon gleich bei der Angabe der benützten Werke bemerkte. („Mit Weisen“).

Mir lag vor allem daran, unsere fleißigen Sammler, denen die zahlreichen gedruckten Weihnachtslieder Sammlungen nicht immer bei der Hand sind, zu unterstützen und ihnen die große Mühe zu ersparen, Lieder, die schon veröffentlicht sind, abschreiben zu müssen. Daß meine Arbeit selbst noch reichlicher Ergänzungen bedarf, ist mir nur zu gut bewußt, doch dürfte sie auch jetzt schon erflückliche Dienste nicht nur dem Sammler, sondern auch dem Bearbeiter leisten und diese Uebersetzung hat mich bestimmt, mit ihr bereits bei dieser Gelegenheit herauszurücken.

Die Quellen, aus denen die vorliegende Sammlung schöpft, sind folgende:

1. Fliegende Blätter:

a) Drei schöne Weihnachtslieder. Gedruckt in diesem Jahr. 2 Bl. (O Josef mein . . . ; der Somerl geht losen . . . ; Nun mein herziges liebtes Kind). — Ist wohl gleich mit Paillers Fl. Bl. „3“. — Angeführt als „Fl. Bl. a.“ —

b) Vier schöne neue Weihnachtslieder. Stehr. Gedruckt bei Gregori Men-

hard. (Oos lieba Nachba . . . ; Ihr liebe meine Nachbarn . . . ; Was Freuden, was Wunder . . . ; Gott grüß euch beim ander . . .). = „Fl. Bl. b.“

c) Drei neue Weihnachtslieder, gedruckt in diesem Jahr. (Gott grüß eng beisammen . . . ; Auf, auf all, bei Zeiten . . . ; O herzlichstes Kind . . .). = „Fl. Bl. c.“ — Es hat dieselben 3 Lieder wie Paillers Fl. Blatt Aa.

d) Vier neue Weihnachtslieder. Gedruckt in diesem Jahr. (Hat dieselben Lieder in der nämlichen Reihenfolge wie Paillers Fl. Bl. K.) = „Fl. Bl. d.“

2. Handschriftliche Aufzeichnungen:

a) P. Balthasar Gröth:*) Ein christ-catholisches Gefänger Büchel. . . Geschrieben Anno 1768. Mit 59 geistlichen Liedern. (In meinem Besitze). (= Balthasar.)

b) P. Baumgartens Nachlaß aus der Stiftsbibl. Kremsmünster mit Liedern aus **Wiedtwang** und **Buchkirchen**.

c) Aus Ebensee: a) Liederbuch aus 1829 (= Ebensee Hf. a). b) Handschrift des Anton Auer (= Ebensee Hf. b). c) Handschrift aus d. J. 1862 (= Ebensee Hf. c). Auf dem Umschlag: 1862. Wendeltn Pefendorf. Ebensee. Oberlangbath.

d) Gesangbuch 18 Anno 17. „Franz Sommerhuber von Kremsmünster gebüridig, den Iten Merz habe ich das Buch geschrieben 1817. Zu Ehre Gottes und seiner Mutter. Almond bey Schrödenfuchs.“ (= Gesangbuch 1817).

e) Aus Omden: a) Handschrift aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts. (= Omden Hf. a). b) Handschrift aus d. J. 1826 (= Omden Hf. b). c) Handschrift aus d. J. 1833 (= Omden Hf. c). d) Handschrift aus 1870–80. (= Omden Hf. d). e) Handschrift aus derselben Zeit (= Omden Hf. e).

f) Aus Hallstatt: Handschrift, angelegt 1908 von Vinzenz Kiezinger und mit Melodien versehen von Joh. Georg Gruber. (= Hallstatt Hf.) (Weisen zu allen Liedern).

g) Aus Heiligenkreuz bei Micheldorf. Liederbuch 1817. Franz Schwenninger.

h) Aus Ischl: Handschrift.

i) Aus Refermarkt: Aufzeichnung aus dem Jahre 1757.

*) P. Balth. Gröth, Benediktiner v. Kremsmünster, von 1764–1770 Kooperationer in Buchkirchen. —

k) Aus **Laatzen** bei Gmunden: Handschrift aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

l) Aus **Mischeldorf**: Handschrift.

m) Aus **Pennetwang**: Handschrift.

n) Aus **Unter-Orlmberg**: Handschrift aus der Zeit von 1820—1840.

3. Aus dem Volksmunde un- mittelbar aufgenommen

wurden Lieder in: Ebensee, Freistadt, Kirchdorf, Laatzen, Oberwang, Stehring.*)

Die zum Vergleiche herangezogenen Werte und Veröffentlichungen, soweit sie eine Ausbeute ergaben, sind:

Arnim, Achim v. — Brentano Clemens, Des Knaben Wunderhorn. Ausgabe v. Bremer bei Reclam (1878). (= **Wunderhorn**).

Bäumker Wilhelm, Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen von den frühesten Zeiten bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts. 2 Bände. 1883. 1886. Fortgeführt bis ins 19. Jahrh. in Bd. 3 und 4. 1891. 1911. (= **Bäumker**). — (Bäumker ist es vor allem um die Weisen zu tun, der Text steht in zweiter Linie. Er führt reichlich handschriftliche und gedruckte Quellen an und verweist auch immer auf Wackernagels Bibliographie des Kirchenliedes. Mit einem Verweis auf Bäumker zeigt man so meist auch schon den Weg zur Quelle selbst auf.)

Berger Theod., Alte Weihnachtslieder und Krippenspiele. Separ. Abdruck aus der Schärding-er Heimat 1911. (= **Berger**).

Bünker J. R. Volksschauspiele aus Obersteiermark. Ergänzungsb. XI der Zeitschr. f. d. Volkskunde. Wien 1915. (= **Bünker**).

Carinthia I. Mitteilungen des Geschichtsvereines f. Kärnten, Klagenfurt. (Einzelne Jahrgänge mit Weihnachtsliedern). (= **Carinthia**).

Ditfurth Frz. Wily., Fränkische Volkslieder. 1. Teil. Geist-

liche Lieder. Leipzig 1855. (= **Ditfurth**). Weisen zu allen Zeiten.

Erl-Böhme, Deutscher Liederkort. 3 Bände. Leipzig 1893—1894. (= **Erl-Böhme**). Mit Weisen.

Fuchs-Rieslinger, Volkslieder aus der Steiermark. 1893. (Hat nur 3 Weihnachtslieder). (= **Fuchs-Rieslinger**).

Graber Georg, Kärntner Volksschauspiele. I. Weihnachts-
spiel. (Deutsche Hausbücherei, Bd. 68). Wien 1922. (= **Graber**).

Greinz R. S. — Kapferer J. A., Tiroler Volkslieder II. Leipzig 1893. (6 Weihn.- u. 2 Sternsingerlieder). (= **Greinz**).

Gröger Fanny, Hirten- und Weihnachtslieder aus dem österr. Gebirge. Leipzig 1898. (= **Gröger**).

Großmann Ferd., Zehn Weihnachtslieder. Hirtenlieder aus dem Salzammergut. Linz 1920. (= **Großmann**). Mit Weisen.

Hartmann Aug., Volkslieder. In Bayern, Tirol und Land Salzburg gesammelt. Melodien von H. Abele. 1. Bd.: Volksliedl. Weihnachtslieder. Leipzig 1884. (= **Hartmann, Volksl.**)

Hartmann Aug., Volksschauspiele. In Bayern und Oesterreich gesammelt. Melodien v. H. Abele. Leipzig 1880. (= **Hartmann, Schausp.**).

Hartmann Aug., Weihnachtslied und Weihnachtspiel in Oberbayern. München 1875. (= **Hartmann, Wl. u. Wp.**).

Heimatkunde, Braunauer. Heft 6, S. 49. (Lied B Nr. 53); Heft 7, S. 103 (Lied B Nr. 51).

Hirten-Lieder zur Zeit der Geburt Jesu Christi. 5. Aufl. Verlag J. Habacher, Gmunden. (= **Habacher**).

Hofer Aug., Weihnachtslieder aus Niederösterreich. 17. Jahressb. des niedöst. Landeslehrer-Seminars Wiener-Neustadt. 1890. (= **Hofer**).

Hölzl Martin, Gottgrüßent Deutl. 39 alte Hirtenlieder oder Weihnachtsgesänge aus dem Volke und für das Volk. 5. Aufl. Graz und Wien 1920. (= **Hölzl**).

Jungbauer Gustav, Bibliographie des deutschen Volksliedes in Böhmen. Beiträge zur

*) Besondere Dank gebührt der Sammelstätigkeit der Mädchenortgruppen für Heimatlied in Linz, Ort und Bäckabrad, ferner den Herren Fachlehrer Alexander Reifendörfer in Gmunden, Oberlehrer Karl Benka in Oberwang, Oberlehrer Friedrich Rittel in Leibitz, Oberlehrer Franz Weillinger in Laatzen, Ing. Julius Kunz in Hallstatt und den Lehrerinnen Frä. Anna Anzeiter in Aurach, Agnes Rößler in Königsweiden, Erzieherin Rosa in Freistadt, Berna Schallberger in Linz, Sidde Wittmann in Kirchdorf und A. Rißberger in Linz.

deutsch-böhmischen Volkskunde, XI. Bd. Prag 1911. (= **Jungbauer Gust.**). (Zieht die ganze Böhmen betreffende Literatur herein, also auch Adalb. Jungbauer, Das Weihnachtsspiel des Böhmewaldes, Prag 1911, weshalb ein eigener Verweis auf obiges Buch und überhaupt auf deutsch-böhmische Literatur sich erübrigt).

Kohl Friedr. Aug. und Reiter J., Alte Tiroler Lieder. Große Neuauflage, 1. Bd. 1913; 2. Bd. 1914. (= **Kohl**). Mit Weissen.

Kriechbaum Wilh., Die Weihnachtslieder der Braunauer Liederbücher. Heimatgaue 1 (1919-20), S. 73-81.

Lezer Matth., Kärntisches Wörterbuch. Mit einem Anhang: Weihnachtsspiele und -Lieder aus Kärnten. Leipzig 1862. (= **Lezer**).

Lieder, alte, fürs Landvolk, neu in Druck geben durch Adam Konturner und Jeno Drubmair. Wien. Stähelin und Rauenstein. (= **Lieder f. Landvolk**, Nr. .).

Vilencron Rochus, Frh. v., Deutsches Leben im Volkslied um 1530. Deutsche National-Literatur (Kürschner). 13. Bd. (= **Vilencron**).

Mautner Konr., Alte Lieder und Weissen aus dem steiermärkischen Salzammergut. Wien 1919. (= **Mautner**).

Meinert, Alte deutsche Volkslieder in der Mundart des Ruhländchens. Wien 1817. (Neuauflage zur Erforschung des deutschen Volksliedes in Mähren und Schlessen. I. Brünn 1909.) (= **Meinert**).

Mittler Fr. Ludw., Deutsche Volkslieder. 2. Aufl. Frankfurt a. M. 1865. (= **Mittler**).

Pailer Wilh., Weihnachtslieder aus Oberösterreich. Weihnachtslieder und Krippenspiele aus Oberösterreich und Tirol. 1. Bd. Innsbruck 1881. 2. Bd. Krippenspiele aus Ob- und Tirol. Innsbruck 1883. (= **Pailer**).

Petal A., Alte deutsche Weihnachtslieder aus dem Lungau. Mit Weissen. Zeitschrift des Ver. f. Volkskunde 9 (1899), S. 420 ff.

Reiterer R., Lustige altsteirische Sängeln, Bierzeiler u. Lieder aus dem Ennstal und dem Russen Landl. Russee 1906. (= **Reiterer**).

Reiterer R., Acht alte Krippenlieder aus Steiermark. (Mit

Weissen). Zeitschr. f. d. Volksk. 15, 192 ff. (= **3f. f. d. V.**).

Rosegger W. — Heuberger R., Volkslieder aus Steiermark mit Melodien. Pest 1872. (4 Krippenlieder). (= **Rosegger-Heuberger**).

Schaller Ferd., Hirten-Lieder zur Zeit der Geburt Jesu Christi. Im Lonsage nach den Aufzeichnungen des Lehrers Ferd. Schaller, Ebensee. Emunden bei Habacher. (Diese Auflage unterscheidet sich von der oben angeführten durch Beigabe der Weissen und Vermehrung der Lieder um fünf). (= **Schaller**).

Schellnegger Karl, Weihnachtslieder. 3. Aufl. Graz 1904. (Hat offenbar auch „Kunstgedichte“ und nicht immer gerade „Weihnachtslieder“). (= **Schellnegger**).

Schlossar Ant., Deutsche Volkslieder aus Steiermark. Innsbruck 1881. (Weihnachtslieder Nr. 17-112). (= **Schlossar**).

Schlossar Ant., Deutsche Volkschauspiele. 2 Bde. Halle 1891. (= **Schlossar, Schausp.**).

Schröder, Karl Jul., Deutsche Weihnachtsspiele aus Ungarn. Wien 1862. (= **Schröder**).

Seidl Joh. Gabr., Gesammelte Schriften, 4. Bd. Wien 1879. (Weihnachtslieder, S. 75-97). (= **Seidl**).

Simrod Karl, Deutsche Weihnachtslieder. Leipzig 1874 (= **Simrod**).

Süß M. B., Salzburgerische Volkslieder 1865. (= **Süß**).

Tobler Ludwig, Schweizerische Volkslieder. 1. Band. (Bibliothek älterer Schriftwerke der deutschen Schweiz. 4. Band.) Frauenfeld 1882 (= **Tobler**).

Tschischla F. — Schottky, J. M., Österreichische Volkslieder. Nach der 2. verb. u. verm. Auflage (1844) herausgeg. v. Krauß. Der Volksmund, Bd. 1. Leipzig 1906. (= **Schottky**).

Volkslied, Das deutsche. Pommers Zeitschrift. (= **D. d. Volkslied**). Insbesondere kommen hier Schallers und H. Bergers Weissen zu oberst. Weihnachtsliedern in Betracht.

Vogt Friedr., Die Schlesischen Weihnachtsspiele. Schlesens volkstümliche Ueberlieferungen. Bd. 1. Weihnachtsspiele. Leipzig 1901. (= **Vogt**).

Wadernagel Fr., Das deutsche Kirchenlied v. der ältesten Zeit bis zum Anfang des 17. Jahrh. 5 Bde. Leipzig 1864–77. (= Wadernagel).

Weinhold Karl, Weihnachtsspiele und Vieder auß Süddeutschland und Schlesien. Graz 1853. (= Weinhold).

Werle Ant., Ulmrausch. Graz 1884. (= Werle).

Zeitschrift des Vereines f. Volkskunde, Berlin. (= Z. d. V. f. V.)

Zeitschrift für österreichische Volkskunde, Wien (= Z. f. d. V.).

Zober Raimund, Das Traismaurer Krippenspiel. Ein deutsches Weihnachtsspiel aus dem Beginne des 19. Jahrhds. Wien 1920. (= Traism. Kripperl).

A.

Weihnachtslieder.

Texte.

Nr. 1 (B. Nr. 1).

1.

Ach, was ligt in dieser Krippen,
vor ein wunderschönes Kind,
mit so zuckersüßen Rippen,
welches voll der Liebe brint.
Ach, ihr liebe Hirten, gehet
und das große Wunder sehet,
lauset fort von eueren Äuen,
lasset uns das Kind beschauen!

2.

Schau, dort schläft es sanft und stille
an der Mutter süßen Brust.
O du Schönheit aller Liebe,
deiner Mutter Augen Lust!
Sehet auch Mariam blinken,
sie in lauter Lieb versinken,
ihren Kindlein, ihren Geben
tausend Liebestuß zu geben.

3.

Seht, wie sie ihr schönstes Kindlein
in der zarten Schoß anblickt,
wie sie ihm sein zartes Mündlein
mit ihren Rosenlippen drückt.
Schauet an des Kindes Wangen,
wie sie gleich Rubinen prangen,
seine Lippen wie Korallen,
man künsts ja nicht schöner malen.

Refermarkt, nach einer Aufzeichnung a. d. J. 1757.

Nr. 2.

1.

Adam steh auf gschwind,
i muess da was sagen,
was si(h) jetzt Bethlehem
Neus hat zuetragen.
Steh na gschwind auf vom Bett,
sam di na heid grad nit!
Hansl, di kenna i schon,
foppts mü ná nôt.

2.

Nachba, was habts denn ds
da von Schlaframent,
dass ds denn da heunt
so früh dabe kemts?
Nachba, bist a gscheida Mann,
Wie stellt ma d' Handl an,
du bist a gscheida Mann,
verstehst das schon!

3.

Dass man an lenda
an Opfer mitnehmts
und dass ma loana
nit lar dabe gehs.
Stellts ent nit ungeschickt, gschwind,
ds tretat(s) glei außs Kind,
i geh schon i voran,
schau's mit na an!

4.

Griech d's Gott, Jungfrau,
mit Verlaub a Wort z'rödn,
hätt's denn in Summa
gar nie kema möng,
in Summa hätt mas alls,
Kas, Milli, Dar und Schmalz.
Jetzt sein ma selm bluetarm,
dass Gott dabarm.

5.

I han a Vampel
und er hat an Hohn, (= Hahn)
schau, lieba Jagal,
das Kind lacht ins an,
sinst san ma gar nit me,
Adam, gib in Kasloab he,
s' Weib und da Mann,
se essen ihn schon!

6.

Psiat di Gott, Schazerl,
jetzt san ma dahin,
wannst amal größer wirst,
denk sei auf mi,

daß ma sand z' Bethlehäm
allsand beimanda gwön,
führ uns, o Jesulein,
in Himmel ein!
G m u n d e n, Hf. b.

Nr. 3.

Ein Hirten-Lied zu singen.

1.

Um ihr Brüder, geht mit mir,
euer Bleiben ist nicht hier,
geht mit mir fein gschwind
wohl hinauf nach Bethlahem,
wo der Ochs und Esel stehn,
grüßt das göttlich Kind!

2.

Bruder, ich geh auch mit dir,
nimme mein Tutil-Tutilack mit mir
und d' Schalmeh a dazur.
Wann ich geh in Stall hinein,
grüß ich gleich das Kindelein
und pfeif eins dazur.

3.

Wüt dich Gott, schens Kindelein,
morgen lehr ich wiederum ein,
will dir bringen alls,
was dir wird vomnöthen sehn,
Mehl zu einem Müselein,
Eyer, Milch und Schmalz
und um ein Kreuzer Salz.

4.

Jungfrau, stich das Sambl ab,
weil ich dann nichts bessers hab,
zieh das Pelz aus,
döß damit dein Kindelein zur,
daß dirs nit erfrieren thut,
war ja recht ein Graus.

5.

Oh, wie friert das göttlich Kind,
gehet aus und ein der Wind,
liegt bloß auf dem Stroh,
wann ich nur mein Häufel hätt,
das dort in dem Dersel steht,
nahm ich dö Mutter samt dem Kind,
führt das in mein Häusl gschwind,
wie war ich so froh.

Gesangbuch 1817.

Literatur: Rosegger-Heuberger
Nr. 25, 3×8 + 1×10 (W). (Beginnt:
„Bruder, ich geh auch mit dir. A ja, ich
bleib nit allhier“). — Fuchs-Rieslinger
S. 68, 3×6 + 1×8. — Hartmann, Bl.
u. Wsp. Nr. 133, 6 Str. (2 Zeilen mit-
geteilt). — Hartmann, Wksl. Nr. 130,
6×6. (W). — Ditsfurth 1, S. 3 f.

Nr. 4.

1.

Als zu Bethlehäm auf dem Felde
mitten in der finstern Nacht
viele Hirten in der Kälte
bei den Schäflein hielten Wacht,
merk, ein Engel steht zugegen,
mit sehr großem Glanz und Schein,
keiner durst von ihnen sich regen,
Furcht hat sie genommen ein.

2.

Liebe Hirten, wollt mich hören
und euch nicht so schrecken sehr,
laßt eur Herz sich nicht verstören,
dann ich bring euch gute Mär!
Such zu Bethlehäm ist geboren
euer Heiland Jesu Christ,
freuet euch, die ihr wart verloren,
Dann er euer Heiland ist!

3.

Wollt ihr, liebe Hirten, sehen
euren Heiland allzumal,
tut in Eil nach Bethlahem gehen,
sucht allda in einem Stall!
In der Krippen werd ihr finden
ein sehr schönes Kindelein.
Seht nur acht, man tut es binden
wicklen in die Windelein!

4.

Laßt uns dann nach Bethlahem gehen,
um zu sehen dieses Wort!
Wollt nicht länger bleiben stehen,
lustig laßt uns eilen fort!
Ach, wie hoch tu ich verlangen,
daß ich seh dies Kindelein,
o, wie will ich dich umfassen,
drücken an das Herze mein!

5.

O mein höchster Gott und Herre,
wirfst du nun ein kleines Kind,
herrschst du nicht dem Land und Meere,
wie kommt, daß man dich dann bind?
Kann es dann auch wohl geschehn,
Daß Gott, der unendlich groß,
sich im Fleisch so schwach laßt sehen,
liegt allhier so nackt und bloß?

6.

O, wie viele heiße Zähren
fallen laßt dies Kindelein zart,
tut sich hin und wieder sehren,
liegend in der Krippen hart!
Schnee, Wind, Regen von dem Felde
bläst und schmelzt zum Stall hinein.
O, was große bitter Kälte
leidt dies Herze Kindelein!

7.

Liebe Mutter, wollst uns sagen,
warum hast du dieses Kind
in den armen Stall getragen,
daß mans in der Krippen findt?
Besser wärest eingelehret
hier zu Bethlahem in der Stadt,
da für Geld man reichlich zehret
und sehr gut Verpflegung hat.

8.

Ach, ihr Hirten, habt gut sagen,
meint es alle wohl und recht,
Herberg ist uns abgeschlagen,
weillen wir so arm und schlecht.
Drum, von Bethlehem ausgeschlossen,
seind allhier gelehret ein,
liegen, wie ihr seht verstoßen,
bei dem Ochs und Eseln.

9.

O, ihr böse, harte Herzen,
habt ihr dann für Gott kein Haus,
denkt, wie muß dem Kindlein schmerzen,
das du, Bethlem, schließest aus.
Weist ihr ab dann euren Herren,
nehmet an von alleh (?),
wißt ihr, wer darein will lehren,
daß er euer Heiland sei?

10.

Wen soll doch sein Herz nicht brennen,
der dies Kindlein schauet an?
Jegund kann ich recht erkennen,
was die Liebe wirken (kann).
Lieb, was zeigt du Wunderfachen
an dem Kind in diesem Stall,
tußt mein Gott zum Menschen machen,
wer kann dies begreifen all?

11.

Du mein Herz hast eingenommen,
ausermähltes Kindelein,
ach, ich kann nicht von dir kommen,
laß doch hier mein Wohnung sein!
Ohne dich muß ich vergehen,
o mein allerhöchstes Gut,
wann ich dich allein mag sehen,
springt in mir mein Seel und Blut.

12.

Oh, was sollen wir vergelten
unserm Herren Jesum Christ,
geben wir schon tausend Welten,
alles doch zu wenig ist.
Hört, ich weiß, was wir ihm geben,
das ihm auch gefallt allein,
Leib und Seel, so lang wir leben,
wollen ganz dem eigen sein!

13.

Hört, hört, wie daroben singen
in der Luft die Engelein,

lustig dran, laßt mit ihm klingen,
blasen in die Pfeifelein!
In der Höhe Gott sei Ehre,
Fried auf Erd uns Menschen all;
singt ihm, Himmel, Land und Meere,
lobt dies Kind mit hellem Schall!

14.

Laßt dem Kindlein musizieren,
sagen allerhöchsten Dank,
Herr, in dir will ich jubilieren,
rühmen dich mein Leben lang.
Du, mein Schatz, mein Trost, mein Be-
ben,

höchste Freud und alles bist.
Dir mich hab ich ganz ergeben,
o mein Heiland Jesu Christ!

Emunden Hs. a; Hs. b (1829).

Nr. 5.

1.

Auf, auf, auf!
Komm Wolferl, Hansel, lauf!
Stehs doch geschwind af von Schlaf
und schauts auf entere Schaf!
Ich glaub, es taint in Himmel oben,
mah Treh, erst Martini loben:
Es kann nicht anderst sehn, nôt sein,
weills singa und so schrein.

2.

Still, still, still!
Was hör ich, a Spiel!
Ich waiß nôt, obs ih wahr
oda leicht tramt ma gar?
Mih dunkt, ih hör jekt d' Engel singa
und a schön! Musi klinga,
tain Dudlsad ih's nit, ih nit,
Sünst spilat ih a mit.

3.

Oh, eh, eh,
Kemmts alle schnell herbehl!
Und schauts nur all mit mir,
wie da in d' Revier,
in Lüftn d' Engel lusti tanzen,
so thain so herrlich glanzn,
daß ih um Mittanacht, — d' Nacht,
schon Tag zu sehn gedacht.

4.

Posts, Iosts, Iosts,
aina bringt mir a Post!
Velcht ladt er uns ah ein,
es kunnt, mah Trah, wohl sehn.
Wie wollt ih nôt sehn lusti drobn,
Gott im Himmel allzeit lobn,
aba, wie ih danimm — danimm,
schreht er mit lauter Stimm:

5.

„Freud, Freud, Freud
berkünd ich euch anheut!

Es gibt neue Sacha
 jezunder im Land,
 du hast zwar, mei Themel,
 oft gsagt von dem Ding,
 daß Gott Suhn wird lemman
 und wern a klains Kind.

2.

Schau, loh na, meh Themel,
 als ich steh beh der Herd,
 da lam da ain Engel
 vom Himmel daher,
 er grüßt miß ganz freundli
 und sagt mir die Mahr,
 daß Gott Suhn vom Himmel
 a klains Bürberl war.

3.

Zu Bethlehem, Themel,
 nôt gar in der Stadt,
 dort solln ma hinkemma,
 ain Stall ist's na grad,
 dort werden wir finden
 die heiligen drey Leut,
 Jesus, Maria und Joseph,
 das is ja a Freud.

4.

So geh na, mein Nachba,
 und bsinn dô nôth lang,
 schau bald zu dein Sacha
 und richt da was zsamm
 und gehn ma fein lüsti,
 daß wir lemman fort,
 ds war ma nichts lieba,
 wir warn scha allort.

5.

Voz tausend, mei Nachba,
 schau in dô Hôh a weng,
 wir sehn schon ganz nahat
 beh dem Stall, ih kenns,
 ja, ja, lieba Bruda,
 ih sieh schon den Schein,
 wo die heilige Mutta
 mitt dem Kind thut sehn.

6.

Gott grüß diß von Herzen,
 o göttliches Kind!
 Es thut mich recht schmerzen,
 mein Treu, ds ist Sünd,
 willst diß unfer annehmen,
 liegst da aufn Heu,
 warst du zu mir lemman,
 mei Beth gab ih dir glei.

7.

Wir fallen dir zu Füßen,
 o göttliches Kind,
 laß uns dô Gnad genießen,
 vergetz uns dô Sünd

und was ih dir bracht hab,
 ih bitt diß, nimms an,
 laß dir was Guts locha,
 dein Mutta tanns schon!

8.

Meh Kind, ih hab noch was
 in der Taschen beh mir,
 mei Franzl is znacht gstarm,
 sein Gwand gib ih dir,
 a Hauberl, a Psaidel,
 blaue Strumpfl, rath Schuh,
 legs an, mein liebs Herzel,
 wirst sein a braber Bur!

9.

Wollt diß noch was bitten,
 o liebs Jesulein,
 mei mach amal Frieden,
 beh dir lanns leicht sehn,
 bist zwar a klains Bürbel,
 doch hast großen Gwalt,
 lannst macha bald Frieden,
 wanns dir nur gefallt.

10.

Schau, herzigs, liebs Kindl,
 was is das für a Noth,
 wie viel brabe Burma
 habns gaumma schon fort,
 mei thur an Fried macha,
 thur diß bedenka,
 dô Burm, dô muß da seynd,
 wern da gern was schenka.

11.

Voz tausend, wais noch was,
 setzt fallts mah grad ein,
 o göttliche Mutta,
 dein Fürbitt leg ein,
 wannst du dein Kind anschaut
 und bittest für uns,
 so wird uns geholfen,
 daß wir nicht gehn zu Grund!

12.

So bitt du, Maria,
 für uns alle Zeit,
 bitt für uns, Maria,
 in dem letzten Streit,
 bitt für uns, Maria,
 beh dem letzten Gricht,
 daß wir alle erlangen
 den ewigen Fried!

Literatur: Hartmann, Bl. u.
 Wsp. Nr. 39, 5 Str., mitgeteilt 1 Zeile.
 — (Beginnt: „Auf, ihr Brüder, schlaft
 nicht so lang!“) Zum Anfang unserer
 Str. 4 vgl. Pailler Nr. 249, Str. 6. Un-
 sere Str. 9 und 10 deuten auf Kriegs-
 not hin.

Nr. 7.

1.

Auf, ihr Hirten, tut gschwind eilen!
Sehet, was das Ding bedeut!
Großes Wunder ohne Zweifel,
wies der Engel hat angezeigt.

2.

Sehts, wie schön a Stern tut leuchten,
den wir sehen da von fern.
Ich glaub, in Himmel und auf Erden
kann nit schöners gfunden wern.

3.

O mein Jesus, bist ankommen,
liegst in einem Krippelein,
hast die Menschheit angenommen,
o du Liebreichs Jesulein.

4.

Sag mir, was hat dich bezwungen,
daß so nackend und so bloß,
was hat dich von Himmel zwingen?
Ist denn dein Lieb zu uns so groß?

5.

Seht! er tut uns Antwort geben
und bezeugt uns auch zugleich,
daß sein Freud und einziges Leben,
bei uns Menschenkind zu sein.

6.

Seht, wie er sogar verlassen
liegt hier in dem kalten Stall!
Ja schier gar auf offner Straßen
und du ghörst in Himmelsaal.

7.

Ich kim her zu deinem Krippel,
iög's Herz wie ein Opfer ab,
wie das Tierlein zu der Krippel
zu dir all sein Zuflucht hat.

8.

Ist das dem verwandter Stall
für dich als ein Königsaal.
Stöll mich zu den Hirten all,
führ mein Seel in Himmelsaal!

Biechtwang, Baumgartens
Nachlaß.

Literatur: Hartmann, Wl. und
Wsp. Nr. 118, S. 90. (2 Zeilen nach-
gewiesen).

Nr. 8.

Ein schönes Advent-Lied.

1.

Abe Maria,
Jungfräuliche Zierdt,
du bist voller Gnaden,
der Herr ist mit dir.
Ein ganz neue Bottschaft,
ein unerhörts Ding
von der himmlischen Hoffstadt
dir Gabriel bringt.

2.

Ich Gott! was sollten
die Wort immer sein,
wer will zu mir kommen
ins Zimmer herein?
Die Thür ist verschlossen
die Fenster sehd zu,
wer ist, der mich irret
in der nächtlichen Ruh.

3.

Nicht fürcht dich, Maria,
es geschieht dir kein Leid,
ich bin zu dir kommen,
verkünd dir groß Freud,
du sollest empfangen
und tragen ein Sohn
nach menschlich Verlangen
viel tausend Jahr schon.

4.

Wie sollt dann das gsehen,
erkenn ja kein Mann,
will lieber vergehen,
als tragen ein Sohn,
hab ich doch geschworen
mein Jungfrauschaft Gott,
bin darzu geboren,
verbleib bis in Todt!

5.

Es liegt nicht in Mögen,
dein Sorg ist umsonst,
all Forch thu weglegen,
bey Gott ist kein Kunst.
Er kanns leicht beschehren,
auf ihn nur fest bau,
man wird dich verehren
als Mutter Jungfrau.

6.

Ich kanns nicht wohl fassen,
mein gringer Verstand
wills nur überlassen
der Götlichen Hand.
Gleich wie die schön Blumen
der Thau schon ergöht,
wird Gott in dich kommen,
du bleibst unverlegt.

7.

Wann Gott von dem Himmel
auf die Welt kommen sollt,
sucht er ihm ein Wohnung
von Silber und Gold,
zur Mutter ein Damen
aus Königs Palast,
mein Armuth und Stammen
gehört nicht solchen Gast.

8.

Der reichst aus allen,
der braucht ja kein Geld,

dein Armuth vor allen
Ihm gefällt auf der Welt.
Gewähr mir mein Begehren,
daß ich kann gehn fort.
Ein Dienerin des Herrn,
mir gescheh nach dein Wort!

9.

Freu dich, o Himmel,
frohlocke, o Erden,
das höllische Getümmel
zertrennet soll werden,
Maria hat gefunden
bei Gott alle Gnad,
von Sünden entbunden
und selig gemacht.

Gesangbuch 1817.

Literatur: Das Lied ist sehr verbreitet. (Beginnt meist: Begrüßt seist, Maria.) Ich gebe es trotzdem wieder, da diese Fassung eine Art Verquickung der beiden Paillerischen Lesarten vorstellt. Es findet sich: Pailler Nr. 371, 8×8 (W.). (Literaturnachweis); Nr. 372, 9×8; Habacher Nr. 1, 8×4 (L. 3.). — D. D. Volksl. 5, 167; 9, S. 132, Nr. 1 (W.); Hartmann, Volksl. Nr. 49, 8×8 (Literatur); Hartmann, Volksl. u. Wsp. Nr. 7, 8×8. — Süß S. 25, 7×8, fehlt unsere 8. Str. (W.). — G. Jungbauer Nr. 730, 7×4 (L. 3.). — Simrock S. 25 f., 7×4 (L. 3.). — Berger S. 40, als Flugblatt nachgewiesen. — Gräber S. 10 f., 5×4 (L. 3.). (Unsere Str. 1—4; 6, 5—8.) — Mittler S. 292, 7×8 (wie Gräber); (Literatur).

Nr. 9.

1.

Die Hirten auf dem Felde,
sie schließen alle drei,
ein Engel ist gekommen,
verkündet große Freud:
Der Heiland sei geboren
zu Bethlehem, in der Stadt,
Ihr Hirten, kommet alle
und bringet was zur Gab.

2.

Als ich bei meinen Schäflein
hielt Wache bei der Nacht,
ich weiß nicht, wieviel es gewesen ist,
ich mein halt Mitternacht.
Da sehe ich eine Lichten,
ich fürchte mich, weiß wie,
auf einmal stund ein Engel
ganz nahe da bei mir.

3.

Ghre sei Gott in der Höhe,
so hat der Engel gesagt,
den Frieden hat er uns gewünscht,
der guten Willen hat.

O mein Gott, wie bin ich
von ganzem Herzen froh,
daß wir einmal erlöst sein
vom ewigen Tod.

4.

Der Franzl nimmt a Lampl,
da Hiesl nimmt a Gans,
a Hendl nimmt i a mit,
die (?) nimmt halt da Hans.
Und bald mir alle fort gehn,
da lausts ma keiner für,
so tun mirs all drei grüßen,
falln nieda auf die Knie.

5.

Sei begrüßt, du liebreichs Kindlein,
du Heiland der Welt,
wir seind halt arme Hirten,
haben keiner kein Geld.
Verzeih uns unsre Sünden,
wir bitten dich allsind,
und thue uns einnehma
in das himmlisch Vaterland!

Gmunden Hs. a.

Nr. 10.

1.

Erfreut euch, Ihr Menschen all,
zu dieser heiligen Zeit,
weil Christus ist gekommen
zu suchen, was verloren,
verzeiht uns unsre Sünd,
Das liebe Jesukind!

2.

Ihr Menschenkinder, denkt daran,
was Jesus für uns hat getan,
er stieg von seines Vaters Thron
und nahm für uns die Menschheit an.
Er ward geboren im Stall
für uns Menschen all.

3.

O kleines Kindlein, großer Gott,
was leidest du für Not,
Du bist für uns geboren,
sonst wären wir all verloren.
Du leidest große Qual
Zu Bethlehem im Stall.

4.

O Vater unser, der du bist
im Himmel und auf Erd!
Dein Name soll gefeiert sein,
o führe uns in Himmel ein!
O Jesus, liebster Heiland mein,
laß uns dir befohlen sein!

5.

O Jungfrau, Mutter Gottes rein,
laß uns dir befohlen sein!
Bitt dein liebes Jesukind,

daß er uns verzeih unsre Sünd.
 Ach tue uns gnädig sein,
 führe uns in Himmel ein!
 O munden Hf. a.

Nr. 11 a (W. Nr. 2).

1.

Erst gestern bei unsern Copleten^{b)}
 bin i a neu Zeitung inn worn,
 und zwar daß in Bethlehem drunten
 is a kloans Buaberl geborn.
 Ist bin i halt flux aussü gsprunga,
 hans Jögerl und 's Siederl mitgnumma,
 Da hätt i bald gschrodt die lieb Frau,
 hat gmoant und i wa da Wauwau.

2.

Du derfst ja a so nit dalemma,
 i habs halt heunt a so ghört!
 I tua da dein Kindl nit nehma,
 o himm na jagt, daß is baehr.
 's Kind tuat ma vom Herzn dabarma,
 es mag si ja schier nit dawarma,
 es zidert vo Kältn und Frost,
 I lauf gen schwind hoam un an Rod.

3.

Ist bin i halt flux aussü gsprunga
 und han alle Hirten aufgwödt.
 U Enzl is glei dahetemma,
 der hat mi von Herzn daschrodt.
 Er will ma vo Freudn vons singa,
 wir solln den kloan Kindl was bringa,
 fürs Gl a Heu und a Strouh,
 fürs Kindl a Rampl mags a.

4.

Ei du, mein liabherzigs Hascherl,
 da möcht i wohl a dabei sein!
 I han ja dahoam a soais Ramperl,
 dazua a kloans wengerl a Heu.
 Da Hiasl muas a mit uns laufn,
 wann er scho a wengerl muas schnaufn,
 so bind i eahms Kröpfel schon ein,
 das Kind möcht sint anhebn zum schrein.

5.

Ist bald ma gen abi toan lemna,
 fallts alle auf d' Rnia nida gschwind,
 tuats enkari Hüat in d' Händ nehma,
 ast wölln ma anbeten das Kind!
 I schenk eahm a wollene Joppn,
 das Kind woas'z, daß i's nit tua foppn.

^{b)} Copleten: Pailer hat an der betreffenden Stelle Rubleta, ihm ist das Wort unverständlich; Die versuchte Erklärung „Rubel-Dach“ befriedigt auch ihn nicht. Es liegt hier gewiß der Ausdruck „Komplete“, Komplet (=hora completa, Teil des geistl. Breviers, dann auch abendl. Vorgesang im Kloster, vgl. Grimm, Wörterbuch 5, 1685, Du cange, Glossarium mediae et infimae Latinitatis 2, 468) vor. Als mundartliche Entstellung des Fremdwortes ergibt sich ungezwungen diese Form. Der Stt hat demnach bei der Abendandacht (vielleicht ist ein geistlicher Umdichter anzunehmen) von der Sache erfahren.

Da Wmmts es hüllen schon zua,
 Daß eahm da kalt Wind nizi tuat.
 Hallstatt Hf.

Literatur: Vgl. das folgende Lied und die Ausführungen im Anschluß daran! Maurus Lindemahrs Sämtliche Dichtungen in ob der ennstöcher Volksmundart. Hergg. von Plus Schmieder. Linz 1875. S. 358 f. „Einsäktiges Bauernlied auf die hl. Nacht“. (Dichtungen des Peter Gottlieb Lindemahr in Volksmundart. Erster Anhang). — Pailer Nr. 381, 6×8; Nr. 266, 6×8. — Schaller Nr. 42, 5×8. — Hofer Nr. 35, 5×8; Hartmann, Wl. u. Wp. Nr. 58 (2 Zeilen), 5×8. — D. deutsche Volkslied 9, S. 23 f., 5×8 (W.).

Nr. 11 b.

1.

Znachst von unsan Hofrichta
 han d a neud Zeitung inworn,
 daß auf da Hoad seltsam Gsichta
 von Darf-Richta gseha sand worn.
 Ist han d mö a net lang bsuna,
 ha in Schnapflack und in Steda mitgnuma
 und möcht i na wißn a Gfahr,
 und was denn das Wundadung wa.

2.

Ist hör i halt glasln und glinsln,
 in Wulkan han gflieglate Buem;
 ea Musi, die tat mö wohl ligln,
 es is wie hpirigd Ruam.
 Da (obrist soat), Fried auf Erden
 sollt heut hintan Deuten nu werden,
 des guet und recht aufrichtig moant,
 mitn Sündn Gott (zürna) nit doa.

3.

Ist bin i ins Feld dani ganga
 und han alls Hirten aufgwödt,
 ast is halt a Enzl dabe lema,
 der hat mö a soda daschredt.
 Da hat halt so schön dabe gfunge,
 mir solltn dem Kindlein was bringa,
 dem Ochsn a Heu und a Stroh,
 dem Kindl a Rampl nehmts a!

4.

Ist geh i hiezund zu da Hütn
 und gud bei der Klunzen^{c)} hinein,
 den Batan, den tat i schön bittn,
 er medt mi a weng lassn ein.
 Er hat ma gar streitla schön gwunla,
 's Kind hat d da Muetta glei trunla,
 dalemma is ja de guet Frau,
 ds hat gmoat, i bi da Wauwau.

^{c)} Klunze = Spalte.

5.

Du derfst ja a so nit bekema,
i hans ja a soda nit gmoant,
i tue da bei Kindl nit nehma,
i bin a da, daß ðs vaeht.
Se, Michl, mueht a mit uns laufn,
wanst du a a wengal muht schnaufn,
bind da dein Kröpsal fest ein,
das Kindl möcht anhebn zon Schrein!

6.

Sehts, Menscha und Buem mitanand
und wer dasl Wunda wöll schau,
gehts, Nachbaleut, all mitananda,
es derfst eam ja wala wohl traul!
Deats Kleyn und Birn mit ent nehma,
es werds ðs scho wieda bekema,
es went ent ja gwis dafür gebm
das wundaschön ausawählt Böhm.

Omunden Hf. b.

Dieses Lied stammt von Peter
Gottlieb Lindemahr, dem Bru-
der des Vater Maurus L.; es hat in
seiner vollläufigen Uebersetzung ziem-
lich starke Wandlungen mitgemacht.

Am nächsten steht der Originalfas-
sung die Paillersche Fassung, Nr. 266,
die bis in Einzelheiten gleich ist. Die
Omundenerfassung zeigt die Str. 1, 2, 4,
6 im Wesen mit dem Original überein-
stimmend, während ihre 3. Str. der
3. Str. Schallers gleicht, ihre 5. Str.
steht mit ihrer ersten Hälfte der 2. Str.,
1—4, der Hallstätter Hf. nahe, in ihrer
zweiten Hälfte der 4. Str., 5—8, der-
selben Hf. wie auch der Str. 4, 5—8,
Schallers. Schallers Lied hat mit dem
Original eigentlich nur gemein die 1.
Str., 1—5, (von Abweichungen wie:
Erst nachten, Marktrichta,
Bethlehem, für Han nachten,
Dorfrichta, Haib abgesehen), wäh-
rend die Zeilen 6—8 aus Lindemahrs
Str. 4, 6—8, schöpfen. Wenig Ueber-
einstimmung mit dem Originale zeigt
auch die Hallstätter Form, die u. a.
in 1, 7—8, Lindemahrs 4, 7—8 bringt
und für Dorfrichter: Copleten
setzt. Die Hallstätter Fassung ist aber
mit der Schallerischen nahe verwandt,
mit der sie Str. 2, 3, 4, 5 im Wesent-
lichen gemeinsam hat. Die Omundner
Fassung steht der Schallers' ferne, die
Gleichung sieht so aus: 3 = 3; 5, 1—4
= 2, 1—4; 5, 5—8 = 4, 5—8. — Hofers
Str. 1 entspricht nur annähernd Lin-
demahrs Str. 1, Hofers Str. 2, 1—5,
aber Omunden, 3, 1—5; seine Str. 3,
7—8, Lindemahr 4, 7—8, seine Str. 4,
1, Hallstätter Hf. 2, 1, Omunden Hf. 5, 1.

— Da Hartmann nur die zwei An-
fangszeilen anführt („Ham ma znachst
gfragt ghabt, bei unserm Dorfrichter,
Ham recht a narriſche Zeitung derſahen“,
aus der Feldwies um 1800), ist ein
weitergehender Schluß auf das Ver-
hältnis zum Original leider nicht mög-
lich.

Paillers Nr. 381 — übrigens lüden-
haft überliefert — ſetzt auffallend äh-
nlich wie unsere Hallstätter Fassung ein,
insbesondere verwendet sie auch den (von
Pailler mit „Kubelbach“ gewiß unrich-
tig gedeuteten) Ausdruck „Kubleta“;
dann aber, von Zeile 5 an, hat sie
den Text nach der Omundnerlesung Str.
3, 1—4. Str. 3, 5—8, entspricht un-
serem Hallstätter Liebe Str. 3, 1—4;
die Fortsetzung dieser Hallstätterstrophe
(3, 5—8) bringt Pailler in 2, 5—8;
Paillers Str. 4 entspricht in der Omund-
nerfassung Str. 2, Hallstätterfassung Str.
5, während die Anrede „Liabe Frau“
an Hofer 4, 1, „Schöne Jung-
frau“ anſingt. Paillers Str. 5 gleicht
ſich an Omunden Str. 4, Hallstatt Str.
5, 5—8, Paillers Str. 6 an Omunden
Str. 5, an. — Es entsprechen ſich mit
Rückſicht auf das Original in Strophen
und Verſen:

Original: Strophe	Pailler Nr. 266	Omunde- ner Hf.	Pailler Nr. 381	Schaller	Hallstätter Hf.	Hofer	Hartmann
1	1	1	11-4 + 36	11,2	11,2,6	1	11,2
2	2	2	—	—	—	—	?
3	3	3	—	—	—	—	?
4	4	4	36 (Variante) - 8	16-8	17,8	—	?
5	5	—	—	—	—	—	?
6	6	6	—	—	—	—	?

Die der Lindemahrschen Urform
fernerrstehenden Fassungen entsprechen
einander folgendermaßen:

Schaller: Strophe	Pailler Nr. 381	Hallstätter Hf.	Hofer	Omunde- ner Hf.	Original
1	11-4 + 35,6 (Variante) 8	11-5,7,8	11,2	11,2	11,2 + 46-8
2*	4**	2**	41	51 4	—
3	15-8 + 25-8	3	21-4	3	—
4	5	4	—	55-8	—
5	6	5	—	—	—

*) Schlussreim: Groß-Rost. **) Schlussreim:
Groß-Rost.

Wir haben also unbedingt die O-mundenerfassung als ein Mit-telglied zwischen dem Original (und Baillers Nr. 266) einerseits und der ihm fernerstehenden Gruppe (Schaller, Bailler Nr. 381, Hallstätter, Hofer) anderseits aufzufassen; Die O-mundenerfassung gehört mit den Strophen 1. 2. 4. 6 zum Original, mit den Strophen 3 und 5 aber zur anderen Gruppe.

Nr. 12.

Ein anders Wehlnacht Gesang.

1.

Gegrüßt seist du Jesu, liebe reichstes
Kind,
bist kommen vom Himmel von wegen
der Sünd.
O Jesu, mein Leben, o Jesu, mein Trost!
Was lehdest für Kälten, was lehdest
für Frost.

2.

O Jesu, mein Leben! O Jesu, mein
Trost!
Von wegen uns Sünder lehdest sol-
chen Frost,
dein Lieben, o Jesus, hat solches ge-
macht,
daß sie dich von dem Himmel auf die
Erden hat bracht.

3.

Erfreut euch, ihr Menschen, all Furcht
jetzt verschwind,
dann Jesus hin nimmt all unsere Sünd,
all Feindschaft aufhebt, wir haben
Wardon,
zum Pfand in der Rippen lieget Gottes
Sohn!

4.

Gehet, lauset, ihr Menschen, und sehet,
wie Gott
den Reichtum verlassen und lehdet hier
Noth,
ist herab gestiegen aus dem Himmels
Saal,
loschieret in einem verächtlichen Stall.

5.

Ein Ochß und ein Esel sich da findet ein,
zu dienen dem Kindlein in dem Krip-
pelein,
die sich stark bemühen, zu wärmen das
Kind,
das so hart Frost lehdet an Kälte und
Wind.

6.

Komm du auch, mein Sünder, und stell
dich herein,

zu dienen dem Kindlein in dem Krip-
pelein.
Thur nur fleißig dienen dem lieben Je-
sulein,
es wird viel angenehmer als von dem
Vieh sehn.

7.

O Jesu, mein Kindlein, was machst du
allhier?
Willst jetzt auch erfahren der Welt Un-
treu und Müß?
Jetzt hast du verlassen den himmlischen
Thron,
die Welt wird dir geben ein seltsamen
Lohn.

8.

O Jesu, weil du dann bist kommen auf
Erden,
hast wegen uns Sündern geböhren wol-
len werden,
so bitte ich dich, o du liebe reichster
Gott,
du wollest uns bestehen in all unserer
Noth!

Gesangbuch 1817.

Nr. 13.

1.

Geh Ripp, steh' auf und los a weng, i
muß da gschwind was sag'n,
und was sich dort zu Bethlehem iagt
und halt neugs zuatrag'n.
Da Himmel hat was Foir ausgeschaut, i
han ma schlar nôt aufzschau traut,
und wies dort ausgeschaut hat, ha'n
gmoant, es brinnt scho d'Stadt.

2.

Ist han i erst recht in d' Höh ausgeschaut
und han dös Ding betracht,
wia d' Engön häußi umastlag'n und
håbn a d' Muß gmacht,
ezallsis paz und gloria, zibgt hams gar
gsagt Laudamus a,
gehts, Brihada, lost's ma zua, dös war
ma nu nôt gnua!

3.

Im Feld ist mir erschienen glei ein Engö
wunderschön,
er sagt, tuats ent nôt lang bsinna, nach
Bethlehem zu geh'n.
Dort ist euch heut ein Kind geboren,
das war von Gott schon ausertor'n,
bei Weib und einem Mann trefft ihr
das Kindlein an.

4.

Da Beichtl und da Jagl nehmand mit a
bö Schalmel,
da Rippel nimmt dö Weig'n mit eahm, òn
Daß denn laß ma sein!

Und 's Blashorn nimmt da Stößfö mit,
niz anders maan i brauch ma nöd,
ast gehn ma allö gschwind und suachn
dös liab Kind.

5.

Und bald ma ast zan Stall hinkeman,
steh'n ma zun an Kroas,
und fährts enl halt fein höfli auf und
machts ma laond Gspoaß!
Ast sang ma gschwind zum Blas'n an,
ziag'n d' Hüat sein a, dös wist's dös
schö,
und tuats enl höfli noagn, damits enl
s' Rindlein zoagn!

Oberwang b. Mondsee.

Nr. 14.

1.

Gregori, wie gehts denn, bist gsund und
wohlauf?
Du mußt ma was sang und i rait schan
lang drauf,
daß Gott unsern Vätern versprochen
zwar hat,
nachdem unsre Eltern die Sünd hamt
vollbracht,
daß er wird da sehn der Mittler allein,
dös mir schan verloren fast sehn.

2.

Getroßt war der Adam, als Gott zu der
Schlang
gesagt und gedrohet, daß weichen muß
schan,
i will Feindschaft setzen zwischen dir und
dein Weib,
dein Kopf wird zertretet, ein Jung-
frau verbleib.
Gregori, das geschieht, wann aufgeht das
Licht,
ohne Erbsünd die Mutter sehn wird.

3.

Wie manst, han, Gregori, wan Zeit wa
schan da,
weill halt a graß Wunda ist gscheha heit
Nacht.
Zu Rom ist der Tempel des Treidens
genannt
zu Trümmern zambrocha, die Heiden
hamt zähnt.
Ihr Abgott hat gwährt, bis a Jung-
frau gebärt,
und heint is er völliig zerstört.

4.

Gott hat was besonders, schauts, Hirten,
mit uns,
indem er uns geben sehn eigenen Sohn!
Sein Licht laß er scheinen aus der
Wolken Säuln,
als Israeliten sehn gflöhn!

(Teilh) drei Sonnen gehnt auf in täg-
lichem Lauf
vom Himmel auf Bethlehem drauf.

5.

Gehs, Buama, izt gehma auf Bethle-
hem schnell
und schau, was bedeutet, daß so licht is
und hell,
i glaub halt, es ist uns Messias gebo'n,
der uns is versprochen von Gott aus-
erlorn,
erfreut euch, all ihr Hirten, zumal,
ach eilet zum Rindlein im Stall!

6.

Die Weinberg im Carti zu selbiger Ze'r
hat blühet im Winter zum Zeuge die-
ser Freid.

Hat zeitige Trauben im Winter gebracht,
laß uns dieses Wunder wohl immer in
acht.

Daß wir auch hinsür, o Jesus, göng
d'r
die Früchten der Reib uns (?)

7.

Es ist unermesslich, was Gott hat getan,
indem er uns geben sehn eigenen Sohn.
Was sehn wir dann schuldig dem Hei-
land zum Gschank,
Reib, Seel, Blut und Leben zum ewigen
Dank.

Alsdann hoffen wir, o englische Zier,
die himmlischen Freuden von dir.

Micheldorf Hs. Verderbte Me-
beileserung.

Nr. 15.

Ein schönes Hirten Lied zu singen.

1.

Grüß eng Gott, Hirten Burdn auf grü-
ner Heid,
bitt eng von Herzen schen, sagts, was
bedeut,
ich kenn miß gar nöd aus bey dieser
Sacha,
han miß spat niederglöggt und kann nu
schlaffa,
geht ja recht /: lusti zur, /:
gibt niemd kaim Rurh.

2.

Burma, jett machts eng auf und gehn
ma schau,
wer waiß, was stellen an, is nöd zun
thraun,
Hansl und Stöfel, laßts eng nit zlang
haissen,
thurts a den Jagl von Schlaf gschwind
aufhaissen,
lögts eng fein /: lüft an, /:
wir gehn daban!

3.

Bur, du gibst gar kein Fried, machst mich
 recht alt,
 sollt ich von Schlaf aufstehn und ist so
 kalt,
 ist ja die halbe Nacht noch nicht vorüber,
 geh, laß du mir a Ruch, ist mir weit
 lieber.

Ich schlaf in /: sanfter Ruch, /:
 bis morgen früh.

4.

Hansel, geh seh kein Narr und seh doch
 gscheid,
 ist doch 's Vieh a schon auf und alle
 Reuth,
 es muß was großes sehn, laß mas
 nöt nehma,
 es is gewiß d' Bethlehem 's Feuer aus-
 lemma.

Bauffet und /: springt a mal /:
 auf in Stall!

5.

Burma, seids meiserlich, hiergt limmt
 ainer her,
 hat a schene Toppen an, weiß als wie
 Schnee.
 Burm, er dazählt uns was, than mir nur
 lösen
 und ich vor lauter Furcht zittert mir
 d' Hosn.
 Was muß das /: lauter sehn /:
 fällt mir nit ein.

6.

Burma, jetzt machts eng nur gschwind
 jamm auf d's Raiz,
 ich bin jetzt voller Freud, weil ichs nur
 wais,
 daß der Messias von Himmel is lemma
 und wollt aus Vieh d's Menschheit an-
 nehma
 als a Kains /: winzigs Kind /:
 d' Bethlahem findt.

7.

Holla jetzt müssen wir uns anders
 bsinna,
 müssen dem Kain Bürberl was zessen
 mitbringa,
 ich nimm a Balberl Brot und a safts
 Ramperl
 und a schens Psaidl dazu mit rothen
 Bandel,
 a Roderl /: a dazur, /:
 oft is schon gnur.

8.

Grüß dich zu tausendmal, liebs Jesu-
 lein,
 liegt in der Kälten da, was fällt dir
 ein,

mußt ja vor lauter Frost aufs halbes
 verfrieren,
 hast ja kein Hüllerl nit und a kein
 Wiegen,
 ich trag dich /: mit mir heim /:
 zu meiner Maim.

Gesangbuch 1817.

Literatur: Eine Fassung dieses
 Liedes hat Bailler Nr. 454 mit 7×10
 R. 3. — (Handschriftl. u. als Flieg.
 Blatt, dem die 5. Strophe des Bail-
 lerschen Textes fehlt.) Bailler hält das
 Lied für unvollständig. Da sich unsere
 Fassung in Einzelheiten unterscheidet und
 außerdem eine Strophe mehr hat, drucke
 ich sie ab.

Nr. 16.

1.

Hans Buehma, wie siechts eng den an?
 Han gmainet, sangt so d' Nacht erst recht
 an.
 Dort gibts da in Lüften a Viechten, wie
 schen,
 ja Buehma, ist richtig, der Tag tuet her-
 gehn,
 daweil mä dastehn!

2.

Gehts, sagts es in Zipperl na gschwind,
 daß er bald in Augenschein einnimmt!
 Ich bin nit angstiefelt, find d' Haubm nit
 und d' Schueh.
 Drum bist halt tramhapat, han, dallata
 Bua?

3.

Was gibts denn dort oben für a
 Gschrei?
 Hamt Stiman wie d' Engeln so rain.
 Bog tausend, seids stilla, i weiß schon,
 was gelt,
 Messias wird kema, ist gewiß schon die
 Zeit,
 weils d' Engerl so gfreut.

4.

Schauts, Buehma, gehts hedda fein all,
 dort lust übas Semmelbaur Stall,
 dort geht jetzt a Stern auf viel heller
 als sunst,
 den Balaam hat vorgesehn in der Wahr-
 sagerlunt,
 uns Hirten zu Gunst!

5.

Hiez hamts gar a Musi, wie schen,
 gelt Zipperl, du wirfts bald verstehn!
 Gloria in exzelsis geht aus da Batein,
 Ehr seh Gott im Himmel und Frieden
 der Omein,
 was Menschen wir sein!

6.

Ach ellet, ihr Hirten, zumal
nach Bethlehem ab! in Stall!
Denn heut ist geboren der Heiland der
Welt,
ja Ripperl, da Engel hats just a so
gmeldt,
du hast gar nit gfehl.

7.

Oehts, machts eng na bald aufr Wäg,
a jedu an Opfa nimmt mit!
I sang halt a Ramperl, so fass als
igs han,
tue aber nit stolpan, ds lasat daban!
Ehen gmahla geh an!

8.

Jetzt sein ma schon daba beym Stall,
nehmts d' Hüet ah und pucts eng sein
all!
I weis ma da Wunda lain Wörtel nit
gröbn,
daß Gott da jezunda in da Krippen
sollt liegn
wegen unsara Sünd.

9.

Oehts, Buebma, so wölln mas gehn
wagn
und wölln jem das Opfer antragn.
O Schagerl, i heit da a Ramperl be
mir,
wir hoffen, du gibst uns in Himmel
dafür,
eröff uns die Tür!

10.

O Jesu, dein göttlichen Willn
wir ersflich aus Ohsam erfülln.
Gib uns Gnad, zu leben nach deinem
Gebot!
Im Zeitlichen ebensoohl als im Tod
verbleib unser Gott!

Micheldorf H.

Nr. 17.

1.

Hanz Buebma, herts denn nit das
Gsheil,¹⁾
i mueß eng was dazölln.
Da laur i schon ä gueti Weil,
da Wunder möcht i schöndölln.
Dort hör i an Värma, thaint singä so
schen,
i bin wolltä therrlich, mags nit recht
bästehn.
I glaub, ds hamt a Jubelsöft,
weils sand so lusti gdwöst.

¹⁾ Gsheil = „Geshalle“, Värm.

2.

Es wird ja öppa sein lain Tram,
a woll, das glaub i nit.
Wie wars, wan da Messias lam,
do dem ma lang ham grödt.
Bue Hiesel, geh bald, tues in Davidl
sagn,
ast mueß er mir glei d' Prophezeihung
auffschn,
so gehts na bald und fragn ma nach,
ds Zeit is richti da.

3.

Mir dersan gar nit wetta fragn,
i sieg schon, was wird wern,
da Balaam hat oft grödt daban,
daß ausgehn wird a Stern.
I tue was dablida, er ists öppa schon,
tue Glasagn²⁾ anstöda und schau an
guet an!
Hiez lassn sö, schauts hin da fern,
viel tausend Engeln segn.

4.

Jetzt laßt sö Aina aba da,
an Engel wundärschen,
a ganze Schaar floigt hinten nach,
hie, Buebma, bleibts na stehn!
Er singt's Gloria in exzells, wie schen,
und sagt halt, wir sollten auf Bethlehem
gehn,
der Heiland ist geboren heut,
wir sollten fröhlich sein.

5—8 fehlen.

9.

O allerliebste Jesulein,
das bitten wir dich all,
du wollest uns barmherzig sein,
hier (legst) zwar da im Stall,
doch führest den Zepter des ewigen
Reich,
als König und Herrscher all Ständen
zugleich,
und wann wir kommen vor dein Thron,
nimm uns in Gnaden an!

Micheldorf H.

Nr. 18.

Ein anders Wehnacht Gesang.

1.

Seht an und singt,
daß es alls erklingt!
Thut fröhlich alle singen!
Singt jedermann,
wer singen lann!
Laßt alle Stimm erklingen,
singt all mit Freud
zu dieser Zeit,
das Herz vor Freud laßt springen!

²⁾ Eine ähnliche Wendung von Glas und von „glasen Augn“ bei Pailier Nr. 475, Bd. II, S. 205.

2.

Das Kind im Stall
erfreut uns all,
das für uns ist geboren,
Gott wird ein Kind,
im Stall mans findt,
das Kindlein auserloren.
All unser Sünd
nimmt hin das Kind,
sonst wähen wir verloren.

3.

Drum freuet euch,
singt all zugleich,
laßt all die Stimm erschallen!
Singt all mit Freud,
daß weit und breit
die Stimm thut widerhallen!
Singt all von Mund,
von Herzens Grund,
es wird dem Kindlein gefallen!

4.

Singt, groß und klein,
all insgemein,
thut lieblich musizieren!
Braucht Mund und Händ,
all Instrument,
heißt all, die musizieren,
mit Lobgesang
und Freudenklang
dem Kindlein thut jubilieren!

5.

Das Kindelein
im Krippelein
thut all mit Freuden grüßen!
Kommt her im Stall,
kniet nieder all
und faßt dem Kindlein zu Füßen!
Thuts grüßen all
zu tausendmal,
thut ihm das Herz aufschließen!

6.

Die Händelein
und Füßelein
des Kindeleins thut grüßen!
Die Augelein,
und Wangelein,
das Mundelein thut küssen!
Das Herzelein
des Kindeleins
von ganzen Herzen thut grüßen!

7.

O Jesulein,
schönes Kindelein,
wir singen dir zu Ehren!
Mit Freud thun wir
all singen hier,
thuns mit Freud anhören.
Wir grüßen dich

all herziglich
als unsern Gott und Herren!
Gesangbuch 1817.

Nr. 19.

Hirtens-Bied auf die heilige Weihnacht
bey der Krippe.

1.

He Buema, seit's munta, erwachet vom
Schlaf,
treibts zama dt Hüte all enkerd Schaf.
Bue, Gröga, i han jecht ä Wunda-Spiel
gseha,
iß öpa a Rug, beh dir iß oft gseha,
da Himmel sieht offa batweim, schau,
Bue,
her d' Engeln gar aba, gömbt nima kain
Rueh.

2.

Da guget i süra, han mörka wölln drauf,
batweil iß in Rüstn schon alls auf und
auf,
wie hats jech auf ainmal an unkeitt
Lüechtn,
gib he bal 's Suraschi, sinst thue i ma
fürcht,
jecht sangens an d' singa so liebä und
schen,
i trau ma ba Schröda von Fldg nima
g'gehn.

3.

Ast last si ba Weim almer aba zu mir,
an Engl iß gwöfn, ich wödet mit dir,
der saidt ma gleh, das da Mehias iß
lema,
mir sollten auf Bethlehäm alle 3 lema,
wird sign in der Kripn beh Desel und
Kind
in Armueß und Kältn das göttliche
Kind.

4.

Bue Jagel, geh schrey aufn Hirta Buem
geschwind,
daß er von da Hayb a paar Sampl mit
nimmt,
batweil di nit g'lang, kim ball nacha,
Bue Gröga,
i han schon ä Weiser einpackt in mein
Zöga,
Jech gehn ma grat zubi, werns grüßn
all drey,
da ligt schon das Kind, kniet a Jung-
frau dabey.

5.

Ein Och und ein Desel steht dorn
baran
und gleh auf da Settn an Eißgraba
Mann,
Bue Gröga, schau da, betracht ma das
Wunda,

i glaub ausn Stall wird da Himmel
 jehunda,
 weil da is geböhren der ewige Gott,
 der uns wird erlösen von Sünden und
 Todt.

6.

Ich grüß dich von Herzen, o göttliches
 Kind,
 ligst da voller Schmerzen in Rölln und
 Wind,
 mach auf bald dein Zöga, das Kind
 griegt was z'öffen,
 i han mi vagafft, ihuet bald drauf
 vagöffen,
 weil Gott hat verlaßn den himmlischen
 Thran,
 jeh Buema, fallts nida zum schuldinga
 Dank.

7.

Vor Freuden, o Jesu, erhöht sich das
 Gemüeth,
 daß du bist geböhren uns Sündern zu
 Lieb,
 richt unfere Herzen nach deinen Gefal-
 len,
 gib uns deinten Segen und verleihe uns
 allen
 ein glückseligs Ende der traurigen Zeit,
 ach schenke uns allen die himmlische
 Freud!

Ende.

Gesangbuch 1817. Auf einem
 gedruckten Blatt.

Literatur: Berger Nr. 3, 6x6.
 hat unsere Str. 1—4 und 7. — Grazer
 Tagespost 1911, Nr. 1. (1. Jänner),
 5x6, hat unsere Str. 1—3.

Nr. 20.

1.

Heut Nacht erst um zwölfi hat sich was
 begeben,
 grad eh ich mich hab wolln zur Ruh
 niederlegn,
 und wenn ihrs wollt wissen, so merkt
 a weng auf,
 es wird die nui Zeitung bald komma
 darauf.

2.

Ich hab mich ja alli vergafft und ver-
 schaut,
 daß ich mir hab kaum vors Tor aussü
 traüt.
 Ich hör ja nichts andres als Gloria
 schrein,
 Bogtausend, was muß denn das Ding
 eppa sein!

3.

Ast bin ich gschwind gsprunga no lengst
 und no Elln

und habs wolln mein Bruda ins Häußl
 dazöhl.
 Wer da so hübsch geign kann und singo
 so schön,
 geh Bruder, mach gar gschwind und tu
 mit mir gehn!

4.

Schau Bruder, schau Bruder, a wengerl
 von fern,
 was dorten tut funkeln a gar schöne
 Stern!
 Wie er ja tut glänzen und hat an
 schön Schein,
 ich denl ma, mein Nchl, in Stall muß
 das sein.

5.

Wie meints, lieba Nachba, mir müssen
 ja fragn,
 wer das schöne Kindl ins Krippel hat
 tragn.
 Nur gar a schööds Kindl, das liegt aufn
 Seu,
 an eisgraua Datl, a wunda schööds Wei.

6.

Gott grüß dich, liebs Kind, du sonnkla-
 rer Gott,
 du wirst uns verzeihn, daß wir sein
 so grob,
 daß wir a so tappen und plagen herein,
 wir tun uns halt denma von Herzen
 recht freun.

7.

Wie ist's heut so lustig, wie ist alles
 still,
 wie singen die Engel vor Freuden so
 viel!
 So stille, so ruhig sollt ihr allzeit sein,
 dann wird sich ja wahrlich das Jesu-
 lein freun.

Buchlirichen (Baumgartens Nach-
 laß).

Nr. 21.

1.

Hörts Buam, was mir bei der Nacht
 hat schier zun an Hiesl gmacht!
 Da i lag in süßen Schlummer,
 ohne Sorg und ohne Kummer,
 hat ma tramt, als wan i war
 auf da Hochzeit, das wa rar;
 astn, da ich bin erwacht
 und bei mir den Traum betracht,
 hamts in Büßin drama gsunga,
 sand al kreuzweis uma gsprunga,
 hamt ja gsunglist wie der Bliß,
 umadum, da hats als gliht.

2.

Han nit gwißt, wie mir da gschlecht
 gel, da hast da nämli gfürcht!

Da i sah namla die Gfölen,
han i grad schen rena wölen.
Da i nid hab gwußt, wo aus,
wa — mein Achling — a rechta Graus.
Nst hat oana friedla gsagt:
„Fürcht da nit, sei nit verzagt!
Dir tat von der Hochzeit trama,
mach di auf, tu di nit sama!
3' Betlehem, dort drunt beim Wald,
finst dein Tram ön an gwisna Stahl.

3.

Gott, das allerhöchste Gut,
hat annumma Fleisch und Blut;
mit der Menschheit sie umgeben,
das wir sollen ewig leben,
und das ist das Hochzeitstrost,
drum wir singen jetzt auf d' löst!
„Juhe, das Ding hat mi gfreut,
Dort sei ewig gebenedeit!
Nemt sol mich von jetzt abhalten
und solten mi gleich d' Hexen spalten,
wenn i, weil i rena kan,
um das Kind zu sehen an.

Ebensee. Hf. a.

Nr. 22.

Ein anders Hirten-Lied.

Im Thon: Laßt sich schon der Früh-
ling seha, Bur . . .

1.

Huh, huh, Burma, auf von Schlaf,
hert ihr nit was klinga?
Habts zu Haus wohl alle Schaaf,
gehts und thuts geschwind springa!
Möcht vielleicht was gscheha sehn,
daß a Wolf war gschlichen ein
in den Stall zu unser Schaaf,
gehts Burm, stehts auf von Schlaf!

2.

Seh still, ih hab alle schen,
was beist di zun Plunder?
Herst nit, ds tracht schen der Hahn,
zwölf Uhr ist's jezunder!
Wer soll dann beyn Schafen sehn?
Oh hab sie all gsperrt ein,
es ist schen ds mitter Nacht,
da kain Wolf noch Bär mehr wacht.

3.

Rost, ihr Herren, laßt euch sagen,
thuts mi wohl versiehen,
der Hammer hat zwölfe gschlagen,
jetzt thuts geschwind aufstehen!
Dort brenten in der Scheuer
brennt ein großes Feuer,
drum stehts auf und gehts geschwind,
möcht dazu kommen ein Wind!

4.

Gschwind auf, Hansl, der Wachter weckt,
ds muß sehn was gscheha!
Halts Maul, best mi schier daschredt,
ih hab's schen gscheha!
Schau, schau, dort von Himmel her
reht wer auf der Post daher,
glangen thut es ja von fern
heller als der Morgenstern!

5.

Glori, Glori, Gloria
in excelsis deo,
Freud und Freud über Freud, ja seh
Gott in der Höhe!
Fried dem Menschen seh verkündt,
geböhren ist ein kleines Kind
und liegt dort in den Vieh-Stall,
freh ist ds Welt vom Adams Fall.

6.

Drum, ihr Hirten, gehts geschwind,
thuts eng nit verweilen,
ein Dankopfer bringts dem Kind —,
ohne Verzug thuts eilen!
Ihr die Ersten berufen sehd,
den ich ankünd diese Freud,
dankt dafür dem großen Gott,
der euch gholfen hat aus der Noth!

7.

Schen Dank, mein Herr, wer ihr sehd,
kann euch nit erkenna;
daß ihr uns habt diese Freud
göben zu vernehma.
Ihr sehd wohl a toller Bur,
könnts schen singen a dazur,
müßt vielleicht an Engel sehn,
kanns nüt anders bilden ein.

8.

Thats ötwan fruhstuden gern,
Kiepl, mach geschwind a Feuer,
weil ihr hergreift sehd von fern,
hier ist's nicht gar theuer!
Wollts a Kiepl, Mus oder Sterz,
gefüllte Rudel, sagts ohn Scherz,
sunst ist eng nichts göben kann,
weil selbst ih bin an armer Mann.

9.

Auf, ihr Burma, gehts fein geschwind,
thu sich keina bsinna,
laufn mir alle hin zum Kind,
tham ihm öwas bringa!
Nimm a Mehl, ih nimm a Schmalz,
Hansl, nimm a Milch und Salz,
lochen ihm geschwind ein Müßlelein,
möcht vielleicht gar hungrig sehn.

10.

Göbts fein alle na wohl acht,
wann mir in Stall kemma,

daß Ihr nur kein Unruh macht,
thuts sein dß Hütt abnehmen,
buckts eng alle hübsch und fein,
so viel es kann möglich sein,
jeder Ihm nach sein Vermögen
kann ein ander Gschantnuß göben!

Gesangbuch 1817. Die 3.
Strophe scheint eine Anfangstrophe zu
sein.

Nr. 23.

1.

Ihr Liebe meine Nachbarn,
was heben wir an,
uns stehts zu erwählen,
wo wir heut hingan.
Ruft d' Lämmlein zussamma,
nennts alle beim Nama,
daß d' Rinder und d' Geiß
nicht hindern die Reis!

2.

Hört einmal auf schnaufen,
vom Schlaf bald erwacht,
Ihr Hirten, tut laufen,
nach Bethlehem tracht!
Hört Ihr dann nicht singen,
den Frieden uns bringen,
ist wahr! lei Traum,
nur keine sich saum!

3.

Siß Achtung, mein Vodel,
schau, sei du kein Lapp,
auf daß dir 's Ungefer
kein Rampl datappt!
Treibts alle zussamma,
nennts alle beim Nama,
sei, Hansel, beim Vieh
und keins überfieh!

4.

Boß, Buema, tuets schaua,
glaub mein Treu es brinnt,
laßt schießen die Augen
grad überwärts hin!
Was muß es bedeuten,
das Licht von der Welten,
kein Feur ist's ja nit,
lemmts nacha, i bitt!

5.

I will euch hinführen
ja grad nach dem Stall,
wir werden nicht irren
den Weg ab nach Tal.
Tut uns schon vorleuchten,
wohl unter der Feuchten
ein gählinger Schein,
was Wunda mag sein!

6.

Der Stiesl dort drunten
hat a wolln mitgehn,
zu sehen der Mutter
Ihr Rindelein schön.
Es wird Ihn wohl greua
und darf Ihn wohl freua,
wann wir Ihn wern sagn,
was wir gseha habm.

7.

Schau, Mörtl, mein Bruder,
laß d' Margareth hergehn,
zu sehen der Mutter
Ihr Rindelein gar schön!
Mein Büberl, der Maustopf,
tut Ihm gar nit gleicha,
dens mir da habm bracht
die vorige Nacht.

8.

Los, liebe Bue Wastel,
lauf fluz zu der Herd,
bring her a feists Rampl,
das noch nit is gscher!
Das wollen wir geben,
daß d' Mutter hat z' leben,
fürs Kind bringet schnell
Milch, Pfann und a Mehl!

9.

Sei lustig, mein Bruder,
blas morgen sein fruh,
es schlägt uns das Mandel
die Trommel darzu!
Die Kessel kann singa,
der Kiepel muß bringa,
Brot, Mir und a Schmalz,
der Beichtel das Salz.

10.

Wo ist der Sackseifer,
der randige Bue?
Um d' Lehren tuts lausa
und stimmt darzu!
Die Geigen tu bringen,
der Kiepel muß springen,
braucht euren Fleiß all,
daß hellt in dem Stall!

11.

Ihr Buema, seids munta
dem Rindelein zum Preis!
Heu, Habern gebts drunta,
wends an allen Fleiß,
daß Dechlein hat z'fressen,
der Esel zum besten,
daß d' Mutter und 's Kind
a Labung empfind!

12.

Was wollen wir geben,
 euch ja nicht lang bsinnt,
 so lang wir werden leben,
 dem göttlichen Kind!
 Braucht nicht viel Bedenka,
 will ihm mein Herz schenka,
 gib ihm nur alls frei,
 was immer mag sein!

13.

Mein Hanserl und Sepperl
 seind tauglich zur Wacht,
 aufs Kind tuts achtgeben
 und nehme's in acht!
 Daß d' Mutter kann schlafen,
 der Josef tut schaffen,
 wir sein ja all gsinnt,
 zu bleiben beim Kind.

14.

Wir singen dem Kindlein
 und decken es zu,
 wir küssen sein Mündlein
 und ruhen darzu.
 Liebs Kindlein, tu schweigen,
 ich lauf dir a Geigen,
 schlaf sanft in der Ruh,
 wir schicken dirs zu!

15.

O liebreiches Kindlein,
 uns Hirten erkenn,
 dein lachendes Mündlein
 gib uns zu verstehn!
 Wir tun dich ehren,
 du wollst uns erhören,
 o goldenes Herz,
 was leidest für Schmerz!
 Fliegend. Blatt b.

Literatur: Bailler Nr. 472.
 14x8. Beginnt: „Boh, Buama, thuet
 schauen“ = unsere Str. 4. Unserem Die-
 be fehlen Baillers Str. 4 und 5; dagegen
 hat Bailler unsere Str. 5, 10 und 15
 nicht. — Vielsach verstellte Strophen.
 — Vgl. bei Bailler Anmerk. II, 195,
 wo er mit obigem Eingang ein Lied
 aus Ischl nachweist.

Nr. 24 (B. Nr. 3).

1.

Remmis, Kameraden, gehts anha in
 Stall!
 Schau, hat das Ding gratn! Balorn
 war'n ma all,
 wanns Kind nit war lemna vom Him-
 mel herab,
 es wascht ja uns Menschen die Sünden
 all ab.

2.

Grüaß di Gott, Schagerl, du englisch-
 schöns Kind,
 wie tuast du da liegn in Kältn und
 Wind!
 Wie tuast ma dabarma, daß d' liegst
 aufn Heu!
 Was macht denn der Dchs und der Esl
 dabei?

3.

Ganz recht, meine Buama, daß's bracht
 habts was mit,
 i bitt di, mein Kindl, damit sei zufried!
 Wollt dir gern was geben, was dir
 wohl gebührt,
 bin aber selbn nur a schlechta Schafhirt.

4.

's Psoderl und 's Ramperl und dazua
 a Mehl!
 I bitt di, mein Kindl, gedenk an mein
 Seel!
 Ach sei mir doch gnädig, bazeih mir
 mein Sünd
 und laß ma Gnad findn, o göttliches
 Kind!

5.

A wengerl a Schafwoll is a dort dabei.
 weils Kind a so daliegt am spieß'gen
 Heu.
 Geh, Muada, nimm d' Schafwoll, hüll
 's Kindl schön warm,
 es tuat ma dabamma, das Hascherl, das
 arm!

6.

Bitt di von Herzen, mein Herr und mein
 Gott!
 Ach sei uns doch gnädig, hilf uns aus
 da Not!
 Weil du der allmächtige König tuast
 sein,
 so tua mein Seel führn in den Him-
 mel hinein!

Haillstatt Hf.

Nr. 25.

Abentlieb.

1.

Kommet her, ihr Adamskinder,
 kommet, eilt mit wahrer Reu,
 lauft, verweilet nicht als Sünder,
 die Erlösung kommt herbei.
 Seht, die Ketten hat zerrissen
 eine Jungfrau keusch und rein,
 an den(en) wir so lange hühen,
 diese soll Maria sein.

2.

Bald wird sich Messias zeigen,
 der so lang verborgen lag,

vor dem sich all Häupter neigen,
kommt Kätzling an den Tag.
Auf den sich d' Altbäter freuten
und das Geschlecht der Menschen all,
den sie ewig benedeten,
wird erscheinen in ein Stall.

3.

Große Demut er uns lehret,
die doch nie ein Mensch erhört,
keine(n) Reichtum er begehret,
nur die Armut er begehrt.
Nun eröffnet eure Herzen,
diese er alleine liebt,
und bereut die Sünd mit Schmerzen,
welche ihn so sehr betrübt!

4.

Nun steh uns bei deinen Füßen,
noch verschlossener Mensch und Gott.
der du mußt die Sünde büßen
und erduldet ein großen Not.
Ach Maria, dich wir bitten,
dann er ruht in deinem Schoß,
mit dein Wortwort bleib mitten,
mach uns bald von Sünden los!
G munden Hf. b.

Nr. 26.

1.

Kommet, Ihr Fürst und Heiden,
zum König im Saal,
kommet, Ihr Hirten, mit Freuden
zum Kindelein im Stall!
Allwo auf keinem Thron
Ihr findet Salomon,
sondern Gott auf dem Heu
im größter Armut sei.

2.

Kommet, Ihr Kaufleut, zusammen,
das Leben ist feil,
hier könnet Ihr ohne Geld iramen
das ewige Heil!
Es ist das höchst Gut,
versezt in Fleisch und Blut.
Kaufet dieses Perleim ein,
so werdet Ihr alle reich genug sein!

3.

Kaufet Ihm alle entgegen,
er ist uns ganz gleich!
Er hat von unsertwegen
verlassen sein Reich.
Verdeckt sein Herrlichkeit
mit einem Bettlerkleid,
laßt sich im Winklein gleich
ein Kind binden ein!

4.

Eilet, hier liegt gefangen,
mit Liebesband verstrickt,
nun könnet Ihr alle erlangen,
was d' Sünder vertwirkt!

Sehet, wie im Krippelein
das herzig Kindelein
streckt aus die Armelein,
will allen gnädig sein.

5.

Höret, wie mit bitterm Schmerzen.
es klagen sich muß
von wegen der Kälte, der Schmerzen.
der Sünder Unbuß!
Mit einer Liebesflam
mach gschwind ein Feuerlein an,
so wird das Jesulein
ganz wohl gewärmet sein! Amen!

G munden Hf. b.

Literatur: Tobler 1, S. 75 f.
(Ganz gleich mit unserm; ich drucke es
dennoch ab, weil es dort schwerer zu-
gänglich ist).

Nr. 27 (W. Nr. 4).

1.

Kommt, Ihr Brüder, von der Heiden,
kommt, Ihr Hirten, von der Weiden,
es ist die ersehnte Nacht,
die uns das ewige Heil gebracht!

2.

Gott wird selbst vom Himmel kommen.
wird in einem Stalle wohnen,
das, o Sünder, wohl betracht,
dies, o Sünder, wohl betracht!

3.

In der Krippe hart in Winklein
liegt das heilige Gotteskindelein,
liegt das süße Jesulein,
ach so lieb, so zart und rein!

4.

Und Maria kniet daneben
tut vor Frost selber beben,
was muß das für Armut sein,
was muß das für Armut sein!

5.

Drum tut alles zusammen legen
und dem Kindelein Opfer geben,
weil es ist in bitterm Not,
hat nicht einmal ein Stücklein Brot!

6.

Grüßen dich zu tausend Malen,
vor dir auf die Knie fallen,
o, du Kind und Herr der Welt,
thronest überm Himmelszelt.

Freistadt,

Literatur: Hartmann, Wl. und
Wsp. Nr. 204, 4x9. (Beginnt: „Kommt,
Ihr Hirten, von der Weiden! tu dich
keiner nicht verweilen“!)

Nr. 28.

Hirtensied.

Wos is auf, alle liebe Leut, was i enk sag,
was si in Kürzen erst neuhs hat zutragn!
Dieweil i halt tua bei meina Alten guat
schlafa,
tua i auf oamnal von Schlafen erwacha.
Es hat ma auf oamnal a Nachten her-
göngt
und das Ding is netta um Mitternacht
gwen.
Steh i glei auf, meina Alten niz gsagt,
geh umi zun Nachbar und han in glei
gfragt.
Er sagt: „Zu Bethlehem drin, da brinnt
halt die ganz Stadt.
Nachbar, wanns umi gehts, geh i mit dir.
Wdä meine zwaa Buam, oft warn unsa
bier.“
Und wie ma hübsch gen Bethlehem
lemman,
da schreit schon von weiten a Schaf-
haltabua.
Er sagt, mir sollten listi hinrenna,
dass halt heut nacht der Messias is
lemma,
und mir ham verstanden net glei,
dass der Messias liegt drinn aufn Heu.
Und wie ma hübsch lemman zun Stall
allsam,
da stengan dō Hirten ganz Hausen bei-
nand.
An Irda tat nu gern zutwi ruda,
taten von weiten in Stall einiguda.
Da liegt das Kind drinnad so schön
und so fein,
im Himmō obn kunnts ja schōna nōt
sein.

Vorgesungen von Frau Maier, einer
alten Strickerin, in Kirchdorf.

Literatur: Pailler Nr. 268.
11×4. (Beginnt: „Daweil i bei mei-
na . . .“) Unser Lied ist stark zer-
sungen, besonders durch Umstellungen
und Auslassungen verändert.

Nr. 29.

1.

Wos is Hirten, seids still, es wird ma
schier z'biel!
I han ghert in Rūsten a lustiges Spiel
heint zimla scha spat, zwar um M't-
ternacht,
grad just, wie da Wacha grad 12
gshrien hat.
Das Ding war so schen, i mießt gleich
aufstehn
und deint ma vor Freuden schier d'
Augn üba gehn.

2.

Vor Freud spring i auf in bölligen Lauf,
aft nimm i mein Blashorn und psel
a wal auf.
Aft kommt eina zu mir mit großer
Begierd
und sagt ma, dass Gott von Himmel
ist hier.
Aft los i a wal, da her i a Gschal,
die Engln band singa, sloignd all na
da Zahl.

3.

O Hansel, mein Bue, geh los a wal
zue,
i han ja schier heint die ganz Nacht
kein Rueh!
I han ghert a Gsang von englischem
Klang,
ja, dass mir mein Herz in mein Beß
schier auffsprang.
Bei stockfinstan Nacht hats a Nactin
gmacht,
aft han i die gflieglatn Buema be-
tracht.

4.

Geh, Giasal, geh mit, dörffst da fürcht
nit,
es ahmt ja erst gsunga, is überall Fried!
Und wann i na lunt, lateinisch bastunt,
dass i enk allsanas vordeutsch recht
lunt!
Von Gloria paz hams gsunga, i was,
und darauf das erzels is macht hna ganz
heiß.

5.

Dort unten im Stall, in Bethlehems
Tal,
so viel i bastanden, solls Kind liegen
dermal,
auf Stroh und auf Heu, zwai Tierlein
dabei,
an Ochse und an Esel, die steht auf da
Stra.
Das arme Lieb Kindel leidt Kälten und
Wind,
geh sam di nit, Ripl, und geh mit 'ns
gshwind!

6.

Gehs, Hirten, helfts zama und nehmts
a feists Lamm,
damit ma dem Kindl was mitz'bringa
ham!
Schauts aht na Tal, dort steht scho da
Stall,
dort wölln mas schon finden, schauts
na überall!
Zegund flech ichs, schau, mir san scho
recht dran,
steht an olta Datl, an eisgraua Mann!

7.

I bild mas schier ein, da Josef wirds
 sein,
 er wird wohl dem Kindl sein Nahr-
 bater sein.
 Schau, Hiasl, gib acht, die Jungfrau
 betracht,
 was dort mit dem Pfandl und Kohlössl
 macht!
 A Röschal fürs Kind wirds locha sein
 gschwind,
 damit das Klein Kind kein Hunga emp-
 findt.

8.

Gott grüß euch, Jungfrau, müeshts ihr
 aufs Kindl schau?
 I bitt ent um Verzeihung, mir wissen
 kein Brau.
 Da ham a Lamb, ham all gholsa zam,
 das wöll ma in Kindl schenta, weil
 ma sonst nix ham.
 Das sei iem boehrt, war zwar no mehr
 wert,
 wann ma no was bessers hätten bei
 der Herd.

9.

Seind ina a drei, das Viech a dabe!
 sonst weita nix als die alt Krippen
 mit Heu.
 Das ist ja a Spott, harmherziger Gott,
 daß müesht in dem Stall liegn, o Glend
 und Not.
 Is denn kein Mensch hier, der ent gibt
 Quartier,
 i hätt ent ja ghalten, warts lema zu
 mir?

10.

O Josef, acht aufs Kind bei der Nacht,
 es mecht da dafriesn, sei nur drauß ge-
 dacht!
 In Winta is kalt, kunt gscheha gar
 bald,
 wann i aba zööl red, verzeih mirs na
 halt.
 Wann das Kind nit wa, wie gings halt
 ast her,
 i hätt ja kein fröhlinga Tag nimma
 mehr.

11.

Schau, Hiasl, alda Bue, s' Kind hätt
 gern a Ruehl,
 a tuet scha gern schlafa, tuet d' Neug-
 kein zue.
 Jetzt wolln ma hamb gehn, was hilft
 uns das Strehn,
 Geh, Michl und Hiasl, bedankts ent fein
 schen!

Fallts nieba auf d' Knie, Gott selbstien
 ist hier,
 liegt dort in der Krippen wohl zwösch
 den Tier!

12.

O herzigs liebs Kind, verzeih uns die
 Sünd,
 mir wolln uns ja bessern den Augen-
 blick gschwind!
 Ach, hilf uns einmal ins himmlische
 Saal,
 daß mir mit den Engln dich loben ohne
 Zahl!
 Ist singen mir straz das Gloria paz,
 darauf das Erzelsis, gehts nacha, i
 wags!

Emunden Hf. b.

Nr. 30.

1.

Lustig, ihr Hirten, tut euch nicht ver-
 weilen,
 gehet sein hurtig nach Bethlehem
 gschwind.
 Laßt uns dem Wunder jetzt schleunig
 nachellen,
 daß wir gschwind kommen zu dem Klei-
 nen Kind!

Dort wern wir sehen,
 was jetzt ist geschehen,
 seht nur den Schein,
 dort wirds wohl sein!
 In rauher Winterzeit
 dort liegt ganz erfroren,
 der jetzt gleich geboren,
 Jesu, unser Freund.

2.

Sehet das Wunder, jetzt ist uns ge-
 geben:
 der neu geborne Messias als Gott,
 glaubet an Ihme und hoffet das Leben,
 hoffet z'entgehen dem ewigen Tod.
 Freuet euch im Herzen,
 leget ab die Schmerzen,
 fleht den Heiland an,
 lernet zumal,
 wie er im Stall!
 Sehet das Glend an,
 wer soll das nicht fühlen
 und nach dessen Willen
 geben, was er kann?

3.

Hirten, bringt Opfer, stellt euch mit Ga-
 ben ein,
 kommet, verweilet euch länger ncht
 mehr!
 Bringet all jenes, was ihr nur könnt
 haben,
 zu einem Opfer, erfreuet euch sehr!

Mehl, Milch, Räs und Butter,
für die Rinder Futter,
kommt nur nicht leer!
Ein wenig Salz, Eier und Schmalz,
mein gschelats Lampf her,
nehme hin die Gaben,
laß dich damit laben,
großer Gott und Herr!

4.

Nun dann, o Jesu, wir fallen zu Füßen,
sei unsre Stütze im Leben und Tod!
Gede, daß wir nun anfangen zu bü-

ßen
all unsre Sünden, all Laster und Spott!
Tue uns dorten geben
nach vollndtem Leben
und nach zeitlichem Streit
den Himmelsaal,
schenke uns all!
Vergiß nicht, großer Gott,
damit wir dich loben,
weil du uns erhoben
etwig aus der Not!

Buchlirchen (Baumgartens Nach-
laß).

Nr. 31.

(2 Hirten im Gespräch.)

1.

A.: Lustig, ihr Hirten, was gibts auf
der Heid?

B.: Mein, was hast gseit,

A.: Mein, was gibts dabl drunt füra
Gjaid?

Seint so schen musizlern.

B.: Sag das, Bue, tue nit lügen,

A.: Gehs na und gehma grad,
z' Bethlehem in der Stadt,
schaun ma, was hat!

2.

A.: Sateil i dadas steh, hat mas Ainer
gsagt.

B.: Hast halt gfragt!

A.: Daß Gott geboren sey um Mitter-
nacht.

Aba hira fallts mä ein,

B.: Dort turt Ainer abaschrein,

A.: Wünschent uns Fried auf Erd,
drauf han igs pfeifa gbert,
aba auf d' Erd.

3.

A.: Dort floigt a ganzi Schaar aba nach
Sal

B.: Voigts mehr amal,

A.: Singant lateinisch, vastschs nit amal,
Singent das Gloria.

B.: Bur, das Ding kan i a,

A.: Weil uns Gott hat erhört
und das alt Gsag vabehrt,
das is was wert.

4.

A.: Drunt auf den alten Stall sieh i an
Stern,

B.: Glaub das nit gern,

A.: Gehs, gehn ma abt, das wölln ma
bald sehng,

Ham mich grads nidapuckt,

B.: Hest a weng eini guet,

A.: Beh Gfel und dem Kind

liegt das lieb Jesukind,

zittert vor Wind.

5.

A.: Undankbars Bethlehem, geh doch in
dich.

B.: Mahnst öppa mich?

A.: Begab die Finsternuß, wandle in
Licht,

die Zeit is kema an.

B.: Han da oft pracht davon,

A.: Daß uns vom Apfelfiß,
der schan lang gschaha ist,
gholsa wird gwiß.

6.

A.: Hiesel, i sag das, vor Freud möcht i
wain,

B.: Geh pad di haim!

A.: Was wölln ma bringa in Bürbal
den Hain,

Nimm jem a Mehl zan Koch,

B.: Hast da kain Haserl noch,

A.: Schrehts aufn Hüria gschwind,
daß er a zwai Lampel bringt
für das Hain Kind.

7.

A.: Hiesel, gib acht, daß kain Feila
nit magst!

B.: Wanst mas nur sagst,
seh mir Gott willkommen, Jesu mein
Schatz,

A.: daß du um unfertwögn

B.: bist so weit abagstiegn.

A.: du bist der gute Hirt,
der sein Schatz sucha wird
aus purer Lieb.

8.

A.: I will jem schenka a Lampel das
böst,

B.: Daß d'as nit zöfst!

A.: Han jem sunst a noch was ghal-
ten auf d' Böst.

Schenken dir unser Herz,

B.: gäbm das grad ahni Scherz

A.: und bitten dich zugleich
schenf uns das Himmelreich
allen zugleich.

9.

A.: Pfürt dich Gott, Jesulein, mir gehn
jezt fort.

B.: Ist das lezt Wort!

A.: Deine Verlassunheit fällt uns recht hart.

Dein Armut da in Heu,
B.: macht uns auf ewig reich,

A.: wollen zu jeder Zeit,
deine Barmherzigkeit
loben mit Freud
in Ewigkeit.

Micheldorf Hf.

Literatur: Bailler Nr. 408,
8×10 + 1×11; (Hdschrftl. aus Stehr).
Beginnt: „He luag, mein Buä Hiasl,
Was gibts auf da Hoab?“ Unser Lied
hat einiges umgestellt und weicht auch
in Einzelheiten ziemlich von Bailler ab.
— D. D. Volksl. 16, S. 122. W. (Be-
ginnt: „Vossis, ihr Hirten, was lebt af
der Hoab?“)

Nr. 32.

Ein anders Hirten Gesang.

1.

Mei, mei, was murf denn das sehn,
ds glanzen die Wolken wir himmlischer
Schein!

Des sand ja mei wahrli dō Engeln
auskemm,

He tanzen und springen,
frohlocken und singen, unmögla vor-
vornehm.

2.

Auf, auf, schlafts nōt a so drauf,
dō Sunn geht heut fürl und wechselt
den Lauf,
erst hats zwölft gschlagen und jetzt is
schan Tag!

Das murf ih derfragen,
es murf mirs wer sagen, was das Ding
sein mag.

3.

Still, still, jetzt sauchs ma nōt zbiell
Des schreit ainer in Rüsten und seils, was
es will,

das Ding murf ih hörn, ih sag engs
a schan:

jetzt hats uns schan graten,
es wurd's kainer darathen, was is. Hörts
mih an!

4.

Sh, eh, ih gfreu mih schan frei,
was mir so lang gwunschen, is iht schan
vorbey.

Messias is kemma, i hans schan der-
fragt,

Gott soll gelobt werden,
der Fried seh auf Erden, an Engel
hats gsagt.

5.

Gschwind, gschwind, bereits enkri Sünd,
oft gehn ma auf Bethlehem ahi zum
Kind,
es liegt dort im Vieh-Stall glei außa
da Stadt!

Nehmts an irda a Gab mit,
nehmts kainer nichts Schlechts nit und
bitts ihn um Gnad!

6.

Ja, ja, jetzt san ma schan da,
schauts, in kalten Viehstall liegts Kind
aufn Strohl!

Des is a sein Vatter und Mutter dar-
bey.

Nehmts d' Hürt ab, gehts langsam,
kniet nieder, habts d' Händ gsamm und
bets na glei freh!

Gesangbuch 1817.

Nr. 33.

Ein anders Weihnacht-Lied zu Lob Jesu und Maria.

Im Thon: Im Himmel und auf Erden..

1.

Mit Freuden, Menschen-Kinder,
kommt her und nehmet wahr,
für uns alls arme Sünder
wird Gott ein Mensch sogar!
Seht, das liebevolle Kind,
das man im Krippel findt,
wird, weil es Gott und Heiland,
vergeben uns die Sünd.

2.

Maria auserkoren,
ein Jungfrau engelrein,
hat uns zur Welt geboren
das liebe Jesulein.
Gelobt, gebenedeyt
soll sehn zu aller Zeit
s Kind Jesus und Maria
in alle Ewigkeit!

3.

Würdige uns, zu ehren
dich, Mutter Jesu Christ,
dein Lob auf Erd zu mehren,
weil du es würdig bist!
Gelobt (wie oben).

4.

Ein Tochter Gott des Vatter,
du Mutter Gottes Sohn,
o Braut des Ueberschatter,
des höchsten Sitz und Thron.
Gelobt

5.

Anbey bist du auch worden
ein wahre Zuflucht-Stadt,

der Sünder allerorten
findt durch dich Huld und Gnad.
Gelobt

6.

Erhalte uns auch eben
von deinem lieben Kind
zur Gnad ein solches Leben,
so rein von aller Sünd!
Gelobt

7.

Auch wollest Gnad erlangen
für uns am letzten End,
daß wir würdig empfangen
dein Sohn im Sakrament!
Gelobt

Gesangbuch 1817.

Nr. 34.

1.

Schau Bartl, Rippl, Stöffl,
was mueß i da sogn,
zu Bethlehem drunten
hat sich was zuetragn.
Daweil i zum besten
han gschlafa in Bett,
da tramt ma so narrisch
und hat mi aufgewekt.
Nst schließ i mit da Nasn
glei ahi zum Bodn,
setzt is ma die Psod
üban Kopf auih gflagn.

2.

Und a Mann is drin gstandn,
han aba nit kennt,
und is ihm da Bart
übas Herz ahi ghängt.
Und a Frau is drin gessin
bei iem auñ Heu;
ös liegt ja a mundaßchens
Kindlein dabei.
Das Kind, das is so freundla,
so liebla, so schön,
mia tat ja keins findn,
wann ma d' Welt tat ausgehn.

3.

I glaub nit: daß da Mala
a schönere kunt maln,
und wann i ma traut hätte,
so hätt i öns gstoñn.
Dabei sand dringstand
zwei hoch große Tier,
i kunt engs nit sogn,
wie de gwen san so schier.
Das ein is a grabas
und das ein is a brauns,
sie wollten allß beidd
das Kindl anschau.

4.

Sie wollten allß beide
ganz gleim zuehi stehn
und i han ma denkt,
aba es heißnt mas gehn.
Nst han i ma an
briglatn Steda betrag'n,
wanns d' Fogen hätt'n aufgmacht,
so hätt i dreingschlag'n.
Ja, ja, meine Buema,
i kann engs schon sogn,
und du a, mein Stöffl,
kannst selba nachfrag'n.

5.

Schau, Stöffl, was hat nit
da Hansl me glog'n,
hat gsagt, es sand d' Engeln
im Swöll herum gflagn.
Hat gsagt, e is selba
zu Bethlehem gwen
und hat uns Gott Vater
sein Sohn aba gebm.
I gib eng loan Lunga nit a
weg'n dem Ding,
gehts ahi auf Bethlehem,
dort werds ös schon inn!
Omunden H. b.

Literatur: Pailler Nr. 209,
11×4. (Beginnt: „Guain Morgen, Bruada
Stöffel, i muas dá was sogn, Was is
in Bethlähem Neugs hat zuetragn!“) Un-
ser Lied hat davon Str. 1 und 2, 1—2.
— Hartmann B. Sch., S. 146, Mel.
Nr. 28. 8×4 B. 3. — (Beginnt: „Guan
Morgn, Bruada Steffi, i will da was
sogn, Und was si heit Mitternacht zue
hat tragn.“) Vgl. auch Nr. 29. — (Aus
Traunstein, Thiersee, Kirchbichl [Tirol],
Thalgau [Salzburg], Grainet [bahr.
Wald]. Eingeleit in d. Traunsteiner
Hirtenpiel.) Unsere Str. 1 = Hartm.
Str. 1 u. 2, 3—4; 2 = 4, 5, 1—2; 3 =
5, 3—4; 6, 1—2. — Schlossar Nr. 48,
5×4. (Beginnt: „Schau Riapl, schau
Hiasl, der Thomal hat glog'n. Hat gsagt,
es war in Lüften jwda Engerl um-
gflagn.“) Unsere Str. 1, 9—12 = Schloss.
2, 3—4; 2, 1—4 = 3, 3—4; 2, 11—12
= 5, 2; 3, 1—2 = 5, 2; 3, 5—12 =
4, 1—4; 5, 3—4 = 1, 2; 5, 9—12 =
1, 3—4.

Nr. 35.

1.

Schau han, Nachba, los na grad,
mei han, was bedeut das,
daß d' Sonn heint scheint um Mitter-
nacht?
Du, han, Brueda, los, bleib stehn,
schau, wie d' Engln singet schen,
behlnt weit herzue!

Sie singen und geigen auf Blasen und
Pfeifen
mit Trompeten und Pauken, Schalmeyen
und Flauben,
hans mei Vestag nie so schen ghört,
weiß nit, wie langs dpa no währt.
Sagn mas dem Bartl ge zerst!

2.

Hast gbert, du Sippl, los auf mi,
laß die Samplein all in Stich,
lauf mit mir geng Bethlehem hin!
Ha, du Iol, was hast gsagt?
daß d' mi aufwedst vom besten Schlaf,
i sieg ja no lein einzigs Schaf.
Ein Engl is lema, lan aba nit kenna,
der bringt uns groß Wunda, Messias
ist komma,

der uns erlösen all wird,
daß mir nit gehen all irr
und finden zum Himmel die Tür.

3.

Ha, du Stöffl, was bildest da denn ein,
daß d' so lang magst schlafa heint,
slegst nit, wie d' Sonn heint so schen
scheint,

duhe, Iol, wieb'l ist denn scho,
daß d' Sonn scho is so weit bedann?
Is lam a Stund, daß i gschlafa han,
i muß gschwind aufstehn und muessen
hingehn,
So tue di nit sama, tue gschwind alls
samrama,
daß mir einnehmen den Schein!
groß Nacht n mecht sein,
i tue von Herzen drauf gfrein.

4.

Du, mein Bartl, lauf na gschwind,
sua(ch) a Psaidl für das Kind,
das beste Sampl, das du findest!
Du Mithirt, heft den Mähad⁹) an,
daß a daweil niemt beissen kann,
und deutz gschwind unsan Weibarn an,
o mein Weib, gfrei di heint, i bin vol-

ler Glori,
Messias is kommen, hat d' Menschheit
angnommen,

ein Engel hat uns andeut,
hamt a so schen gsunga und geigt,
han Huet und Steda weg leit
vor lauta Glori und Freud.

G m u n d e n Hf. b.

Nr. 36.

Ein anderes Hirten Gesang.

Im Thon: In der stillen Mitternacht ..

1.

Schauts, schauts, liebe Burma, was das
Ding murß sein,

daß ih ja heut wahrli nôt schlaffa
kann ein!
Bin doch schon mei Bötta oft glögen
im Stroß,
ach kunnt ich nur schlaffen, wir war ih
so froß!

2.

Es thut miß niz beissen, es thut ma niz
weh,
doch kann ih nôt schlaffa, als wie hali
boneh,
ds klingt mir in Ohren und weiß nôt,
woher,
das Ding thut miß wundern, je länger
je mehr.

3.

Schauts, schauts, liebe Burma, dort un-
ten im Stall
thuts grausla schen glänzen ja recht
überall.
Es steht bei der Krippen der Esel und
Kind
und drinnen thut liegen a klainwinzigs
Kind.

4.

Ein schnee-weiße Jungfrau, ein Stain
alter Mann
Inteet neben der Krippen, das Kind bet-
tens an.
Th laß mirs nôt nehma, Messias murß
sein,
Gott grüß diß von Herzen, o liebs
Jesulein!

5.

Wo ist denn dein Hochheit, wo seind
die Sadah,
was hat dich bezwungen zu uns auf
das Heu?
Dö Lieb hat diß bezwungen zu uns auf
dö Welt,
ih that dir was schenken, han selmer
kein Geld.

6.

Zwen Aepfel han ih in Sack da bei
mir
und wannst dus derfst öffen, will ih
schenken dir,
hab nuß a klainwinziges Samberl daham,
ih will dir's schenken, ghalts sein in der
Oheim!

7.

Th wollt dir gern mehr göbn, bin selbn
a armer Hirt,
ach kunnt ih dir geben, was dir a ge-
büht,
ih that diß schen Horden und aufwarten
dir,
o Jesulein, nimm doch den Willen da-
für!

⁹ Mähad: Sundenamen.

8.

Du aber, Maria, gib Achtung aufs Kind,
 daß nôt so viel lehden derf, Kälten
 und Wind!
 War schad um das Hascherl, ih bin ihm
 recht hold,
 wanns etwan derfrieren im Stall drin-
 nen sollt.

9.

O Blut-armes Hascherl, o göttliches
 Kind,
 daß du schon thust leiden, ist Ursach
 die Sünd,
 daß du jetzt schon lehdest, was wir haben
 verschuldt,
 wie groß ist dein Lieb, wie groß dein
 Geduld!

10.

Igt wir dich all bitten, o schens Him-
 mels Kind,
 du wollst uns verzeihen all unsere
 Sünd,
 ach laß uns doch einmal dein eigen
 auch sein,
 daß wir dein verbleiben, o liebs Jesu-
 lein!

Literatur: Pailler Nr. 247,
 6x8 W. (unsere Str. 5, 6, 7, 9 feh-
 len). — Seidl S. 75 f., 8x4 (Q. 3.)
 (unsere Str. 2 und 9 fehlen).

Nr. 37.

1.

Schlaß, o Jesu, Flamm' der Liebe,
 in den harten Krippelein!
 In der Ruh dich nicht betrübe,
 ich will jetzt dein Tröster sein.
 Ofelle uns den Hirten zu,
 wünschen dir eine sanfte Ruh.

2.

Schlaß, o Jesu, Fürst der Freuden,
 schließ nur bald die Neuglein zu!
 Schlaf ohne alle Furcht und Leiden
 und genieß die sanfte Ruh!
 Sieh, die ganze Hirten-schar
 ihre Herzen bieten dar.

3.

Schlaß, laß den Herodes wüten,
 ist ein schwacher Menschen Gwalt.
 Du kannst selbst mit ihm gebieten,
 wies dir großen Gott gefällt.
 Für dich halten schon die Wacht
 Gottes Vaters G'walt und Macht.

4.

Schlaß, dein Stund ist noch nicht
 kommen,
 denn dein Mutter ist noch hier,

hat noch nicht Urlaub genommen.
 Dein Pflegevater dienet dir,
 ist noch nicht die letzte Nacht,
 's Kreuz, das ist noch nicht gemacht.
 Bäatirichen Hf.

Nr. 38.

1.

Stehs auf, Burm, von Schlaffa, herts
 den nit das Gscheil?
 I thur mich vergassa und loß schon
 a Weil.
 Dort drunten bein Schlaffa, dort singens
 so schen,
 gehts, stehts auf van Schlaffe und thuts
 mit mir gehn!

2.

O Hirsal, bist artla, was fällt dir denn
 ein,
 geh lög di na schlaffa, ds wird ja nix
 fein!
 Ja ja, lieba Bruda, ih bitt diß recht
 schen,
 geh lög an dein Schampa und thur mit
 mir gehn!

3.

I weiß schon, mein Hirsal, du gibst
 ma kein Ruhr,
 so nimm Hosenträzen und meine Bund-
 schur.
 Ist gehn ma schen gmahla all dreh auf
 einmal,
 oft wölln mas schon seha, was gat für
 an Schall.

4.

Herst denn nôt das Singa, herst denn
 nôt das Gsайд,
 sirgst nôt Schäffel springa dort drunt
 auf da Hайд?
 Van Nachbarn sein Leidn, loß, Thamai,
 mei Bur,
 dort schreit ja — mei Nachlin — da
 Gugu dazu.

5.

U mein lieba Bruda, was wird den das
 wern,
 hierz thurt si a Engel zu uns da her
 lehrn,
 er wird uns verkünden die Zettungen
 an,
 was si neus hat zur tragn, merkt's auf,
 her ihn schon!

6.

Ich verlinndt euch große Freuden und
 sag euch zugleich,
 daß heut der Welt Heiland geboren
 schon seh,
 zu Bethlahem drunten in ein alten Stall,
 dort werd ihrs finden, Messiam zumal.

7.

Wart, mei lieba Hirjal, mir fällt nu
 i wir meiner Alten von Betten auf-
 schrein.
 Aft nehman mas Opfer und gehn a'le
 dreh,
 ja, ja, lieba Thamerl, es bleibt schon
 schon dabey.

8.

Du nimmst a faistts Lampl und i nimm
 a Riß,
 da Hirjel, der laßt a Elln Lamberger
 Spiz.
 Aft lan erms sei Murda aufs Hauberl
 auf nahn,
 es wird ja wohl sich a Nābarin sehn.

9.

Da ham ma das Opfer, du gnadenreichs
 Kind,
 will bitten von Herzen, verzeih uns
 die Sünd,
 wann mir müssen sterben, so steh uns
 auch beh,
 thur uns eini nehma ins himmlische
 Reich!

Gesangbuch 1817.

Nr. 39.

1.

Sat i a gern Sternl guck,
 was hat mir nicht der Fürwiz gmacht,
 laß i drinna in meina Lucka
 und han halt die Stern a so betracht.
 Sat a so die mehran kenna,
 neta ein, den i nit kenn,
 kunn a nit deutsch gnua nenna,
 hat a Voh in Himmel brennt.

2.

Wie a Wiesham ist er gwesen,
 aber potert umadum,
 hab wohl von Rometstern glesen,
 das war gar a wolters Trum.
 Kam bin i vom Nest herglosa,
 Denn im Bett laßt(s) mir kein Ruh,
 Nahe wortn meine Augn erstosa,
 kund ma nimma (schaugn gnua).

3.

I hab gemeint, i sieg schon brinna,
 denn so häufti wär die Schein,
 und a Kindl saß a drinna,
 wenn mas z'leisch hätt zwigelt ein.
 Nacha hör i ein Getimel,
 mit den Ross(n man i a),
 bald von an Rappel und an Schimmel,
 han gmoant, es sand Ross-handla da.

4.

Über die Rosknechten, das sand Runten,
 rabenschwarz bartet, allerleh,

des Teil hamt Köpf mit Hadern bunden,
 hätten gar a seltsam Gschrei.
 Salmant hamts in der Seitn,
 lange Messer, das war schön,
 die Herren, ziemt mi thein reiten,
 das lam ma recht seltsam für.

5.

Ma (Mlle?) das (die i) muß seha,
 zeig mir die Fuchsn am Zaun,
 was denn weiter heit wird gscheha,
 solchen Beuten is nôt z'traun.
 Endlich bei an Stall dort drunten
 Steign so alle von Rossn ab,
 Und bloßhazat kintet Urna (einer) nieder,
 Jener (ihr) Knecht trägt Truhen nach.

6.

Recht a schön liebe Mutter
 hat a Kindel auf der Schoß,
 sitzt da aufn Schiebel Futter,
 (?) was ist das.

Nacha () latein,
 Weibrauch, Gold und Myrren,
 Birbel tuat ganz freundli lacha,
 wies jenes (ihnen es) tätén präsentiern.

7.

Birbel, i tua kema,
 i han a kloane Gab,
 bitt di gar schön, tuas annehma
 und schlag mir mei Bitt nicht ab!
 Leib und Seel tu i dir schenka
 mitn Gedächtnis und Verstand,
 Bübel, tu sein auf uns denka,
 wanst kimmst in dein Waterland!

8.

Wann die Augen einmal hinbligen
 und Zeit zum Absterben kimm,
 Kind, i bitt di, tu uns beschützen,
 weil sie dort a jedes krint.
 Laßeln, de rabnschwarzn Manna,
 treib von uns, i bitt di schön!
 Pfürt die Gott, jetzt muß i zauna,
 laß uns do zu Grund nicht gehn!

Micheldorf Hs. Verderbte Ue-
 berlieferung.

Nr. 40.

Ein anders Weihnacht Gesang am Heh-
 ling 3 König Tag.

Im Thon: Ahe Maria klare, du lich-
 ter . .

1.

Wacht auf, thut euch erheben,
 was schön und angenehm
 hat sich mehrmal begeben
 im Stall zu Bethlehem.
 Der hellglänzende Stern
 leuchtet wie in der Nähe,
 auch in ein Land von fern.

2.

Dreh Weise den vernommen,
König aus Morgenland,
haben die Reis genommen
ein Weg so unbekannt.
Der Stern ganz angenehm
that sie ganz schnell hinführen
bis nach Jerusalem.

3.

Mida thaten sie fragen,
wo geböhren zur Trist,
man sollt ihnen sagen,
der Juden König ist.
Herodes war ganz entrüst,
Jerusalem ingleich
in Trauer verfallen ist.

4.

Schrift-Weise, ihr thut sagen,
was ihr in Schriften lest,
Herodes thut euch fragen,
wo dann geböhren ist,
der Prophet sagt ja frey:
Bethlehem im Land Juda
von Gott erwählet sey.

5.

Die Weisen seind ankommen
im Stall zu Bethlehem,
haben allbort vernommen
das Kind so angenehm,
wurfen sich auf die Erd,
das Kindlein anzubetten
als Gott und Heiland werth.

6.

Weil dann erleuchtet waren
von Gott sie alle dreh,
dies Kind sey Gott und König,
ein Heiland auch zugleich.
Zum Geschenk Weihrauch und Gold,
die Myrrhen auch ingleich
opfern dem Kindlein hold.

7.

Nun wollen wir begrüßen
Jesu, o Gnadenlicht,
als Kindlein falln zu Füßen,
das man im Krippel sieht,
und bitten allzugleich
dich mit deinen drey Weisen
Kindlein, uns gnädig sey.

8.

Dein Gnaden-Stern woll führen,
erleuchten uns allzeit,
daß wir im Weg nicht irren,
so führt zur Seligkeit.
Und wann uns dies gewähret,
so sey zu ewigen Zeiten
deine Geburt verehrt.

Gesangbuch 1817.

Literatur: Hofer Nr. 47, 5x7;
unsere Str. 2, 5, 6, 8 fehlen; auch sonst
keine Verschiedenheiten.

Nr. 41.

Hirtensied.

1.

Was hat die Nöcht zu bedeuten,
Mazl, mir kommts seltsam vor!
I glaub gar, i hör vo wein
singa a ganz Engelschor.
Los na grad, die schönen Lieder!
Liegt denn da Himmel heut so nieder,
daß ma d' Engln auf da Erd
musizirn und singa hört?

2.

Stöffl, ja, mi tuts fast schröck,
erst Mitternacht und schon so licht,
wolln wir gschwind den Kiepl wöck,
daß er a das Wunda sieht!
In der Luft kommt dorten einer,
von die Nachbarn is das keiner,
er gibt ein wunderschönen Schein,
das muß gar a Engel sein.

3.

Buem, jetzt nehma ma uns zama,
losts, wie schen der Engel singt!
Steh auf, Kiepl, tue di schama,
los, was er für Botschaft bringt!
Er ruft, ihr Hirten auserloren,
Messias ist euch heut geboren,
dort im Stall ein kleines Kind
in einer Krippe liegend findt!

4.

Raufts gschwind heim, daß wir bald
human
nach Bethlehem zum kleinen Kind,
wenn a glei die Weiwa bruma,
nimmt a jeda, was er findt!
Wolln wir ihm a Opfa schenka,
denn die Deut, das kinnts ent denka,
müssen gwis recht arim sein,
weils in ein alten Stall lehrn ein.

5.

Buem, dort wern wir 's Kind schon
finden,
denke eng, in der Felsenhöln
muß die arme Frau entbinden,
wo wir unser Vieh einstölln!
Denkts, was leid das Kind für Not
und ist der allmächtig Gott,
tun wir uns schön höfla neign
und ihm alle Ehr bezeign!

6.

Meine Deut, seids uns willkuma,
zeigt uns enga Rindelein!
Wie wir vom Engel ham bonuma,
soll das da Messias sein!

Ja, a himmlisch Kind fürwahr,
von dir habn viel hundert Jahr,
die Propheten prophezeit
und wir erlebn amal die Freud.

7.

O Weltthelland, sei willkuma,
hab Dank für deine Barmherzigkeit,
a kleine Gab habn wir mitgnuma,
du weißt, wir san selbst arme Leut!
Wir wollten dir ja gern mehr geben,
unser Herz und unser Leben
sollen stets dein eigen sein,
o du, liebstes Jesulein!

8.

Wir müssen wieder heim auf d' Wiesen.
beim Schafen is niemd als der Hund,
erlaub, daß wir dir d' Handerl küssen,
Maria, Josef, bleibts sein gsund!
Tuets bitten enga göttlichs Kind,
daß sein Geburt uns Nutzen bringt,
daß er die Sünden uns verzeiht,
und den Himmel einst verleiht!

Smunden Hf. a (1873).

Nr. 42.

1.

Was Wunder muach denn g'scheha sein?
Gehits, Buama, stehits g'schwind auf!
Das Ding, das geht ma gar nit ein.
daß 's heunt san so wohl Lauf.
Es tan Trompeten und Pauken schlag'n,
i kan ent ja nit Wunder sagn,
und oaner hat an Zettel g'habt,
der hat an Reim hergsagt.

2.

Han, Maxl, was hast für a G'schall
und für a strapl Fahrt,
i han ja ersten kürzler ghört,
daß 12fi g'schlag'n hat.
Dö Biacht'n g'fallt ma selba nit,
was muach denn das Ding sein?
Geh, Urwal, nim in Mehlsack*) mit
und lauf in d' Stadt hinein!

3.

Schau, Hoisl, bist a alter Mann,
bist denn sobiel nit g'scheit?
Es hat mas ja meinachling schon
der Aehn! prophezeit,
und daß Messias wird amal
zu Bethlehem geborn im Stall.
Das Wunder zeigt sich allsogleich,
gehits, gehn ma alle dreil!

4.

Mein Bua, i han mi schon g'amgricht,
geh, leich ma g'schwind an Strid!
I bring den Kindl a Klegenbrot
und a a Ramperl mit.

*) Mehlsack = Sündenamen.

Du nimmst a weng a Oar, a Mehl,
daß sie eam linand locha schnell,
da Mazl nimmt a Heu und Stroh,
dem Essl a Guada a.

5.

Postausend, dort is schon der Stall,
es zimt mi ja, er brinnt.
Schau, Urwal, na die Jungfrau an,
die dort iniat bei dem Kind!
An alter Mann wird Bata sein,
der redt glei mit dem Kindelein.
Das sand ja wohl recht brabe Leut,
Buam, seits a wenig gscheit.

6.

Seid ihr begrüßt, meine lieben Leut,
mein Herr und a Jungfrau!
Verübt werds uns ja nit ham,
mir wissen ja loan Brauch.
Da sei ent was verehret,
mir ham nit mehrers bei der Hand,
a Ramperl und a Klegenbrot,
mir san ja voller Not.

7.

Geh, Urwal, nimm in Dublsack
und i nim mein Schalmel!
Du, Mazl, nimmst bei Pseffen a,
ast spielen ma auf alle drei.
Dem Kindl g'fallts vom Herzen a,
wann wir eam so aufmachen rahr,
ast singen ma ei, ei pumpei,
das Kindl schlaft schon ei.

8.

Jetzt pfiat di Gott, o Bata mei,
und edle Jungfrau zart!
Schaus guat auf enla Kindelein
und bitts uns aus a Gnad!
Wann wir in letzten Zügen sein,
führ uns zu dir im Himmel ein
und a a guata Richter sei
für uns ja alle dreil!

Ebensee Hf. a. — Smunden
Hf. *) d. Str. 1—4. — Smunden
Hf. e, 8x8.**)

Nr. 43.

1.

Wir Hirten, wir Hirten, wir kommen
jetzt all
herbei, herbei zum göttlichen Stall.

*) Abweichend: Str. 1s: teint geigen und
Hornpauken schlagen — 1r: ... a Zettel bracht.
— 3s: es hat ins ... — 4s: Ur und Mehl. — 4s:
daß sie ihr ... — 4s: füren Essl ...

**) Abweichend: Str. 2s: ... Grablsamt. —
2s: ... erst a ... — 2r: Geh, Jagal. ... — 3s:
uns ... — 4s: I nimn dem Kind ... — 4r: Du,
Mazl, nimmst ... a Stroh, 4s: füren Essl. ... —
5r: ... ja gar recht ... — 6s: Vordöl mußt's ins
wohl nit ... — 6s: mir habn ja sunst nit bei ...
— 7s: so spielen ... — 7s: Et ei popet, das
Kindl ...

Wir sehen, was in dieser hochheiligen
Nacht
der Vater im Himmel für Freude uns
macht.

2.

Hier lieget, hier lieget auf Heu und
auf Stroh,
das Kindlein, das Kindlein, es tut ihm
so wohl.
O sehet, o sehet mit Entzücken es
an
und geht mit ihm zur himmlischen
Bahn!
Freistadt.

Nr. 44.

1.

Wir wollen nach Bethlehem gehen,
das göttliche Wunder zu sehen,
wobon uns die heutige Nacht
/: der Engel die Zeitung gebracht :/

2.

Bedarf er schon nicht solchen Gütern,
so legen doch unsere Gemüther
das Zeugnis der Liebe und Treu,
/: das Zeugnis der Dankbarkeit bei. :/

3.

O Brüder, was sollen wir sagen,
da Christus, um unsere Klagen
zu heilen, den tiefesten Pfad
/: der Armut und Demut betritt? :/

4.

Wir möchten in Zähren zerfließen,
wir legen euch allen zu Füßen
die wenigen Schankungen her
/: und bringen euch morgen schon
mehr :/

5.

O freundliches Kindlein, mit Schmerzen
entführtest du unsere Herzen,
behalt sie auf ewig, o Glück,
/: wir fordern sie nicht mehr zurück! :/

Ebensee H. a.

Nr. 45.

1.

Wunder über alles Wunder
ist uns hiermit vorgestellt.
Nach der Prophezeiung unser
Gott kommt auf die Welt,
ist geboren zu Bethlehem
in einem kalten finstren Stall.
Christ, merk, wie wohl sei dem,
der ihm jetzt zu Füßen fällt.

2.

Kommt herbei und lauft geschwind!
Dort im kalten Krippelein
liegt das schöne, liebe Kind
bei dem Ochs und Esel.
Josef auch dabei tut stehn
und die schöne Mutter fein,
drum so tu gleich herzu gehn
und dein Herz aufopfern fein!

3.

Sei begrüßt, du edler König
und du Herr der ganzen Welt,
ich bitt dich ganz demütig (untertänig?)
für meine Sünden, meine Fehl.
Wollst dieselben von mir nehmen
in dein armes Krippelein!
Auch all Ungnad von mir nehmen,
daß ich möge bei dir sein.

4.

Kommt, ihr lieben Cherubine,
helft mir ehren dieses Kind,
und ihr, schönen Serafine,
euch mit eurer Stimme einfind',
alle Engel insgemein
kommt her in diesen Stall,
singt dem H. Jesulein,
daß es in der Luft erschall!

5.

Auch ihr, fröhlich' Musikanten,
laßt euch hören beim Kindelein,
mit eurer Beig'n und Instrumenten
lade ich zum Krippelein.
Tut eure Stimmen hübsch bezwingen,
kommt her in diesen Stall,
singet nur mit vielen Stimmen,
daß es in der Luft erschall!

6.

Nun ihr, edlen Frauenzimmer,
Frauen, Fräulein allzumal,
ich kann euch entbehren nimmer,
kommt herbei in diesen Stall!
Helft mir lieblich musizieren
mit euren schönen Stimmen rein,
daß ich kann den Gesang vollführen
bei dem lieben Jesulein.

7.

Auch ihr, jung' und alten Knaben,
auch ihr, zarte Jungfräulein,
soll ich bei dem Krippelein haben,
daß ihr helfet singen fein.
Jesum, euren Gott und Herrn,
Maria, der Mutter fein,
wir auch Josef tun verehren,
wollt ihr anders bei ihm sein.

Saalirchen H.

B.

Verzeichnis der Anfänge bereits veröffentlichter Lieder.

Nr. 1.

Nach, wiederum ein Jahr verschwunden,
ein Jahr und kommt nicht mehr zurück.

Ebensee Hf. c, 3×8.

Literatur: Pailler Nr. 276,
3×8. — Habacher Nr. 26, 3×8. — Maut-
ner, S. 63, 3×8. — Der Verfasser des
Liedes ist Joh. Rasp. Rabater; siehe
Bäumler 4, Nr. 378.

Nr. 2.

Nach tauet, ihr Himmel, herab,
ach regnet, ihr Wollen, die göttliche Gab!

Ebensee Hf. b, 7×4.

Literatur: Pailler Nr. 17,
7×4 (mit Literat.).

Nr. 3 (W. Nr. 18).

Alle Hirten, erwacht,
vom Schlummer habt acht!
Nach Erntsal und Leiden . . .

Gesangbuch 1817 (Strophe 5 und
6 im Verhältnis zu Pailler umgestellt).
— Hallstatt Hf., 7×5. — Eben-
see, Hf. b, 7×5. — Laakirchen
(Quartblatt, Hdschr., 1827) beginnt mit
Str. 5 Paillers („O göttliche Zeit, die
alle erfreut“) und reiht die anderen
Strophen Paillers folgendermaßen an:
2, 3, 4, 6, 1, 7.

Literatur: Pailler Nr. 163,
7×5. (W.) Beginnt: „Ihr Hirten er-
wacht, vom Schlummer erwacht“. —
Gröger Nr. 35, 4×5. — Hartmann, Wl.
u. Wsp. Nr. 5, 7×5 (nur 1 Strophe
mitget.). Ähnlicher Eingang: Pailler
Nr. 164, 165. — Kohl 2, Nr. 43,
7×6.

Nr. 4.

Als Kaiser Augustus der Welt Herr-
scher war,
ein englische Jungfrau ein Kindlein ge-
bar.

Gesangbuch 1817,*) 9×4. —
Ebensee Hf. b, 9×4.

Literatur: Pailler Nr. 44,
9×4. — Gröger Nr. 36, 7×4. (Paillers
Str. 6 und 9 fehlen). — Hartmann
Vollst. Nr. 81, 9×4.

Nr. 5.

Am Weihnachtsabend in der Still
ein tiefer Schlaf mich überfiel.

*) 5: für Paillers: „Des Tags Mitternacht“ hat
unsere Fassung. . . „Des Tags mit der Nacht“ (Gemein-
schaft). — 8: für: „Die mächtig verdunkelte Welt“. —
Die nächstlich verdunkelte W. — 8: Als du
in der „Fatschen dich schrecken läßt ein“. — 9:
„Nimm nur statt der Rippen“ (besser als bei
Pailler).

Smunden Hf. b, 37×5. — Bal-
thasar Nr. 29, 34×5. — Gesang-
buch 1817, 37×5.

Literatur: Pailler*) Nr. 137,
34×6 (Literaturangaben!) Zeile 5 ge-
spalten; Pailler findet in dieser Zer-
legung der 4. Zeile in zwei sich rei-
mende Halbzeilen ein Kennzeichen der
oberösterreich. Form dieses alten und weit-
verbreiteten Liedes. Die oben nachge-
wiesene Smundnerfassung hat nur ver-
einzelte Spuren dieser Reimbindung, fast
durchgeführt ist sie bei B. Balthasar.
— G. Jungbauer Nr. 670, 734. —
Schlossar Nr. 112, 37×5. — Gröger
Nr. 29, 10×5, (beginnt: „In einen Stall
ging ich hinein“, also mit Paillers 2.
Strophe). — Lezer Nr. 2, Spalte 304 f,
12×8 (aus Handschrift v. 1623). — Sim-
rock S. 46, 35×5. — Hartmann, Wl.
u. Wsp. Nr. 103 (2 Zeilen mitgeteilt).
— Schröder S. 84, Vers 415—19 („In
Weihnachtstag in der Still“) = 1. Stro-
phe; Vers 402—406 = 2. Strophe. —
Wadernagel Kl. II, 721, Str. 1, 5,
7. — Erl-Böhme 3, Nr. 1956. — Bäum-
ler 1, Nr. 107 a, III. 4., S. 106. — Mitt-
ler Nr. 413, 10×5.

Nr. 6.

Auf, auf Adam, was is das Schla-
met, was is das für a Lebml!

Miehdorf Hf., 11×4 (unklar
überliefert).

Literatur: Schlossar Nr. 75,
9×4 (St. Gallen i. St.).

Nr. 7 (W. Nr. 5).

Auf, auf, Buam, bei Zeiten, was gibts
denn meh Neus,
und daß den Reuten das Schiehn a so
gsfreut?

Laakirchen Hf., 15×4. — Eben-
see Hf. c, 15×4. — Smunden Hf. b,
15×4. — Hallstatt Hf., 15×4. (Be-
ginnt: „Auf, auf, all bei Zeiten, was . .
daß denn heunt den . . .“). — Flieg.
Bl. c, 15×4 (beginnt wie Hallstatt
Hf.). — Gesangbuch 1817.

Literatur: Pailler Nr. 437,
15×4. — Gröger Nr. 12, 3×4. — Schlo-
ssar Nr. 49, 15×4. — Habacher Nr. 39,
15×4. — Heimatgauz 1, S. 76, Nr. 6.

*) Pailler hat 33 f: „Die Augen mein Solm
Flußbett sein“, sein fliegendes Blatt hat „Flußbeck“. —
Balthasars Fassung hat „Fruhbeck“. Fußbeden, was
wohl die beste Lesung sein dürfte, da sie zum Wibe
bestens paßt.

7×8 (R. 3.) — Werle, S. 317, 13×8.
(R. 3.). — Mautner S. 32, 15×4. —
Weinhold S. 410, 7×4. (Beginnt: „Zu-
hössa, Buema, was gibts denn heut
neus? Daz d' Beut so schiesen . . .“).
— Lerer 240 (nachgewiesen). — G.
Jungbauer, Nr. 751.

Nr. 8.

Auf, auf, du Schlossjodl, du rantiger
Bua!

Was i dir dazähl!

Siehe: B Nr. 53.

Nr. 9.

Auf, auf, ehs Hirten, nid schlafs ma
so lang.

Siehe: B Nr. 14.

Nr. 10.

Auf, auf, ihr Hirten, nicht verweilet.
Kommt all auf Bethlehem.

Gesangbuch 1817, 5×8.

Literatur: Pailler Nr. 72,
5×8. (Aehnl. Anfang Weinhold Nr. 25).

Nr. 11 (W. Nr. 6).

Auf, auf, ds is schon Sag,
lain Aug ich zuthun mag!

Gesangbuch 1817, 9×6. — Eben-
see, Hf. c, 9×6. — Gmunden Hf. b,
9×6. — Hallstatt Hf., 8×6 (Paillers
Str. 5 fehlt; Paillers Str. 7 u. 8 =
6 und 7).

Literatur: Pailler Nr. 410,
9×6 (W.). — Habacher Nr. 7, 9×6.
— Gröger Nr. 24, 7×6. (Paillers Str. 5
und 8 fehlen). — Berger Nr. 20 (S.
34 und S. 53), 6×6. — Heimatgaue 1,
S. 78. Nr. 9, 9×6. — D. D. Volkslied
10, S. 97, 6×6. W. (Tirol); 15, S.
181: W. (Ob.-Oest.).

Nr. 12 (W. Nr. 7).

Auf, auf, holla liebe Buama,
I bin heut als recht verzagt!

Gesangbuch 1817, 11×8. —
Hallstatt Hf., 11×8. — Gmunden
Hf. b, 11×8. (Beginnt: Auf, ihr liebe
Saltabuema . . .“).*) — Gmunden
Hf. e, 9×8.

*) Strophe 9 lautet gegenüber Pailler:
1 Grösch di Gott, gib he dein Handal
2 Schau, i han da a was bracht.

7 Pos, es tuet schon wieder singa,
8 O, mein Kind, du bist als wert.

Strophe 11:

Nun, so wöln ma Aelab nehma,
Jesus, Maria, Josef mein.
Weiss uns habts vorkündn lassn,
daz ma kema fant zum Stall.
Es werds uns amal eine lassn,
wann mir einmal sterbn toan.
Aht wöln ma dir mit großn Freudn
lobn, preissn außfant.

Literatur: Pailler Nr. 432,
11×8. — Schlossar Nr. 50, 11×8. —
(Admont).

Nr. 13.

Auf, auf, ihr Hirten,
laufs mit Begierden!

Gmunden Hf. a, 12×4.

Literatur: Hartmann Volksl. Nr.
123, 6×8. — Hartmann, Wl. u. Wfp.
Nr. 113 (S. 89), 7 Str. (2 Zeilen an-
geführt). (Bayern, Tirol). — Wein-
hold Nr. 17 (S. 425), 6×4.

Nr. 14.

Auf, auf, ihr Hirten, nicht schlafet so
lang,
die Nacht ist vergangen, es scheint die
Sonn!

Gesangbuch 1817, 6×5. —
Ebensee Hf. b, 6×4. — Ebensee
Hf. c, 9×4.

Literatur: Pailler Nr. 180,
6×5; Nr. 347, 4×5 (davon Str. 1, 2,
3, im Wesen gleich Str. 1, 3, 4 von
Nr. 180). — Hartmann Wl. u. Wfp.
Nr. 135, 6 Str. (mit Literatur). — Hart-
mann, Schausp. Nr. 7, 5×4. — G. Jung-
bauer Nr. 635, 636 (mit Literatur). —
Traismauer Kripperl S. 29 ff., 6×4
(mit Literatur). Ich gebe hier nur ab-
weichende Eingänge: Schottlth Nr. 13,
8×5 (beginnt: „Auf, auf, ehs Hirten,
nid schlafs ma so lang“). — Habacher
Nr. 29, 6×4 (R. 3.). (Beginnt: „Auf,
auf, meine Hirten . . .) und füge Mei-
nert, S. 275, bei, da er im Neudruck
leichter erreichbar ist. — D. D. Volksl.
20, S. 116, 5×8; W. — Mittler Nr.
411, 4×5. — Rohl 2, Nr. 30, 4×5.

Nr. 15.

Auf, auf meine Hirten, nicht schlafet
so lang!

Siehe: B Nr. 14.

Nr. 16.

Auf, auf, o liaba Hoisel mein,
und leg die Joppen an!

Siehe: B Nr. 192.

Nr. 17.

Auf, auf, o schönste Schäferin,
vom Schlaf erwachen tue!

Flieg d. Blatt d. = Pailler Wl.
R.). 5×8 + 1×9.

Literatur: Pailler Nr. 468,
5×9 + 1×10 (andere Zeilenbildung).
— Schlossar Nr. 96, 6×8 (Oberes Mur-
tal).

Nr. 18.

Auf grünen Auen, wo Davids Hütten
steht,
wo eine Jungfrau geboren hätt.

Ebensee Hf. c, 5×4 (Str. 6 und 7 Baillers fehlen; Str. 3 und 4 Baillers umgestellt).

Literatur: Pailler Nr. 92, 7×8 (R. 3.) W. — Gröger Nr. 20, 6 Str. (7. Str. Baillers fehlt, Str. 3 und 4 umgestellt). — Hofer Nr. 10, 7×8 (Str. 4 und 7 anders als bei Pailler). (Beginnt: „Dort auf der Auen . . .“). — Hartmann, Wld. Nr. 8, 5×8.

Nr. 19.

Auf, ihr Brüder, schlaft nicht so lang!
Siehe A Nr. 6.

Nr. 20.

Auf, ihr Buema, von dem Schlaf,
Schauts, was das bedeuten mag!

Ebensee Hf. c, 5×9. (6. Str. fehlt.)* — Gmunden Hf. b, 5×10. (6. Strophe fehlt.)* — Gmunden Hf. a (Bruchstück) (hat Baillers Str. 1 und von Str. 2, Zeile 1–5). — Gmunden Hf. e, 6×10.

Literatur: Pailler Nr. 389, 6×10 (andere Zeilenbildung). — Schaller Nr. 41, 6×9.

Nr. 21.

Auf, ihr Liebe Hatabuema.
Siehe B Nr. 12.

Nr. 22 (W. Nr. 8).

Auf, schlafende Hirten, erwachet geschwind!
Hört Wunder, was ich euch jetzt Neues verkünd!

Hallstatt Hf., 10×7.

Literatur: Pailler Nr. 474, 10×8 (3 und 4 Kurzzeilen). W. — Mautner, S. 48, 10×7.

Nr. 23.

Ave Maria Klare,
du lichter Morgenstern.

Gesangbuch 1817, 12×7.

Literatur: Pailler Nr. 24, 6×7. — Berger S. 40, Nr. 26, 12×7. Die Bergerische Fassung stimmt mit unserer im ganzen überein, unsere hat besser in 6, 4, gebär (statt gebär). Pailler fehlen Str. 4, 6, 9, 10, 11, 12. — Mittler Nr. 362, 10×7. — Bäumker 2, Nr. 15; 3, S. 38 mit 10 Str. nachgewiesen; 4, Nr. 145 V.

Nr. 24.

Boß, Buamá, thuet schauen.
Siehe A Nr. 23.

*) Abweichend:

3. f. Buem, lauft alle fein geschwind,
wir wöllen sehn das kleine Kind.
5. f. Das Kind liegt im Kripplein,
es will unser Trißer sein,
das kleine Kindelein.

Nr. 25.

Boß Wunda, Kaba Bua,
los mit a wenger! zua.
Siehe: B Nr. 160.

Nr. 26.

Bruder, ih gehs auch mit dir.
A ja, ih bleib nit allhier!
Siehe: A Nr. 3.

Nr. 27.

Buabm, siehts auf! werds munta
Siehe: B Nr. 185.

Nr. 28 (W. Nr. 9).

Buama, gebts den Samplan z'fressn
und gebts geschwind mit mir in d' Stadt.

Hallstatt Hf., 3×8. — Gmunden Hf. c, 3×8.

Literatur: Pailler Nr. 243, 3×8. W. — Gröger Nr. 19, 3×8.

Nr. 29.

Buama, stets geschwind auf zan Hüaten,
Siehe: B Nr. 55.

Nr. 30 (W. Nr. 10).

Bua, steh auf, mein, schau na grad
was schön singan bei da Stadt.

Hallstatt Hf., 5×10

Literatur: Pailler Nr. 403, 5×10 (ganz gleich, ebenfalls aus dem Salzammergut). W.

Nr. 31.

Bua, was is denn heunt schon mehr.
Siehe: B Nr. 163.

Nr. 32.

Buem, machts enl hurtig auf,
machts enl auf fein geschwind!

Gmunden Hf. b, 3×8.

Literatur: Habacher Nr. 14, 3×8.

Nr. 33.

Das sind uns nun selige Tage,
weil Gott uns erwiesen die Gnade.

Gmunden Hf. b, 6×6. — Gmunden Hf. e, 6×6. — Ebensee Hf. b, 12×3.

Literatur: Pailler Nr. 42, 6×6.

Nr. 34.

Dätweil i bei meina Alten . . .
Siehe: A Nr. 28.

Nr. 35.

Der Hansl geht losn . . .
Siehe: B Nr. 38.

Nr. 36.

Der Heiland ist geboren,
erfreue dich, o Christenheit!
Ebensee Hf. b, 6×6.

Literatur: Pailler Nr. 50.
6×6. — B.

Nr. 37.

Der Tag, der ist so freudenreich
allen Kreaturen,

Gesangbuch 1817, 4×10 (fehlt
Paillers Str. 5). — Balthasar Nr. 25,
9×10.*)

Literatur: Pailler Nr. 36, 5×10.
(Sehr ähnliche Eingänge auch Nr. 37
und 38.) — (Literaturnachweis.) — Vi-
llencron Nr. 24, 4×10. — Berger, S.
45 f. — Bäumler 1, Nr. 43. — Mitt-
ler Nr. 402, 4×10. — Tobler 1, S. XCI.
G. Jungbauer Nr. 735.

Nr. 38.

Der Thomal geht losn, was wird er
Neus hörn?
Er wird ja auf einmal die Zeitung
inn wern.

Ischl Hs., 6×4. — Flieg.
Blatt a, 6×8 (R. 3.)

Literatur: Pailler Nr. 147,
6×8 (R. 3.). — Flieg. Bl. — Gröger
Nr. 16 (Paillers Strophe 1, 3, 5.).
(Beg.: „Der Hansl geht...“) — Berger
Nr. 25, (1 Strophe mitgeteilt.) —
Schlossar Nr. 99, 6×6 (andere Zeilen-
teilung), Flieg. Blatt. — Hofer Nr. 25,
6×8 (R. 3.). — D. D. Volksl. 17
29; B. — Hartmann, Wl. u. Wp.
Nr. 117.

Nr. 39.

Die heiligen drei Könige mit ihrem
Stern
sie loben Gott und preisen den Herrn.
Siehe: B Nr. 59.

Nr. 40.

Dort auf der Auen . . .
Siehe: B Nr. 18.

Nr. 41.

Dreh König waren im Morgen-Land,
die sahen einen Stern.

Gesangbuch 1817, 4×10.

Literatur: Pailler. Nr. 303,
4×10.

Nr. 42.

Edle, liebreiche, erwünschteste Nacht.
Siehe: B Nr. 145.

Nr. 43.

Ei los na, mei Nachbar, was neuling
is gsehñ,
was unsere Mithirten für Wunder ham
gsehñ!

*) Diese Fassung hat eine 5. Str. „Am neuen
Jahr“ und Str. 6–9 „Am h. drey Königen Tag“, siehe
Beweise zu dieser Fassung bei Pailler, Amthg. S. 44;
Berger S. 45 f bringt die Fassung, wie sie Balthasar hat.

Ebensee Hs. a, 8×4 (hat von
Pailler Str. 1–4. 6. 9–11).

Literatur: Pailler Nr. 176,
11×5 (oder 4). Beginnt: „Se, los nur
mein Nachbā, was neulā is gsehñ.
Was unsā Mithirt . . .“

Nr. 44.

Ein große Freud verkünd ich euch
und allen Böllern auf Erdenreich.

Gmunden Hs. b 25×4 (3. 3 und 4
Rehrreim).

Literatur: Pailler Nr. 40, 25×4
(oder 5). — Schröder S. 79, Vers 357
bis 361 = Pailler Str. 1. — Tobler
1, S. XCH. — Graber S. 25, 1 Str.

Nr. 45.

Ein Kind geboren zu Bethlahem,
es freuet sich Jerusalem.

Gmunden Hs. b, 12×2. — Bal-
thasar, S. 222, 14×2. — Gesangbuch
1817, 12×2.

Literatur: Pailler Nr. 56, 12×2
(Fliegend. Blatt). Mit Literatur. —
Gröger Nr. 7, 14×2. — Berger S. 44
(Flieg. Bl.). — Reiterer, Sängeln S.
V. (Nachweis f. Fassung i. St.) —
Schröder S. 31 (Nachweis mit 1. Zeile);
S. 74 (mit Strophe 1 und 2 [von Pailler]
in Zeile 249, 251, 259, 261); ebenso
noch Vers 955–974 = 249–268; S.
158, B. 3, 4. — Villencron Nr. 20.
S. 72, 10×2. — Bäumler 1, Nr. 51–66.
— Mittler Nr. 397, 8×2. — Vogt S.
151. — G. Jungbauer, Nr. 721. — Vgl.
den latein. Hymnus: Puer natus in
Bethlehem. (12. Hdt.)

Nr. 46.

Erprent euch, ihr Menschen auf Erden,
leget ab alle Traurigkeit!

Gmunden Hs. a, 6×7. — Gmunden
Hs. b, 6×7. — Ebensee Hs. b,
6×7. — Ebensee Hs. c, 6×7.

Literatur: Pailler Nr. 76, 6×8
(Pailler hat um die 6. Zeile mehr, die
aus den dreimal gesetzten letzten 2 Sil-
ben der 5. Zeile unserer Fassung besteht).
— Sabacher Nr. 3, 6×7 (entspricht ganz
unserer Fassung). — D. D. Volksl. 9.
S. 133, Nr. 3. B. — Großmann, S. 7,
3×8.

Nr. 47.

Geboren ist uns ein Kindlein klein
aus Maria, der Jungfrau rein,

Gmunden Hs. b. 6×6.

Literatur: Bäumler 1, Nr. 163
(mit Literatur).

Nr. 48.

Gegrüßt seist du, Maria, jungfräuliche
Zier,
du bist voll der Gnaden, der Herr ist
mit dir!

Obensee, Hf. b, 8×4 (L. 3.).

Literatur: Pailler Nr. 371,
8×8. (R. 3.). W. Nr. 372, 9×8, Unser
Lied ist eine Vermengung dieser beiden
Lieder. — Literatur bei Pailler, S. 33,
und Hartmann, Bl. u. Wp. zu Nr. 7,
S. 63. — D. D. Volksl. 16, 211.

Nr. 49.

Gegrüßt seist, Maria . . .

Siehe: A Nr. 8.

Nr. 50.

Gegrüßt seist du, o Jesulein,
schönes Rindlein,
o laß mich doch dein eigen sehn!
Balthasar, 15×4.

Nr. 51.

Geh, Bruadar, steh früe auf . .

Siehe: B Nr. 52.

Nr. 52.

Geh, Bruadar, steh gschwind auf, lög
Feiertagwand an,
es ist der Welt Heiland geboren heut
schon!

Gmunden Hf. b,*) 4×10. (Be-
ginnt: „G. B. st. früe auf.“) Baum-
gartens Nachlaß, 5×4 (von Pailler
hat er: 1, 1—4; 2, 1—9; 4, 1—4; 4,
7—8). Str. 3, 8 bei Pailler nicht).
— Gesangbuch**) 1817, 4×8 (+ 2
u. d. 2. Str.).

Literatur: Pailler Nr. 192,
4×8. (Flegd. Bl.). Str. 2 hat eine
Zeile mehr, Str. 1 scheint mangelhaft.
— Habacher Nr. 32, 4×10 (scheint eine
Kombination nach Baumgartens und
Paillers Fassung). — Vgl. Süß S. 30,
4×4. (Süß 1, 1—4, = Habacher 1, 1—5.
sonst ungleich). — Hartmann, Bl. u.
Wp. Nr. 113. (Nachweis). — Schlossar
Nr. 84, 4×8. (Beginnt: „He, Brue-
der . . .“). Braunauer Heimatkunde 7,
S. 103, 1×8.

*) Zusatz zur letzten Strophe in Gmunden Hf b
und wann wir wern sterben,
Tue uns gnädig sein!
O Jesus, laß uns doch in den Himmel ein!

**) Diese Fassung hat nur 1 Zeile mehr als
Pailler, nämlich 2s (nach Paillers 2s):

In unseren Ranzel findest z essen genugs,
eine Zeile, die auch Baumgartens Fassung hat:

3.: In unseren Ranzel gibt z öffen genua —
sonst ist zu erwähnen: 1s . . . und zwag di (Gesang-
buch), entsprechend 2i . . . und wasch dñ . . . (Baum-
garten), was besser ist als Paillers zwag di 1s; 2i
zwagen (Gesangbuch), gegen zwagn (Pailler).

Nr. 53.

Geh, Jodl, du rântige Bua!
Was willst denn meh habn?

Gmunden Hf. b, 8×6. — Gmun-
den Hf. a, Bruchstück (8×6). (Paillers
Str. 7—8 umgestellt, Anfang fehlt.)*

Literatur: Pailler Nr. 460,
8×6. (Beginnt: „He, Jodl . . .“). —
ähnlich Nr. 461, 8×6. — Schäl-
ler, Nr. 43, 8×6. (Beginnt: „Geh,
Jodl . . . Was i da dazöhl.“ — Schloss-
sar Nr. 92, 14×6 (einige Strophen ent-
sprechend). — Rosegger-Heuberger Nr.
24, 8×7. (Beginnt: „Auf, auf, du Schloß-
jodl, du rântiger Bua, Was i dir da-
zähl.“) — Hartmann, Blsl. Nr. 2, 7×6.
(Beginnt: „Josel, du rântiger Bua“).
(W.) — Hofer Nr. 27 (beginnt: „Stößl,
wo bist nachsten mehr gwest“) hat Str.
9, 11, 14 gleich mit Pailler, Nr. 461.
7. 9. 10 dieses Liedes).

Nr. 54.

Gehs, Buama, stehts auf fein gschwind,
seids munta, i muas eng was sagu!

Gmunden Hf. e 17 Strophen (nur
in Kleinigkeiten von Pailler abweichend).

Literatur: Pailler Bd. 2, S.
302—306; 316 f (als Einlage ins Salz-
ammergütlerspiel). — D. D. Volks-
lied 12, S. 140: W.; S. 176: W.;
13, S. 126: W. (je eine für die 3 ver-
schieden Hirten abwechselnd zutom-
menden Gesänge).

Nr. 55 (W. Nr. 11).

Gehs, Buama, stehts gschwind auf zan
Hilaten

und schauts eng dös Wunderding an!
(Dieses Lied heißt: „D' Himmellucka“).

Heiligenkreuz 1817. 9×9.
Wechselgesang zwischen 4 Hirten und 1
Engel.

Literatur: Pailler Nr. 439,
9×9. — Mautner S. 8 ff., 9×9. Lite-
raturnachweis. Dazu noch: Schlossar Nr.
59, 9 Str. — (Beginnt: „Buama
stehts . . .“). — Hartmann, Blsl. Nr. 39, 8
Str. — Berger, S. 10 (nachgewiesen).
— Jf. f. d. B. 15, S. 194, Nr. 2,
7×5 (L. 3.) Steiermark. — Braunauer
Heimatkunde 6, S. 49, 3×8 + 2×4.
— D. D. Volksl. 13, S. 4 ff., 9×9. (Nie-
deröst.); W.

Nr. 56.

Gelobt seist du, Herr Jesu Christ,
daß du uns Mensch geboren bist!

*) Str. 4s lautet: „ottizi et sabl
et mudi et mudi.“

Gmunden Hf. b, 8×4. — Bal-
hasar Nr. 26, 9×4.

Literatur: Wackernagel, Rb.
III. Nr. 9. — Mittler Nr. 417 und
418, 6×4. — Hoffmann Nr. 87, 6×4;
Nr. 88, 9×4. — Bäumker I, Nr. 30
II. und S. 273 ff. — Eilencron, Nr. 22 A
(protestantischer Text Luthers); 7×4. Nr.
22 B (katholischer Text), 6×4. — Grt-
Böhme 3, Nr. 1919. — Unsere Fassun-
gen stehen in folgendem Verhältnis zu
denen Eilencrons:

	Gmunden	Balhasar	Eilencron A	Eilencron B
Strophe 1	=	1	=	1
" 2	=	2	=	2
" 3	=	3	=	3
" 4	=	4	=	2
" 5	=	5	=	3
" 6	=	6	=	4
" 7	=	7	=	6
" 8	=	8	=	7
" —	=	9	=	6

Nr. 57.

Gott grüß eng beinanda.

Siehe: B Nr. 58.

Nr. 58 (W. Nr. 12).

Gott grüß eng beisammen, verzelt's
ma mei Frag!
I kenns nit vonanda, wars Tag oder
Nacht.

Gesangbuch 1817, 7×4, (hat
in Str. 7, 1 „dazur“, vgl. Anmerk. bei
Bailler! Baillers Str. 5 und 7 fehlen).
— Hallstatt Hf., 8×4. — Gmun-
den Hf. d, 7×4. — Gmunden Hf. b,
7×4. — Genesee Hf. c, 7×4. —
Flieg. Bl. b, 7×4. (Im Ton: „In der
stillen Mitternacht.“). — Flieg. Bl. c,
7×4.

Literatur: Bailler Nr. 181,
9×6, andere Zeilenbildung. (W.) (Be-
ginnt: „Gott grüß eng beinanda.“).
— Bailler II, S. 249 f. (in ein Spiel
eingelegt). — Gröger Nr. 23, 7×6. —
Schlossar, Nr. 72, 7×8 (hat Baillers
Str. 1–4, 6, 8, 9). — Werke, S. 309 ff.,
7×8 (Baillers Str. 5 und 7 fehlen). —
Schottb., Nr. 14, 6×4 (hat Baillers
Str. 1. 2. 5. 7. 3. 9). — Hofer, Nr.
21, 7×4 (Baillers Str. 5 und 7 fehlen).
— Petat Nr. 13, 7×6 (Literaturanga-
bel). — Hartmann, Wb. Nr. 128, 7×8.
(Literaturangabel). — Vexer, Nr. 14,
7×8. — Hartmann, Wl. u. Wp. Nr.
121, 7×8 (Baillers Str. 4 fehlt; Hart-

manns Str. 5 fehlt Bailler). — Greinz-
Kapferer II, S. 149 ff., 6×8. — G. Jung-
bauer, Nr. 747. — Sabacher, Nr. 13,
7×4. — D. D. Volksl. 10, S. 43 f.,
W. — Bünker, S. 140, 6×8 (R. 3.).
Str. 1. 2. 3. 6 = Bailler Str. 1. 2.
5. 9.

Nr. 59.

Gott so wollen wir loben und ehren,
die heiligen drei König mit ihrem Stern.

Gesangbuch 1817, 12×4. —
Gmunden Hf. b, 12×4.

Literatur: Bailler Nr. 306,
12×4. (W.) — Eilencron*) Nr. 26, 10×4
und 6 Zeilen). — Hartmann, Wl. u.
Wp. Nr. 124. 129. 141. 142. — Grt-
Böhme Nr. 537. 538. — Schröder, S.
160 f. B. 1–20. — Berger, S. 44. Als
Flugblattlied nachgewiesen. — Simrock,
S. 140 ff., 21×2. — Hofer Nr. 44, 4×4.
(Von Bailler Str. 1. 2, 3–4. 3. 1. 7.
1–2. Beginnt: „Die heiligen drei Kö-
nige mit ihrem Stern, Sie loben Gott
und preisen den Herrn“). — Zabler 1,
79; 10×2 (ähnlich). — Mittler Nr. 407.
14×2; Nr. 408 23×2. — Hoffmann Nr.
258, 14×2; Nr. 259, 23×2.

Nr. 60.

Gotts Wunder, lieber Bu,

Siehe: B Nr. 160.

Nr. 61.

Grüß di Gott, Thomá, wö himmt heut
so früh. . .

Siehe: B Nr. 65.

Nr. 62.

Grüß di Gott, mein liabá Broußl,
sag, wo läßt du heut schon um . . .

Siehe: B Nr. 63.

Nr. 63.

Grüß di Gott, mei lieba Hansl!
Wo laufft denn me um?

Genesee Hf. c, 5×8 (der 4. Stro-
phe fehlen Zeile 1 und 2.)

Literatur: Berger Nr. 16, 8×4
Q. 3. (Unsere Fassung hat nur Stro-
phen 1. 4. 5. 7. 8 Bergers). — Baillers
Nr. 229 hat einen verwandten Anfang.
„Grüß di Gott, mein liabá Broußl,
Sag, wo läßt du heut schon um“ —
im übrigen ist sein Lied an Inhalt und
Umfang völlig verschieden.

Nr. 64 (W. Nr. 13).

Grüne Felder, grüne Wiesen,
weil der Heiland ist geboren.

*) Unsere Fassung steht der Eilencrons in
Einzelheiten des Ausdrucks näher als der Baillers.
Aus unserer 2. Strophe fehlt Vers 2 u. 3; bei Eilen-
cron-(Bailler 2a): „Herodes war ihn unbekant.
Sie zogen für Herodes Haus.“

Hallstatt Hf., 8x8. — Ehensee
Hf. b, 8x8; Hf. c, 8x8. Gmunden
Hf. b, 8x8.

Literatur: Bailler Nr. 202,
8x8 (W.) (Jnnkreis, Traunkreis). —
Gröger, Nr. 31, 5x8. — Habacher, Nr.
5, 8x8. — D. D. Volksl. 8, S. 106. W.,
— 14, S. 5, 6x8; W., — 16, S. 218
(Nachtrag). — Großmann, S. 9, 3x8. —

Nr. 65.

Grüß di Thoma, wo kimmst heut so
früh,
nimmt deine Schöffl leicht öppa mit dir.

Michldorf Hf., 11 Zeilen (= Bailler, Zeile 1—20). — Baumgar-
tens Nachlaß, Krensmünster, 8x8.

Literatur: Bailler Nr. 420,
80 Zeilen (wohl = 10x8). — (Beginnt:
„Grüas di Gott, Thomá, wo ...“).

Nr. 66.

Guan Morgen, Bruada Steffi, i will
da was sogn.

Siehe A Nr. 34.

Nr. 67.

Guan Morgen, Bruada Stöffel, i muas
da was sogn,

Siehe A Nr. 34.

Nr. 68.

Há, há was is denn das schon meh.
Siehe: B Nr. 163.

Nr. 69.

Ha, Veantl, was denkst da,
was waßt denn do mir?

Gmunden Hf. b, 6x8. *) —
Gmunden Hf. d, 6x8. (Hat Baillers
Strophen: 2. 4. 6. 7. 9; in Str. 7
fehlen 3 und 4).

Literatur: Bailler Nr. 409,
10x8. Unser Lied beginnt mit Baillers
2. Strophe und reißt daran noch dessen
Str. 4. 6. 7. 9. — Das Lied beginnt
demnach eigentlich: „Was thuast denn,
mein Thomá? Wö stehst denn nót auf?“
— Habacher, Nr. 25, 10x4. L. 3.

Nr. 70.

Halts still, Hüatábuamá, Thoats losn á
Wál ...
Siehe: B Nr. 71.

Nr. 71 (W. Nr. 14).

Halts still, Hüatabuama, tuats losn,
bleibts stehn,
i hör ja a Musi in Büstn so schön.

*) Unsere Strophe 4 (= Baillers 7) weicht ab
in Zeile 5—8:

„Du muest da zweng seha,
du muest da zweng hörn,
wart, wart a kleins wengerl,
i nimmi geh d Latern.“ —

Hallstatt Hf., 5x4.

Literatur: Bailler Nr. 208,
4x8. R. 3. (Beginnt: „Halts still,
Hüatábuamá, Thoats losn á Wál
Was kint dort ...“). — Es fehlt unsere
Str. 4). — Werle, S. 315, 5x8 (entspricht
ganz unserer Fassung).

Nr. 72 (W. Nr. 14).

Halts still, Hüatabuama, vom Blasn a
Weil,
man kann gar nit losn, was habn für a
Gschall.

Hallstatt Hf., 9x8. — Ehen-
see Hf. a, 4x8 (nach Zeile 4 je-
desmal ein Jodler: „trife hie dull e
ha“ rep.) Gibt von der Hallst. Fas-
sung nur Str. 1. 5. 6. 9.

Literatur: Bailler Nr. 207,
9x4. L. 3. (W.); entspricht ganz unserer
Fassung, von Kleinigkeiten abgesehen.
stammt aus Hallstatt. — Werle S. 311],
6x8, hat Baillers Strophen 1—5. 9.
— D. D. Volkslied 11, S. 31, 4x4. W.
16, S. 231. W.

Nr. 73.

Han, Bua, Bónl, was is das?
Gieb fein acht, i frag hiagt was!
Siehe: B Nr. 154.

Nr. 74.

He, Brueber, steh gschwind auf.
Siehe: B Nr. 52.

Nr. 75.

He, Bua, basti, das hoast gschlafa,
röd dn Kopf auf d' Höh amall!

Baumgartens Nachlaß (Viecht-
wang) 12x8. — Gesangbuch 1817,
12x8*) (im Ton: „Nacht sich schon der
Frühling seha“).

Literatur: Bailler Nr. 418,
12x8. (Flieg. Blatt und hdschriftl.)
(Beginnt: „He Bua, Sätzl! Dds ...“)
— Habacher Nr. 30, 12x8. (Beginnt:
„He Bua, schad issa, daß d' hast gschla-
fal“) — Seidl, S. 83 ff., 12x8. — Schluß-
sar Nr. 74, 12x8 (St. Gallen i. St.). —
Tratsmaurer Ripperl S. 42 ff., 12x8. —
Rezer Nr. 1, S. 303, 21x4, (R. 3.) Nr.
33, S. 334 (1. Strophe). — D. D.
Volkslied, 16, 30. W. — Hf. b. V. f. B.
18, S. 136, 9x8 W. (Beginnt: „Huße,
Beitl, das hoast gschlafa. Höb dein'n
Kopf ...“) Bünker, S. 116, 7x8 (=

*) Dieses Lied wurde am St. drei Königtage
beim „Krapfenbittengehn“ noch um 1890 von 2 Männern,
meist Senfenschmieden, dargestellt. Der eine der beiden,
Stöffl, legte sich auf den Boden, als schlief er. Der
andere, Klepl, hatte einen Stod mit einer Kette, den
er auf den Boden stieß, um Stöffl zu wecken. Da-
bei sangen sie abwechselnd die entsprechenden Strophen. —

Pailler, Str. 1—7) und S. 135, 4×8 (= Pailler, Str. 1—4). — Rosegggers Heimgarten 1880, 227, 12×8.

Nr. 76.

Se, Bua, Sätzli, dös hoast gschlafa,
Siehe: B Nr. 75.

Nr. 77.

Se, Bua, schad ists, daß d' hast gschlafa!
Siehe: B Nr. 75.

Nr. 78.

Se, Jodl, du rantige Bua.
Siehe: B Nr. 53.

Nr. 79.

Se, los nur, mein Nachbá ...
Siehe: B Nr. 43.

Nr. 80.

Se luag, mein Bua Siasl,
was gibts auf da Hoab?
Siehe: A Nr. 31.

Nr. 81.

Her gschwind komm eilends, Welttind!
Seht, wer sich jegund in der Krippen be-
find!

Omunden Hf. b, 7×4. — Eben-
see Hf. b, 7×4. (Beginnt: „Komm her
geschwind, du eitles Welttind!“)

Literatur: Pailler Nr. 90, 7×8,
(R. 3.) W. (Beginnt: „Komm nur
geschwind, Komm eitles Welttind!“) —
Habacher, Nr. 15, 6×8 (R. 3.). — Fehlt
Paillers Str. 5, Anordnung der Stro-
phen Paillers: 1, 2, 4, 3, 6, 7. —
(Beginnt: „Kommt her geschwind, eilet
zum Kind.“) D. D. Volksl. 10, S. 172. W.

Nr. 82.

Herr und Gott, is das a Sach
unter eim so schlechten Dach.

Fliegd. Blatt d (= Paillers
Blatt R.). — 5×7.

Literatur: Pailler Nr. 226,
5×8 (andere Zeilenbildung). — Fliegd.
Bl. M. Weicht in Kleinigkeiten von
unserer Fassung ab. — Schlossar Nr.
60, 5×8. — Weinhold S. 162 und S.
406. A. VI, 5×7 (aus illeg. Blatt,
Graz). — Hartmann Wld. Nr. 145, 5×8.
(Beginnt: „Unter an so schlechten Dach
— Herr und Gott ist das a Sach!“)

Nr. 83 (W. Nr. 15).

Setz Buama, habts loana was ghört.
es hat uns ja jemand begehrt.

Hallstatt Hf., siehe ausführliche
Literatur und Gesearten Heimatgaue, 4.
Jg., S. 253 ff. — Nachtrag: D. D.
Volkslied 16, 188. W. und Rosegggers
Heimgarten 18 (1894), S. 225 f., 11×8
(aus Steiermark).

Nr. 84 (W. Nr. 16).

Setz Buama, laßts enl muntern, balaßts
geschwind enla Ruach,
stehts auf und legts enl gschwind an,
losst mir a wengerl zua!

Hallstatt Hf., 6×4, (R. 3.) W.

Literatur: Pailler, Nr. 171,
6×8. W. — Mautner S. 28, 6×4,
R. 3. — Reiterer, Waldbbl., S. 110
(angeführt aus Donnersbach). — Jf.
f. d. B. 15, S. 197, Nr. 4, 6×4 (R. 3.).

Nr. 85.

Setz, Buamá, setz all mäuserstill ...
Siehe: B Nr. 98.

Nr. 86.

Holt mi der Binkl, was denn me hola!
Draht se denn d' Welt um, wirds Tag
bei da Nacht?

Omunden Hf. c, 7×6.

Literatur: Hartmann, Wl. u.
Wsp. S. 110, 7×6. (Beginnt: „Hol mi
da Binkl! was geschicht denn mehr
hola ...“). — Hölzl Nr. 12, 7×6. —
Süß S. 43, 7×6. — Hartmann Wlsl.
Nr. 7, 7×6.

Nr. 87.

Ich komm her zu deiner Krippen,
leg mein Herz zum Opfer ab.

Omunden Hf. b, 6×10.

Literatur: Pailler Nr. 365,
6×10. — In Strophe 4 hat Pailler
nach Zeile 7 eineücke. Unsere Omund-
ner Fassung hat 4, 5—8:
Schlaf, dein Kelch ist noch nicht voll,
den Gott selbst austrinken soll.
Denn alls menschlich Leiden kan
Gleicht als ein leerer Tram.

Nr. 88.

Ich lag in einer Nacht und schlief,
nicht deucht, wie mir der König David
rief.

Omunden Hf. b, 13×5. Unsere
Fassung hat Paillers Str. 1 (annähernd)
als 1., 11 als 7., 12 als 8., 17 als 13.*)
(sonst weicht sie ganz ab).

Literatur: Pailler Nr. 308,
17×5 mit Literatur. Derselbe Eingang
Pailler Nr. 146. — Dazu noch Wader-
nagel, Rld. 2, 708 f. — Dittfurth 1,
Nr. 15, 12×5. — Schröder, B. 1059. —
Simrod S. 147 ff., 11×5. — Bäumler 1,
Nr. 107 a. — D. D. Volkslied 14, S.

*) Diese 13. Strophe (ähnlich wie bei Berger)
getrennt angeführt als: Dankagung nach empfangener
Gob. — Die Ergänzung dazu als selbständiges Lied
siehe unter: „Maria gebat ein Kindlein ohne
Mann...“

89. W. — Tobler 1, S. 81, 11×5. — Berger S. 44. (Nachgewiesen als Flugblattlied).

Nr. 89 (W. Nr. 17).

Ich war zu Feld
und wachte bei Schafen.

Hallstatt H., 6×7.

Literatur: Bailler Nr. 241, 6×7. W. — Hartmann, Wl. u. Wsp. Nr. 87, 6×7.

Nr. 90.

Ich weiß nicht, was das Ding bedeutet,
es kommt ma nôt recht für.

Gmunden H. b, 8×8. — Baumgartens Nachlaß, Viechtwang, 8×8.

Literatur: Bailler Nr. 227, 8×8. (Beginnt: „I woas nôt, was . .“) — Habacher Nr. 38, 8×8. — Nehmsicher Eingang, sonst verschieden Berger Nr. 18; Bailler Nr. 298.

Nr. 91 (W. Nr. 18).

Ihr Hirten, erwacht
vom Schlummer, erwacht.

Siehe: B Nr. 3.

Nr. 92.

Ihr Kinderlein kommet,
o kommet doch all,

Ebensee H. c, 8×8.

Literatur: Bailler Nr. 87, 8×8. W. — Hölzl Nr. 29, 8×4 (Z. 3.). — Schellnegger Nr. 31, 8×8. — Dieses Lied stammt von Christoph v. Schmid (vgl. Baillers Notiz).

Nr. 93.

In der Still zu Mitternacht,
als ich bei mein Schäflein wacht.

Baumgartens Nachlaß, Viechtwang, 9×8. (Fehlt Baillers Strophe 10).

Literatur: Bailler Nr. 216, 10×8. (Flieg. Bl.) W. — Schlossar Nr. 55, 10×7 (andere Zeilenbildung), Bailler Str. 8. 9 = Schlossar Str. 9. 8.

Nr. 94.

In einen Stall ging ich hinein . .

Siehe: B Nr. 5.

Nr. 95.

I woas mehr nôt, was das Ding is
Siehe: B Nr. 97.

Nr. 96.

I woas nôt, was das Ding bedeut't.

Siehe: B Nr. 90.

Nr. 97.

I woas nôt, wie das is a Ding,
daß i net schlafen kann,

Gmunden H. d, 4×8 (sind Baillers Strophen 1—4).*)

Literatur: Bailler Nr. 256, 6×8. (Beginnt: „I woas mehr nôt, was das Ding is . .“) — Hofer Nr. 34, 8×8. — Betal Nr. 3, 8×8. — Alte Lieder fürs Landvolk Nr. 5, 6×8. (Str. 4 hat die ersten vier Zeilen der bei Bailler mangelhaft überlieferten Strophe 5). — Zf. f. d. B. 15, S. 192 ff., 4×8. W. (Steierm.).

Nr. 98 (W. Nr. 19).

Jaht, Buama, seids all mäuserstill
und gebts a kloand Ruach!

Hallstatt H., 7×8.

Literatur: Bailler Nr. 183, 7×8. (Beginnt: „Setz Buam, seids all mäuserstill . .“)

Nr. 99.

Setzt unter, groß Wunder.
Siehe: B Nr. 202.

Nr. 100.

Josef, du rantiga Bua.
Siehe: B Nr. 53.

Nr. 101.

Joseph mein,
schau mir um ein kleines Dertelein!
Siehe B Nr. 151.

Nr. 102.

Juchheißá, Nachbán, Iostis áf mi,
was i heunt Nacht neus . . .
Siehe: B Nr. 108.

Nr. 103.

Juchheißáffáffá, heut nahm i . .
Siehe: B Nr. 109.

Nr. 104.

Juhá, halsá, i gab linnen halb Bagen.
Siehe: B Nr. 109.

Nr. 105.

Juhe, hall, Buama, auf, auf allesand,
es is oana dada von Himmel gesandt!

Ebensee H. a, 10×6. — Gesangbuch 1817, 10×6. (Beginnt: „Juhe, hoi, Buama . .“).

Literatur: Schlossar Nr. 53, 10×6. — Zf. f. d. B. 24 (1918), S. 41, 10×6 (aus der Braunauer Niederhand-schrift).

*) Strophe 4 lautet:
„Der Stet, der sprach: Wie heißt das Kind
Von dem Du Mutter seist?
Der Engel sprach: Herr Jesu Christ,
Maria, Jungfrau rein.
Sein Vater war ein alter Mann.“
(Dann wie bei Bailler.)

Nr. 106.

Juhe, hoi, Buama, auf, auf alls and.

Siehe: B Nr. 105.

Nr. 107.

Juhe, Buama, werds munta. . .

Siehe: B Nr. 185.

Nr. 108 (B. Nr. 21).

Juheisa, Nachba, los auf mi,
was i heut Neus inna worn bi.

Hallstatt Hs., 4×8.

Literatur: Bailler Nr. 388, 4×8. B. Beginnt: „Jucheissä, Nachbän, lofts äs mi, Was i heunt Nacht neus . . .“. — Gröger Nr. 5, 4×8.

Nr. 109 (B. Nr. 21).

Juhesal

Heut nahm i kain halb Bagen,
dass i nôt da war!

Gmunden Hs. b, 11×4. (Beginnt: „Juhesa. Heut gab i . . .“) — Gesangbuch 1817, 10×6 (Baillers Zeilen 13—18 fehlen). — Hallstatt Hs., 10×6. — Ebensee Hs. c, 10×4 (3. Str. der Habacher Sammlung fehlt).

Literatur: Bailler Nr. 427, 11×6 B. (keine Strophenbildung). — Habacher Nr. 12, 11×4 (3. 2—4 sind Langzeilen). — Schlossar Nr. 68, 10×4. Maurner S. 37, 11×4. — Hartmann, Wl. u. Wp. Nr. 117 (3 Strophen mitgeteilt). — Das Lied beginnt auch: „Juhä, halsä, i gab lainen halb Bagen“, oder „Jucheissä/jäsh“, so bei Bailler und in der Hallst. Hs. — Großmann S. 13 f., 3×6.

Nr. 110.

Juhe, Beiti, das hoast . . .

Siehe: B Nr. 75.

Nr. 111.

Juhössa, Buema, was gibts denn heut neus.

Siehe: B Nr. 7.

Nr. 112.

Kimm, Jagl, kimm gschwind,
betrachtn ma dös Kind!

Gesangbuch 1817. 10×8 (R. 3.) (fehlen Baillers Strophen 11. 12. 15. 18). — Ebensee Hs. c, 10×7.

Literatur: Bailler Nr. 458, 12×8 (R. 3.). (Beginnt: „Kimm, Zagerl . . .“) — Gröger, Nr. 3, 10×8. — Süß S. 40 ff., 20×4. — Gröger und Süß fehlen dieselben Strophen wie unseren Fassungen, die mit Gröger und Süß Baillers Schlussstrophen umstellen. — Ob Bailler mit seiner „vervollständigten Rezension“ Recht hat, ist fraglich.

Nr. 113.

Kleines Rindlein, großer Gott!

Wie liegst da, es is a Spott!

Baumgartens Nachlaß, Biechtwang, 13×4. — Gesangbuch 1817, 13×4 (im Ton: „Nichts ist übern Bauernustand“).

Literatur: Bailler Nr. 125, 13×4 (Literatur!) — Habacher Nr. 31, 13×4. — D. D. Volksl. 13, S. 81; B. — Schlossar Nr. 85, 12×4. — Seidl S. 76 ff., 13×4. — Lerer Nr. 25, 2×6 + 2×8 + 1×4. — Petal II, S. 422, 6×4 (= Baillers Strophen 1. 2. 4. 5. 6. 12). — Meinert S. 182, 7×2 (in der Hauptsache nur 1, 1. 4, 1—2. 6, 1—2. 7. 1—2 übereinstimmend mit Habacher 1. 1; 5, 1—2; 9, 1—2; 13. 3—4). — G. Jungbauer Nr. 691 (ähnliche Anreden).

Nr. 114.

Komm her geschwind, du eitles Weltkind!

Siehe: B Nr. 81.

Nr. 115.

Komm nur geschwind, Komm eitles Weltkind!

Siehe: B Nr. 81.

Nr. 116.

Kommt her geschwind, eilet zum Kind!

Siehe: B Nr. 81.

Nr. 117.

Kommt, ihr Hirten, von den Weiden!
Thu sich keiner nicht verweilen.

Siehe: A Nr. 27.

Nr. 118.

Laßt uns das Rindelein wiegen,
das Herz zum Krippelein biegen!

Gesangbuch 1817, 5×4. — Balthasar S. 227, 12×4.

Literatur: Bailler Nr. 355, 12×4 (von dieser Fassung hat unsere nur Str. 1—3; von der anderen von Bailler angeführten sechsstrophigen annähernd noch Str. 4 und 6. (Pitavalangaben!) — Hofmann, Rld. Nr. 254, 2×5. — Hofmann, schles. Volksl., S. 232. — Dittfurth I, Nr. 8, 12×5. — Hartmann, Wl. und Wp., Nr. 101 (2 Zeilen mitgeteilt). — Simrod, S. 109 ff., 11×4. — Bäumler I, Nr. 144. — Erl.-Böhme 3, Nr. 1940, 11×4. — Vogt S. 155 und 234 (Literatur). — G. Jungbauer Nr. 696.

Nr. 119.

Laufet, ihr Hirten, lauft alle zugleich,
nehmt eure Schalmeien und Pfeifen mit euch!

Omunden Hf. b, 6×4.

Literatur: Pailler Nr. 361, 9×5 (davon hat die Omundner Fassung, Str. 1. 3. 4. 5. 7. 9). — Berger Nr. 31, 4×5 (von Pailler Str. 1, 3, 4; die 4. Str. bei Berger neu); Bergers Bemerkung (S. 46), das Lied sei in Paillers Sammlung nicht, trifft also nicht zu. — Pailler II, S. 248, St. Ostwalder Spiel, hat von Nr. 361 die Strophen 3, 1—2; 1, 3—4; 1, 1—4. — Schlossar Nr. 106, 4×4. (Beginnt: „L, ihr H., von weitem zugleich.“) — Schlossar, Schausp. S. 89, 3×5 (= Paillers Str. 1. 2. 4). — Meinert S. 279, 5×8. — Traismaurer Krippel, S. 401, 1. Strophe (Literatur). Vgl. noch Schröder S. 80, B. 362—366. — Weinhold S. 104 (1 Strophe; Vgl. noch S. 108; S. 111 ff.). — Hartmann, Volkschauspiele Lied, Nr. 68 (S. 489). — Grt-Böhme 3, Nr. 1946, 5×4. — Mittler Nr. 412, 5×4. — Vogt S. 152 (Literatur), S. 228, S. 2741. — Hf. d. B. f. B. 24, S. 89, 22 Zeilen (Mähren).

Nr. 120.

Laufet, ihr Hirten, und eilet zum Stall,
dort liegt der Schöpfer des himmlischen Saal.

Ebensee Hf. b, 4×4. — **Omunden Hf. b, 4×4** (letzte Zeile 4, 4 mit Pailler gleich). — **Ebensee Hf. c, 4×4.**

Literatur: Pailler Nr. 73, 4×5 (andere Zeilenbildung). — Habacher Nr. 10, 4×4. — Dieselbe Anfangszeile noch Pailler Nr. 74. Die Verspaare der Stropheneingänge dieses Liedes benützt bei Pailler Nr. 442 für die Worte des Engels. — Hartmann, Bl. u. Wp., Nr. 20 und Nr. 59, 6 Str. (1 Zeile gegeben). — D. D. Volkslied 7, S. 160, B.

Nr. 121.

Los, Hiasl, mein Nachba, mein laß dir
was sagu,
geh sitz dich zu mir her aufs Osträuht!
Grünburg Hf., 8×7 (faßt Zeile 6 u. 7 Paillers zusammen zu 1 3.). — Michldorf Hf., 8×8.*)

Literatur: Pailler Nr. 191, 8×8. (Beginnt: „Los Hiasl, m. A! mein laß da öppas ...“) — Hartmann, Bild. Nr. 62, 4×6. — Hartmann, Bl. u. Wp. Nr. 4, 4×6. — Berger S. 10 (Nachweis).

*) Die Grünburger und Michldorfer Fassung haben einiges anders als Pailler, so: 1.6 Da war halt da Stimm voll Feuer und Fackeln ... 2.6: Die Lichter der Kerzen, Laternen und Fackeln ... 4.1: Er schreit ...

Nr. 122.

Los, lieba Nachba, mit Fleiß,
mein du, i sag dir was Neus.

Flieg b. Blatt b, 10×6.

Literatur: Mautner S. 51, 5×6, davon aber nur Strophe 1 gleich mit unsrem; daselbst auch Flieg. Blattdruck 8×5. Dieser Druck hat unsere Strophen: 1. 2. 3. 4. 5. 8. 9. 10. — Das Lied findet sich noch: Fuchs-Rieslinger, S. 61, 8×6; Rosegger-Heuberger, Nr. 23, 8×6. (Str. 1. 2. 3. 5. 6. 7. 9. 10 unserer Fassung.) — Heimatgaue 1, S. 77, Nr. 7, 10×6 (ganz unsere Fassung).

Nr. 123.

Los, Nachba, los, was i dir sag,
Siehe: B Nr. 155.

Nr. 124.

Postis auf, all liabe Buama mein ...
Siehe: B Nr. 143.

Nr. 125.

Postis auf, Buama, hinnts denn schlaffa,
hörts denn nicht das Jubelgeschall.

Gesangbuch 1817, 11×8.

Literatur: Pailler Nr. 434, 11×8. B. — Habacher Nr. 9, 11×8. — Schlossar, Nr. 81, 11×8. — Hartmann, Bl. u. Wp. Nr. 144, von 4 Strophen nur 2 Zeilen mitgeteilt. — Hartmann,*) Bild. Nr. 121, 4×8. — Großmann S. 12, 3×8.

Nr. 126.

Postis, Buama, liabi Buama mein,
was i eng ...

Siehe: B Nr. 143.

Nr. 127.

Postis, ihr Hirten, was lebt af der Hoab.

Siehe: A Nr. 31.

Nr. 128.

Man merket auf zu dieser Frist.

Siehe: B Nr. 131.

Nr. 129.

Maria gebat ein Kindlein ohne Mann,
der Himmel und Erden mit Freuden
vernahm ...

Omunden Hf. b, 11×5.

Literatur: Unser Lied ist ein Teil von Paillers Nr. 308; es setzt mit dessen 3. Strophe ein und führt mit Uebergang der 6. Str. Paillers bis zu dessen Str. 14; Str. 15—17 fehlen. Es stellt also einen Versuch dar,

*) Das Verhältnis zwischen Hartmann und Pailler ist folgendes: H 1, 1—1=P 1, 1—4; 1, 5—8=2, 1—4; 2, 1—4=3, 1—4; 2, 5—8=4, 1—4; 3, 1—4=8, 1—4; 3, 5—8=7, 1—4; 4, 1—4=5, 5—8; 4, 5—8=11, 1—4. —

das Lied: „Ich lag in einer Nacht und schlief“ (siehe dort) unter Weglassung von Anfangs- und Endstrophen noch selbständig zu gestalten. — Leyer Sp. 333, Nr. 31, Str. 3.

Nr. 130.

Mein achlin Buem, gehts stehts gschwind
auf,
geh, Hotsl, ahi, geh, Stöffl, lauf!

Ebensee Hf. e, 12×6. — Gmunden Hf. b, 12×6. *) (Beginnt: „Mein dachan Buem...“). — D. D. Volksl. 19, S. 116, 12×6; W.

Literatur: Pailler Nr. 433, 12×6. — Habacher, Nr. 22, 12×6. —

Nr. 131.

Mein Bruada, liaba Bruada,
hör, was i dir will sogn!

Siehe: B Nr. 143.

Nr. 132.

Mein Herz will ich dir schenken,
herzliebes Jesulein.

Gmunden Hf. b, 6×8.**)

Literatur: Pailler Nr. 99, 6×8. (Literatur). — Berger S. 44 (als Flugblattlied nachgewiesen). — Schlossar, Schaup. S. 93, 1×8 (= Paillers Str. 1, 1—4 und 2, 5—8). — Bäumler 1, Nr. 170; 3, Nr. 23. — Dittfurth II, Nr. 1.

Nr. 133.

Mein Mund, der singt,
mein Stimm erklingt.

Gesangbuch 1817, 7×6.

Literatur: Bäumler 3, Nr. 5. — Gröger Nr. 26, 3 Str.

Nr. 134.

Mein Dachan, Buam, gehts, stehts
geschwind auf!

Siehe: B Nr. 130.

Nr. 135.

Mein Dad! Leut, was ist denn das.
I her ja schon allweil was!

Siehe: B Nr. 154.

Nr. 136 (W. Nr. 22).

Mein, was gibts denn Nois meh hoia,
is da Himmel a lautas Foia...

Hallstatt, Hf., 6×4 (Paillers Str. 7, 8 fehlen).

Literatur: Pailler Nr. 399, 8×4. W. — Gröger Nr. 4, 6×4. —

*) Abweichungen von Pailler u. Habacher; Str. 3, s: Dort hört ma d Leut drin in an Stall. Str. 6, s-a: Mei, daß di um mit a so brabst, schau, daß du dein Wehl nit ausstarkst!

**) Die Gmündner Fassung hat gegenüber Pailler in 4, s: Mein Herz vor Liebe brennt und ganz bin ich entzündt. —

Mautner S. 18, 6×4. — Berger Nr. 25 (Bruchstück). — D. D. Volksl. 15, 28.

Nr. 137.

Mei, was hats denn mehr gebn bey der
Nacht,
ih main, ös hamt heut gwiß dö Engeln
was ghabt.

Gesangbuch 1817, 8×6.

Literatur: Heimatgaue 1, S. 77, Nr. 8, 8×6.

Nr. 138.

Nachba, liaba Nachba mein,
steh auf, leg d' Joppen an.
Siehe: B Nr. 192.

Nr. 139.

Nun Brüder, seid ihr fertig,
wir sind schon gegenwärtig.
Ebensee, Hf. a, 5×5.

Literatur: Schaller Nr. 44, 5×5.

Nr. 140.

Nun, mein herziges liebstes Kindelein,
du mein auserwählter Trost!

Flieg. Blatta, 4×6.

Literatur: Pailler Nr. 102, 4×6 (Fl. Blatt 3.).

Nr. 141.

Nun merket auf zu dieser Frist,
wohl zu der Beschneidung Herr Jesus
Christ.

Gmunden Hf. b, 8×5 (stellt Paillers Str. 5 und 6 um). — Gmunden Hf. d 7×5 (fehlt Paillers 8. Strophe).

Literatur: Pailler Nr. 278, 8×5. — Habacher Nr. 37, Str. 1—4, Str. 7 zu 5, Str. 5 und 6 zu 4 Zeilen. — Beginn: „Man merket...“ — 8. Strophe Paillers fehlt. — Hartmann, Volksl. Nr. 10, 7×5 (Bruchstück). (1. Strophe: „Wir kommen mit großen Freuden dar...“ gibt Neujahrswunsch. Erst die 2. Strophe beginnt das Lied: „Nun merket auf...“)

Nr. 142.

Ob ich gleich ein Schäfer bin,
habe doch den freien Sinn.

Ebensee Hf. c, 7×6.

Literatur: in Traismaurer Kripperl, S. 66. Dazu Habacher Nr. 16, 7×6. — D. D. Volksl. 10, S. 173, 2 W.n. — Gesamtüberblick über die Literatur bei J. Meier, Kunstlieder im Volksmunde (Halle 1906), S. 41, Nr. 247. — Berger S. 50, 7×6. — Weinhold S. 125. — Schlossar, Schaup. S. 42, 9×8. Hartmann, Wl. u. Wsp. Nr.

209, S. 147. (Literatur!) Bünker S. 36, 7×8 (ziemlich stark abweichend). Dieses Lied stammt von Sclander (1714).

Nr. 143.

O Brueder, lieber Brueder mein,
was i da Neus mueß sogn!

Ebensee Hf. c, 3×8. Munden
Hf. b, 3×8.

Literatur: Pailler Nr. 239, 3×8. (Beginnt: „Mein Bruada, lieba Bruada, hör, was i dir will sogn“). — Habacher Nr. 4, 3×8. — Berger Nr. 19, 3×8. (Beginnt: „Vosts, Buama, liebi Buama, mein, Was i eng“). — Mautner S. 35, 3×8. (Literatur fehlt dabei). — Hofer, Nr. 23, 3×8. (Beginnt: „Vosts auf, all liebe Buama mein“). — Großmann S. 8, 3×8. — E. D. Volkslied 7, S. 160, (6×8), W.

Nr. 144.

O du, herzlichstes Kind,
Siehe: B Nr. 148.

Nr. 145.

O edle, liebreiche, erwünschteste Nacht,
und die er zu dieser Gedächtnis hat
bracht.

Munden Hf. b, 6×4 (es fehlen Paillers Strophen 6 und 8). — Ebensee Hf. b, 6×4. — Ebensee Hf. c, 6×4.

Literatur: Pailler Nr. 34, 8×4; Nr. 33, ähnliche 1. Strophe. — Weinhold S. 142, 6×4; — Habacher Nr. 2, 6×4. — E. D. Volksl. 9, S. 132, Nr. 2. W. — Gröger Nr. 8, 6×4. (Beginnt: „Edle.“) — Hartmann, Bl. u. Wp. Nr. 90, 8×4. (Beginnt: „O edler, liebreicher, herzguldener Tag“). — Hartmann, Bl. Nr. 76, 7×4. — Hofer Nr. 1, 6×4. — Petal Nr. 15, 1 Strophe angeführt von 5. — Großmann. S. 6, 3×4.

Nr. 146.

O edler, liebreicher, herzguldener Tag.
Siehe: B Nr. 145.

Nr. 147.

O göttliche Zeit,
die alle erfreut.

Siehe: B Nr. 3.

Nr. 148.

O herzlichstes Kind,
wie schön, wie außerloren

Flieg. Bl. c, 12×8 (5—8 Rehrreime).

Literatur: Pailler, Nr. 116, 12×8. (Flieg. Blatt Aa.; hdschrftl.) (Beginnt: „O du herzlichstes . . .“) Gleich mit unserer Fassg.

Nr. 149.

O Jesulein art,
Siehe: B Nr. 176.

Nr. 150.

O Jesus, mein Schöpfer, Erhalter, mein
Gott,
mein Tröster, mein Heiland, mein Helfer
in Not!

Ebensee Hf. c, 7×4.

Literatur: Pailler Nr. 98, 7×6 (andere Zellenbildung). (Beginnt: „O Jesu, . . .“ 2. Zeile: „Mein Herr und mein Heiland, mein . . .“).

Nr. 151.

O Josef mein,
schau mir um ein kleines Vertelein!

Flieg. Blatt a, 17×5 (Paillers Str. 14 u. 19 fehlen). — Gesangbuch 1817, 19×5. (Beginnt: „Joseph mein . . .“).

Literatur: bei Pailler zu Nr. 374, 19×5. (Flieg. Blatt und hdschr.) — Bäumler 1, Nr. 157. — Vogt S. 149 (von der 3. Str. ab). — G. Jungbauer, Nr. 713 (Literatur). — Graber S. 18, 1 Str. (im Wesen = Pailler Str. 5). — S. 41, 1 Str. (= Paillers Str. 11). — Carinthia 1892, S. 146, 19×5. — Tobler 1, S. XCII.

Nr. 152.

O König aller Frommen!
o Jesus, Davids Sohn.

Ebensee Hf. c, 4×8.

Literatur: Pailler Nr. 294, 4×8. — Habacher Nr. 40, 4×4, L. 3.

Nr. 153.

O Vamplein all, gehts aus dem Stall.
Siehe: B Nr. 157.

Nr. 154 (W. Nr. 23).

O, mei Venzl, was is das,
i fürcht ma schier alleweil was.

Halbblatt Hf., 13×6

Literatur: Pailler Nr. 473, 21×6. (Beginnt: „Mein Dad! Leut, was ist denn das, I her ja schon allweil war.“) — Gröger Nr. 13, 12×6. — Mautner S. 20, 17×6. — E. D. Volksl. 15, 180. W. — Schlossar Nr. 33, 6×6. (Beginnt: „San Vua, Vön'l, was is das? Gieb sein acht, i frag hiazt was“). — Hartmann, Bl. u. Wp. Nr.

112 (ähnl. Fassung); vgl. noch ebenda. Nr. 138. — Schmeller, Wtb., Sp. 1497 (1 Strophe).

Nr. 155.

O Nachbar, los, was i dir sag,
was i heut nacht für an Tram han
ghabt.

3 fchl Hf., 10×4 (Str. 8, 3—4 =
Pailler 9, 3—4; 9, 3—4 = Pailler 8,
3—4.) — Gmunden Hf. b, 10×4. —
Ebensee Hf. c, 10×4.

Literatur: Pailler Nr. 264,
10×4. — Werle S. 313, 7×4 (in Strophe
1 und 2 durch Zeilenpaltung je 6 Zei-
len). Beginnt: „Los, Nachbar, los.“
Verhältnis Paillers zu Werle: P. 1 =
W. 1; 2 = 2, 1—4 (R. 3.) + 3, 1—2;
3 = 3, 3—4 + 2, 5—6; 4. 5 fehlen
bei Werle. — 6, 1—2 = 4, 1—2; 6,
3—4 fehlen W.; 7 = 5; 8 = 6 (im
Wesen); 9. 10 fehlen W. (teilw. anstän-
gend W. 7, 1—2).

Nr. 156.

Des Gaishöck und Widder,
laßts d' Rampla mit Ruah!

Gmunden Hf. e, 4×8.

Literatur: Pailler Nr. 194,
4×8.

Nr. 157.

Des Rampelein all, gehts aus dem Stall,
es scheint ja d' Sonn schon überall!

Gmunden Hf. b, 3×6. Eben-
see Hf. c, 3×6.

Literatur: Pailler Nr. 195,
3×12 (R. 3.). Beginnt: „Des Rampl
all, gehts aus dem Stall!"; ebenda im
Salzammergütler Spiel III, 3 Sz. (2.
Bd., S. 298). — Habacher Nr. 17,
3×6. (Beginnt: „O Ramplein all...“)
— D. D. Volksl. 12, S. 39, W.

Nr. 158.

O Wunder groß!

Aus Waters Schoß . .

Gmunden Hf. b, 10×4. — Ge-
sangbuch 1817, 10×6.

Literatur: Pailler Nr. 52, 6×6
(andere Zeilenbildung). Hat von unserer
Fassung Str. 1—4. (Literatur). — Sim-
rock, S. 857, 7×6, Bäumer 1, Nr. 88,
89.

Nr. 159.

O Wunna, über Wunna.

Siehe: B Nr. 206.

Nr. 160.

Boß hundert, haba Bua,
los mir a wengerl zua,
i muß da was dazähl.

Flieg b. Blatt d. 5×10. (Paillers
Str. 6 und 7 fehlen, wie bei Pailler
fehlen auch in Str. 4 Zeile 5 u. 6).

Literatur: Pailler Nr. 210,
7×10. (Beginnt: „Boß Wunda, haba
Bua, los mir...“) — Schloßar Nr. 65,
5×7 (andere Zeilenbildung). (Beginnt:
„Boßunder...“). — Hartmann, Volksl.
Nr. 135, 6×10. (Anfang übereinstim-
mend, 1, 1—5). — Weinhold S. 401
5×10. (Anfang übereinstimmend.) —
Wunderhorn (Reclam), S. 792 f., 5×4.
(Beginnt: „Gotts Wunder...“). —
Simrock S. 131 ff. — D. D. Volksl. eb
6, S. 162, 8×8 (Zeile 7. 8 = Rehrreim).
— Traismaurer Kripperl S. 33 ff., 6×6
(Literatur) (einiges darinnen stark an-
klingend). Beginnt: „Boßhundert“. W.

Nr. 161.

Boßtaufend, lieber Bua,
hör mir a wengerl zua!

3 fchl Hf., 6×8 (Zeilen zusammenge-
legt; hat Paillers Str. 2. 3 umgestaltet).
— Gmunden Hf. b, 6×12. — Eben-
see Hf. c, 6×12.

Literatur: Pailler Nr. 289,
6×10. — Habacher Nr. 11, 6×12. (Zei-
le 11 und 12 Wiederholung von 9 und
10) hat Paillers Strophen 2. 3 um-
gestellt). — Hartmann, Wl. u. Wp.,
Nr. 137, 2 Zeilen angeführt. Sehr ähn-
liche Eingangszellen (sonst aber ver-
schieden) Schloßar Nr. 65; siehe vo-
riges!

Nr. 162 (W. Nr. 24).

Boßtaufend, was hör für a Stimm,
was hör für a Sang.

Gmunden Hf. a; 6×8. — Hall-
statt Hf., 6×8.

Literatur: Pailler Nr. 204,
6×8. — Gröber Nr. 33, 2×8. — Reyer
Sp. 298 (Anlänge i. Wolfsberger Weib-
nachtspiel).

Nr. 163 (W. Nr. 25 a und 25 b).

Boßtaufend, was is denn das schon
meh,

was hat si Neus quattragn.

Hallstatt Hf., 11×8. — Gmun-
den Hf. b, 6×6. (Beginnt: „Schau,
schau, was is denn...“) — Ge-
sangbuch 1817, 6×8. W.*) (Hat
Paillers Str. 1. 2. 5. 6. 7. 8).

Literatur: Pailler Nr. 457,
11×8 W. (Beginnt: „Ha, ha, was
is...“). — Habacher Nr. 33, 6×6
(andere Zeilenbildg.). (Beginnt: „Schau,
schau, was is denn das schon mehr“).

*) Weise 1920 aufgezichnet v. Silde Wittmann. —

Mautner S. 6, 6×4 (R. 3.). — Berger, Nr. 12, 11×8. (Beginnt: „Postausend“). — D. D. Volkslied, 16, 122. W. — Weinhold S. 90 ff. (Beginnt: „Bua, was is denn heunt schon mehr“). — Die deutschen Mundarten 4, 530 ff. — Vgl. Pailler Nr. 475, S. 205 f., wo sich als Schluß eines Spieles einige Strophen dieses Liedes finden.

Nr. 164.

Postunder, liaba Bua ...
Siehe: B Nr. 160.

Nr. 165 (W. Nr. 34).

Post Wunna (Wunda)! üba Wunna
(Wunda),
was heunt meh Neus is g'schehn ...
Siehe: B Nr. 206.

Nr. 166.

Posthundert, liaber Bua,
Siehe: B Nr. 160.

Nr. 167.

Reich und arm sollen fröhlich sein
an diesem heiligen Tag.

Gmunden Hf. b, 6×8. — Bal-
thasar,*) 10×8.

Literatur: Pailler, Nr. 84, 6×8.
(Fl. Bl.). — Berger S. 44, ebenfalls
als Flugblattlied nachgewiesen. —
Schröder S. 92, W. 579–594. (= Str. 1
und 3 von Pailler). — Tobler 1,
S. 77, 6×8. — A. Jungbauer,
Nr. 4, 1×8 (formell sehr nahe ver-
wandt). — Bäumer 1, Nr. 90.

*) Balthasar schiebt nach Paillers Str. 1. 2. 3
4 je eine Strophe ein, sie lauten

Str. 2: Ein Herberg sucht es hin und her,
niemand wollte nehmen auf,
ein Krippen fand es ungefahr,
darin hielt es sich auf,
darin bleibt's Tag und Nacht,
weil kein Mensch seiner nit acht,
mit Stroh und alten Windelein
bedeckt es sein Allmacht.

4: O du mein liebes Jesulein,
mein Trost und Zuversicht,
kehr auch in meinem Herzen ein,
verlaß mich Sünder nicht!
Wann dir im Stall gefällt
und bleibst doch in der Kälte,
was mag in meinen Herzen seyn,
das dich von mir abhält.

6: Der Joseph muß der Vatter seyn,
ein alter Zimmermann,
die Wunderwelt verschweigt er fein
und nimmt den Namen an;
dem Kind küßt er die Fuß
und spricht: O Jesu sieh,
für meinen Vatter oder Sohn,
wie willst, daß ich dich grüß

8: Mit Joseph soll die ganze Welt
stief hängen ihre Knie,
weil Gottes Sohn schlägt sein Geißel
in diesem Thal der Mühe
und alles binden will
zu diesem End und Ziel,
daß er des Vatters gerechten Zorn
für alle Menschen still. —

Nr. 168.

Schau, Christl, was mir glei mei Nach-
bar dazählt.

Siehe: B Nr. 169.

Nr. 169 (W. Nr. 26).

Schau, Hansl, was mir glei mei Nach-
bar dazählt,
a Reitung is kema, erfreut die ganz
Welt.

Gmunden Hf. b, 12×4. — Hall-
statt, Hf., 12×4. (Beginnt: „Schau,
Hiasal, was mir glei a ...“) — Eben-
see Hf. c, 12×4.

Literatur: Pailler Nr. 178,
12×5 (Zeilenpaltung). W. — Haba-
cher Nr. 19, 12×4. — D. D. Volksl. 11,
S. 177, W. — Gröger Nr. 15, 11×4.
(Beginnt: „Schau, Christl ...“).

Nr. 170.

Schau, Hiasal, was mir glei mei Nach-
bar dazählt.

Siehe: B Nr. 169.

Nr. 171.

Schau, mein lieba Kamerad,
was die Schäflein grasen!

Gesangbuch 1817, 8×8. —
Ebensee Hf. c, 8×8. — Ebensee
Hf. b, 9×8.*) — Gmunden Hf. b, 8×8.

Literatur: Pailler Nr. 240,
8×8. (Hat besser in der 2. Zeile: „Laß
die Schäflein grasen“). W. — Ha-
bacher Nr. 6, 8×8. (2. Zeile: „Wie
die ...“). — Großmann S. 11, 3×8.
Schlossar Nr. 39, 8×8. — Hofer Nr. 32,
8×8. — Traismauer Nr. S. 31 ff., 7×8.

Nr. 172.

Schau, Riapl, schau Hiasl, der Thomal
hat glogn ...

Siehe: A Nr. 34.

Nr. 173 (W. Nr. 25 b).

Schau, schau, was is denn das schon
meh ...

Siehe: B Nr. 163.

Nr. 174.

Schlaf, Jesulein, schlaf,
das Bethlein ist hart.

Gesangbuch 1817, 5×6.

Literatur: Pailler Nr. 363,
8×8 (R. 3.). W. (Beginnt: „Schlaf,
Jesulein, zart“). — Nr. 362 nur der

*) Eine eingeschobene Strophe 5 lautet:
Dort werd ihr finden ein Kindelein
auf dem Heu daliegen,
wo heut alle Engelen
triumphierlich singen,
vor Freude jubillieren,
aufs schönste musizieren
das Erzengel's Gloria,
daß Gottmensch geboren war.

1. Zeil der 1. Zeile gleich („Schlaf, Jesulein, schlaf . .“). — Schlossar, Nr. 109, 5×6. — Wunderhorn S. 795, 5×6. — D. D. Volksl. 16, S. 25, 5×6; W. — Schellnegger Nr. 50, 9×6 (Strophen 6–9 fehlen Schlossar Nr. 109). — Simrock S. 103, 6×7. — Weinhold S. 178. — Hartmann, Wl. u. Wp., Nr. 99 (2 Zeilen mitgeteilt). (Beginnt: „O Jesulein, zart“). — Bäumler 1, Nr. 154. — Schaller Nr. 45, 8×8.

Nr. 175.

Schlaf, Jesulein, schlaf, meines Herze-
leins Trost,
seht zitterst und weinst vor Kälten und
Frost.

Gesangbuch 1817. 4×4.

Literatur: Bailler Nr. 362, 4×5 (letzte Halbzeile unseres Textes als Rehrzeile [= 5]; beginnt: „Schl., 3., schl., meins Herzens ein Trost“).

Nr. 176.

Schlaf, Jesulein zart.
Siehe: B Nr. 174.

Nr. 177.

Schweig stille, liebs Schagerl,
und wein nicht so sehr,

Gmunden Hf. b, 4×8.

Literatur: Bailler Nr. 313, 4×4 (L. 3.), für „liebs Schagerl“, „mein Jesus“, Strophenreihung 1. 3. 2. 4.

Nr. 178.

Schweig stille, mein Jesus,
Siehe: B Nr. 177.

Nr. 179 (W. Nr. 27).

Sei gelobt, Herr Jesu Christ, aller Frist!
Mein! Was will i prachtn!

Hallstatt Hf., 6×8. — Gmunden Hf. d, 5×8,*) fehlt Paillers Strophe 2). (Beginnt: „Sei gelobt, Herr Jesu Christ, der du bist . .“).

Literatur: Bailler Nr. 198, 6×10 (andere Zeilenbildung). Beginnt: „Geist gelobt . .“ Bailler hat Str. 4 und 5 umgestellt. W. — Mautner S. 53, 6×8. W. — D. D. Volksl. 14, 24; 6×10. W.

Nr. 180.

Sei gelobt, Herr Jesu Christ, der du bist.
Siehe: B Nr. 179.

Nr. 181.

Geist gelobt, Herr Jesu Christ.
Siehe: B Nr. 179.

Nr. 182.

Steht auf, all ihr Hirten, und saumet
euch nicht,
ich will euch erzählen ein neue Geschicht.
Gesangbuch 1817, 21×6 (es
fehlen Paillers Strophen 7. 8. 24. 25).

Literatur: Bailler Nr. 419, 25×5 (faßt unsere Zeilen 5 + 6 auf). — Bailler weist auch dieses Lied aus einem fliegenden Blatt mit 21 Strophen nach. (Beginnt: „Stehts auf, all ös Hirten . .“).

Nr. 183.

Stehts auf, all ös Hirten.
Siehe: B Nr. 182.

Nr. 184.

Stehts auf, Buam, werds munter!
I lah eng loa Ruah . . .
Siehe: B Nr. 187.

Nr. 185 (W. Nr. 28).

Stehts auf, Buam, werds munta
tats losn a Weill!

Gesangbuch 1817, 10×9. — Ehensee Hf. a, 10×6 (andere Zeilenbildung). — Ehensee Hf. b, 2×10 Ehensee Hf. c, 10×9. Beginnt: „Stehts auf, meine Buama“. — Hallstatt Hf., 10×6. — Gmunden Hf. b, 10×8. (Beginnt: „Zubei, Buama, werds munta“).

Literatur: Bailler Nr. 471, 10×6. W. („Da Spögspatenzböga“. Nach dem 4. Gesäß die letzten 4 Zeilen rep. — Beginnt: „Buabm, stehts auf! werds munta“). — Mautner S. 39, 10×6 (L. 3.). — Heimatgaue 1, S. 80, Nr. 12, 10×9. — Traismauer Kripperl S. 38 ff., 6×6. — D. Deutsche Volksl. 22, 6 f. W. — G. Jungbauer Nr. 677.

Nr. 186.

Stehts auf, liebe Buama, und losts nur
grad zu.

Siehe: B Nr. 187.

Nr. 187 (W. Nr. 29).

Stehts auf, meine Buama,
losts mir a weng zua.
Is loan Zeit zum schlaffa . . .

Hallstatt Hf., 9×8. (Paillers Str. 5 und 6 fehlen).

Literatur: Bailler Nr. 479, 11×8. W. — Sabacher Nr. 28, 9×4 (L. 3.). — Schlossar Nr. 91, 9×4. (Beginnt: „Stehts auf, Buam, werds mun-“)

*) Von Bailler abweichende Lesarten:
Str. 3: (= Paill. 4a): „Zwergsbirn und Kersch in Bam“.
Str. 3: (= Paill. 4a.10): „O mein Gott, a harti Not,
bist so arm und hast kein Brot.“
Str. 4: Jetzt muß ich wieder heima gehn —
Str. 5: (= Paill. 6a.10): So pfiert ent Gott, ent all drei,
Und wann ma sterben, stehts
uns bei. —

ter! I laß eng loa Ruach . .“). — Hartmann, Wl. u. Wsp., Nr. 118. — Reiderer S. 57 f., 6×6, (andere Zeilenteilung). — Hölzl Nr. 13 (nur 1. Strophe gleich). — Zf. f. d. B. 15, S. 198, Nr. 5, 6×4 („Stehs auf, liebe Buama und losis nur grad zu, es is ja kein schlafa, i hon ja kein Ruh“). — Rohl 2, Nr. 41. (Derselbe Anfang, sonst anders.)

Nr. 188.

Stehs auf, meine Buama, werds munta.
Siehe: B Nr. 185.

Nr. 189 (B. Nr. 30).

Still o Erde, still, o Himmel,
euer Gott liegt in der Ruh.

Emunden Hf. b, 7×8 (die letzten 2 Zeilen fehlen). — Ebensee Hf. b, 7×8. — Ebensee Hf. c, 7×8. — Freistadt 1921, 6×4. W. (Str. 1 = Paill. 1, 1–4; 2 fehlt B.; 3 = 2, 1–4; 4 = 2, 5–8; 5 = 7, 1–4; 6 = 7, 5–8). — Flieg. Blatt a, 7×8.

Literatur: Pailler Nr. 356, 7×8 (Fliegd. Blatt). W. — Gröger Nr. 38, 7×8. — Sabacher Nr. 18, 7×8. — D. D. Volksl. 11, S. 64, 7×8, W. — Weinhold, Nr. 40, 7×8. — Hartmann, Wl. und Wsp., Nr. 40, 5×4. (1 Strophe mitgeteilt). — Ditsfurth I, Nr. 10, 7×8. Vgl. Hartmann, Wll., Nr. 56, 5×8. — Simrod S. 120 ff., 7×8. — Mittler Nr. 1269, 7×8. — Bäumler 4, Nr. 35. 36. — Großmann S. 3, 3×8. (Str. 1, 2, 4 von Sabacher). — G. Jungbauer, Nr. 717.

Nr. 190.

Stöfl, wo bist nächsten mehr gwest.
Siehe: B Nr. 53.

Nr. 191.

Unter an so schlechten Dach
Herr und Gott, ist das a Sach!
Siehe: B Nr. 82.

Nr. 192 (B. Nr. 31).

Beitl, liaba Beitl mein,
steh auf, leg d' Joppen an!
Hallstatt Hf., 5×8.

Literatur: Gröger Nr. 1, 6×8. — Hartmann, Wld. Nr. 146, 5×8. (Beginnt: „Auf, auf, o liaba Hoisel mein, und leg die Joppen an!“). Die 3. Strophe beginnt hier wie auch unsere 3. und 1., es dürfte daher unser Anfang wohl nach der 3. Strophe gebildet sein! — Seidl S. 89, 5×4 (R. 3.). (Beginnt:

„Nachbá, liabá Nachbá mein, steh af, leg d' . .“). — Beyer S. 306. — Rosseggers Heimgarten 1879, 222, 5×8.

Nr. 193.

Viel Glück, meine Hirten, sehd munter
und wacht,
ihr derst euch nicht fürchten, wenn gleich
Mitternacht.

Gesangbuch 1817, 7×4.

Literatur: Berger, Nr. 4, 7×4 (ganz gleich mit unserem, nur 6, 4 hat Berger: „auch, verzeih“, unsere Fassung wie die folgende aber . . . ach, verzeih. .“) — Petal Nr. 4, 7×4.

Nr. 194.

Was Freuden, was Wunda
hab i heut Nacht gsehn.

Flieg. Bl. b, 8×11.*)

Literatur: Pailler, Nr. 413, 7×11 (Handschriftl.).

Nr. 195 (B. Nr. 32).

Was gibts denn dort drunt beim Land
für a Röt,
i glaub ja, daß wirlla da Sag aufageht.

Hallstatt Hf., 4×4.

Literatur: Pailler Nr. 384, 4×4. W. — Gröger Nr. 6, 4×4. — Hartmann, Wld. Nr. 28, 6×4. (Beginnt: „Was is denn da drunt aufn . .“). Hat aber nur Str. 1 und Str. 2, 1–2, mit den entsprechenden Paillers gemein.

Nr. 196 (B. Nr. 33).

Was gibts denn heunt schon meh,
hiaz bei da Nacht?

Hallstatt Hf., 7×9.

Literatur: Pailler, Nr. 446, 7×9. W.

Nr. 197.

Was is denn da drunt aufn Land für
a Röt,

Siehe: B Nr. 195.

Nr. 198.

Was mag das bedeuten . . .

Siehe: B Nr. 199.

Nr. 199.

Was muß na bedeuten, es taget sich
schon,
waß ja, os sangt erst dö Mitternacht an.

*) Die 8. Strophe unserer Fassung lautet:

„Bhüt di Gott, du lieber Engel,
du ganz golders Herz,
nimm weg unsere Mängel,
verzeih unsere Sünd!
Ma tain das vaspreda,
daß wir uns wolt recha
an dem hüllischen Zießer,
hätt uns dard verführt,
Recht fromm wolt ma bleibn,
hilt uns d' Sünd vatreiben,
weills dein Ehr gebührt,
mit Gnad hast uns gziert! —

Gesangbuch 1817, 7×4. —
 Gmunden Hf. b, 7×4.

Literatur: Pailler Nr. 175,
 11×4. — Sabacher Nr. 36, 7×4. —
 Schlossar Nr. 64, 5×4. (Beginnt: „Was
 soll das . . .“) (Literatur). — Hartmann,
 Blkal., Nr. 37, 6×4. (Schluß von Str. 4
 fehlt). — Hofer Nr. 22, 7×7 (5. Zeile
 immer wiederholt; beginnt: „Was mag
 das . . .“) — Meinert S. 183, 5×8. —
 Vgl. Bezer Sp. 277. — Erb-Böhme
 3, Nr. 1947, 6×4. Mittler Nr. 410,
 6×4. — G. Jungbauer Nr. 636.

Nr. 200.

Was soll das bedeuten.
 Siehe: B Nr. 199.

Nr. 201.

Was thuast denn, mein Thomai? Wo
 steht denn nüt auf?
 Siehe: B Nr. 69.

Nr. 202.

Was Wunda, jehunda, was hab i da-
 blickt,
 stehts auf, meine Buema, und schauts,
 was Gott schickt!

Gmunden Hf. b, 9×6*) (es fehlt
 wie bei Sabacher Paillers Str. 5). —
 Gesangbuch 1817, 7×6 (Paillers
 Strophen 5. 7. 10 fehlen).

Literatur: Pailler, Nr. 221,
 10×12 (A. 3.). W. — Sabacher, Nr. 20,
 9×6. (Reiht Paillers Strophen so: 1. 2.
 3. 4. 8. 6. 7. 9, 10). — D. D. Volk.
 11, S. 177, W. — Hartmann, Schaup.
 Nr. 69, S. 490 f., 1. u. 2. Strophe ent-
 sprechend Pailler 1. Str. W. — G.
 Jungbauer Nr. 759. (Beg.: „Jetzt unter
 groß Wunder . . .“).

Nr. 203.

Was wundliche Sacha
 Der Himmel mir sagt,

*) Von Pailler u. Sabacher verschieden: 6s: 3
 kann ja vor Zauna kein Wort nimma rdn. —

Gmunden Hf. b, 4×10.

Literatur: Pailler Nr. 157,
 4×10.

Nr. 204.

Wie trostreich ist uns Adamskindern
 der Tag, der uns das Heil gebracht.

Gmunden Hf. c, 4×8. — Eben-
 see Hf. c, 4×8.

Literatur: Pailler Nr. 60, 4×8
 (Salzammergut). W. — Hölzl Nr. 35,
 4×8. — Bäumler 3, S. 93; 4, Nr. 22.
 Der Text stammt v. Seraph. Koblbre-
 ner (1728—1783), Herausgeber des
 Candeschuter Gesangbuches v. J. 1777.

Nr. 205.

Wir kommen mit großen Freuden dar.
 Siehe: B Nr. 141.

Nr. 206 (W. Nr. 34).

Wunder über Wunder,
 was i enk neuhs muqß sagñ!

Stehriling, 10×8. — Paatir-
 chen, 10×8. — Hallstatt Hf., 10×8.*)
 — Gmunden Hf. b, 10×8. — Eben-
 see Hf. c, 10×8.

Literatur: Pailler Nr. 300,
 10×8 (andere letzte Strophe). — Werke,
 S. 320 ff., 10×8. — Mautner S. 58,
 10×6 (andere Zeileneinteilung). — Grö-
 ger Nr. 18, 10×8. — Sabacher*) Nr.
 8, 10×8 (andere letzte Str.). — Hofer,
 Nr. 48, 10×8. — D. deutsche Volkslied
 6, S. 5, 10×8; 8, S. 109, (10×8) W.
 15, 181. — Großmann,**) S. 15, 3×8.

Nr. 207.

Znachst bon unsan Hofrichta
 han d a neuß Zeitung inworn.

Gmunden Hf. b, 6×8.

Siehe: A Nr. 11 a und 11 b.

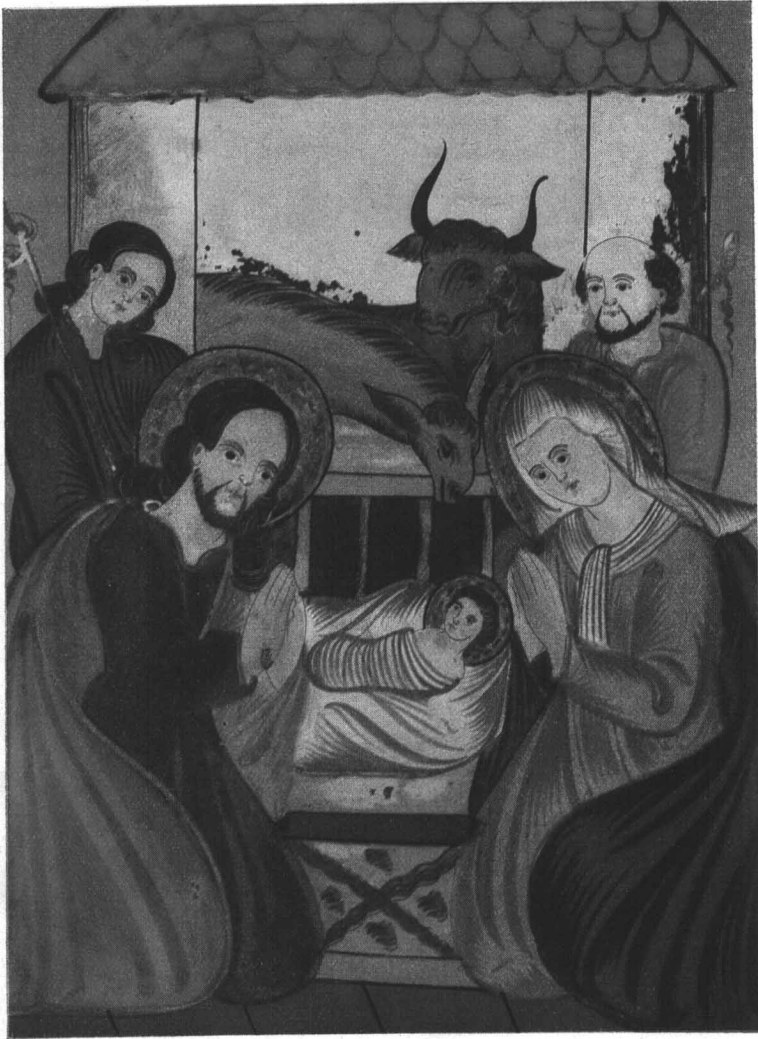
*) beginnt „Dox Wuna! über Wuna,
 was heunt meh Neus is geschehn.“ —
 **) beginnt: „D Wunna . . .“

C.

Melodien.

In einer eigenen Beilage.

Ergänzungen zu A und B, die sich während des Druckes ergaben, sind S. 304
 zusammengestellt.



Frühe Hinterglasmalerei
aus Sandl (Oberösterreich)